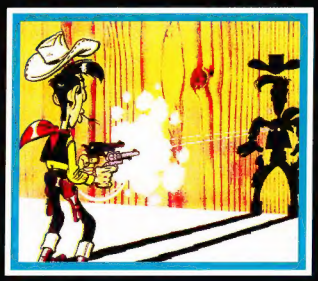
Das große Comic-Magazin

DIE SPRECHBLASE



P 19016F
März 2004
€ 6,90
29. Jahrg.
Nr. 195

PETER WIECHMANN
Aus dem Schloss ins Schlösschen

Der Mann der schneller zielt als sein Zwilling

MICHAEL HÜSTER: 40 JAHRE WESTERNMYTHOS

GERHARD FÖRSTER: DIE ITALIENISCHEN WURZELN

EINE WERTVOLLE SAMMLEREDITION

Die Neuauflage der superseltenen Leseproben des Mondial- und Pabel Verlages, ist eine lang gesuchte Ergänzung fast aller Tarzansammlungen. Im Original dürften hier keine 5 Stück existieren.

Von den historischen Leseproben haben wir jeweils eine Auflage von 300 Stück hergestellt, die wir nummeriert (1 – 300) herausgeben.

Dazu gibt es für alle Bezieher dieser seltenen Edition einen dritten Werbefleyer unserer jetzigen Tarzanausgaben gratis.

Der Preis für diese einmalige Edition beträgt 28,- Euro. Lassen Sie sich dieses wertvolle Sammlerstück der Zukunft nicht entgehen.

© 1948/1949+1951 ER

DIE SPRECHBLASE
DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN
29.JAHRGANG NR. 195 AUSGABE 1-2004

Die SPRECHBLASE 196 erscheint am 28.05.2004

INHALT:

FASZINATION AKIM Die italienischen Wurzeln. Teil 4 4

COMIC AKTUELL 16

DAMALS WAR´S 21

LESERBRIEFE 23

SPURENSUCHE Aus dem Schloss ins Schlösschen 27

COMMODE 46

BLUEBERRY 40 Jahre Westernmythos Teil 3 53

PRINZ EISENHERZ Originalseiten 3252-3257 61

Liebe Leser,
einige von Ihnen werden sich noch lebhaft daran erinnern, dass die Auslieferung unserer letzten Sprechblase inkl. der Jahresendauslieferung bis zu 3 Wochen in Anspruch nahm. Das hatte folgenden Grund: Die Post hat kontrolliert und bei unseren Büchersendungen einen Zettel gefunden, auf dem wir Ihnen mitteilten, dass zwischen Weihnachten und Neujahr bei uns geschlossen ist.
Richtig oder falsch, es ist auf alle Fälle verboten und somit war die Post im Recht.

Allen Freunden der Reihen Storm und Trigan müssen wir leider mitteilen, dass deren Schöpfer Don Lawrence am 29.12.2003 im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Wir werden darüber in der nächsten Sprechblase berichten.

Aus welchen Gründen auch immer, ist in der letzten Sprechblase die E-Mail Adresse von Peter Wiechmann falsch wiedergegeben worden. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen. Die richtige Adresse lautet:

pwiechmann@ibernet.com

Bei unserer Planung fürs neue Jahr 2004 sind wir auf zwei Probleme gestoßen:
1. Wegen der Verlagerung produktionstechnischer Mittel und technischer Neuorientierung werden wir 2004 nur Ende Mai und Ende September eine Sigurd Luxusausgabe herausgeben.

2. Als zweites hatten wir die Verschiebung der Sprechblase Nr. 195 um einen Monat geplant. Diese Verschiebung paßte allerdings so ideal in die sich laufend vollziehenden Umwälzungen - dass selbst unsere Mitarbeiter zum Teil dachten – das machen wir nun immer so. Und tatsächlich, wir machen es ab sofort auch so. Das gilt auf jeden Fall für das Jahr 2004. Inwieweit wir im Jahr 2005 das Werk beendet haben, steht noch nicht fest. Die Wahrscheinlichkeit, dass es bis Mitte 2005 dauert, ist aber groß. Danach stellen wir dann wieder auf zweimonatlich um.

In dieser Ausgabe bieten wir Ihnen endlich die Tarzan-Werbeflyer des Mondial- und Pabel Verlages an. Die auf 300 Stück begrenzte numerierte Auflage macht diese Edition praktisch heute schon zu einer zukünftigen Rarität. Von den Ausgaben der 50er Jahre dürften hier von beiden Exemplaren maximal fünf Stück existieren.

Seit nunmehr 8 Jahren bringen wir unsere Sigurd-Kioskausgaben zu Werbezwecken heraus. Die Variantcover der ersten Ausgaben sind heute schon gesuchte Exemplare. Von den Kioskausgaben haben wir am Anfang allerdings eine recht große Überproduktion gehabt, die bei uns in den Lagern herumirrte. Nachdem die Ausgaben bis Nr. 27 inzwischen alle Phasen durchlaufen haben und ausremittiert sind, haben wir uns entschlossen, davon Sammelbände herzustellen.
Die Sammelbände beinhalten auf jeden Fall 3 verschiedene Hefte. Es kommt aber vor, dass in 2 verschiedenen Sammelbänden das gleiche Heft auftaucht. Die ersten Ausgaben sogar noch öfter. Wir haben insgesamt 10 Sammelbände aufgelegt, die jeweils 3 Remissionsexemplare der Kioskausgaben beinhalten.
Bei einem Preis von 4,80 Euro pro Sammelband dürften auch die kleinen Mängel nicht ins Gewicht fallen. Es ist klar, dass Hansrudi Wäscher für alle 10 Exemplare neue Titelbilder gezeichnet hat. Schauen Sie sich hierzu auch die Werbung in dieser Sprechblase an. Alle 10 Ausgaben sind ab sofort lieferbar.

Durch die Verschiebung der Erscheinungstermine der Sprechblase müssen wir Sie schon jetzt auf einen Höhepunkt der Kölner Messe am 8. Mai dieses Jahres hinweisen.

Mit großer Unterstützung der Bahnhofsbuchhandlung Ludwig und dem Bastei Verlag können wir Ihnen im Mai in Köln einen besonderen Gast präsentieren.
Der Spiegel schreibt, dass unser Gast Jason Dark alias Helmut Rellergerd der vermutlich erfolgreichste Schriftsteller Deutschlands ist. Wir vermuten das nicht nur, sondern sind davon überzeugt und freuen uns schon heute, Ihnen den Schöpfer der erfolgreichsten Horrorserie aller Zeiten, John Sinclair, vorstellen zu dürfen. Versäumen Sie die Chance nicht, einem so großen Autor persönlich zu begegnen.
Im Bastei Verlag erscheinen in diesen Tagen die ersten Comics des Geisterjägers, denen wir ebenfalls so viel Erfolg wie den Romanen wünschen.

In diesem Sinne verbleiben wir bis zum Wiedersehen in Köln

Ihr Sprechblase-Team

DIE GESCHICHTE DES AKIM-VERLAGS

Die italienischen Wurzeln Teil 4

Gerhard Förster

Copyright der Abb. bei den Zeichnern.

Foto: Peter Kronhagel

Italien1945. Der Krieg ist zu Ende. Die Überlebenden trauern um ihre Angehörigen, essen mit Lebensmittelscheinen und blicken in eine trübe Zukunft. Inmitten von Ruinen feiert man ein karges Weihnachtsfest. Mitten in diese Tristesse platzen fröhliche Comichefte. Eines davon, das die Herzen der Jugend im Sturm erobert, heisst *Tanks*. Verleger ist die Mailänder Druckerei Tomasina. Mit *Akim* wird ihr später der ganz große Wurf gelingen. – Dieser Artikel beleuchtet ein Thema über das wenig bekannt ist. Etliche Informationen werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

Der Weg zum Erfolg

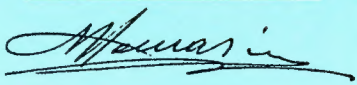
Marino Tomasina, ein kleiner Mann von durchschnittlichem Aussehen, wird am 31.8.1899 in Muceno, einem 500-Seelen-Dorf am Lago Maggiore geboren. Er entstammt einer großen Familie, hat fünf Brüder und fünf Schwestern. Nach verschiedenen Tätigkeiten als Geschäftsmann, gründet er mit seinem Schwager Riccardo Beretta in Mailand eine kleine Druckerei in der Blingy-Allee, wo zunächst Werbeprospekte für diverse Unternehmen erzeugt werden. Um 1930 übernimmt er den Anteil seines Schwagers und zieht mit seinem Betrieb in die "Casa di Redenzione" (Haus der Erlösung) im Mailänder Stadtteil Niguarda um, wo er etwa fünf Jahre lang ehemalige Häftlinge beschäftigt. 1932 heiratet er Giuseppina Peroli, die in seinem Unternehmen eine wichtige Position bekleiden und ihm einen Sohn schenken wird. 1935 übersiedelt der Betrieb in die Via Porro Lambertenghi 21

– für italienische Comicfans heute eine legendäre Adresse. Dort druckt er u.a. für Lotario Vecchi. Vecchi ist der erste italienische Comicverleger größeren Stils. Er etabliert 1932 ***Jumbo***, 1933 ***Primarosa***. Außerdem wird der Comicverleger Agostino Della Casa sein Kunde, für den er die Erfolgsserie ***Dick Fulmine*** druckt. Dieser Held erblickt 1938 das Licht der Comicwelt und wird zur italienischen Antwort auf Superman. Er wird von Carlo Cossio gezeichnet (von dem auch ***Kansas Kid*** alias ***Ralf der Scout*** stammt), der ihm die Gesichtszüge des berühmten Boxers Primo Carnera verleiht (Man kann annehmen, dass die Serie ***Carnera*** von 1947 durch diesen Erfolg inspiriert wurde). Der dritte wichtige Kunde sind die Brüder Del Duca, die Romanreihen verlegen, die von Tür zu Tür verkauft werden. Tomasina sammelt wichtige Erfahrungen.

Angesichts des überraschenden Comic-Booms, will sich nun auch Marino Tomasina ein Stück vom Kuchen abschneiden und produziert ab 1945 ***Tanks***, einen weiteren Superhelden. Als Zeichner engagiert er Carlo Cossio, der *Tanks* zusätzlich zu *Dick Fulmine* bewerkstelligt. Wie Tomasinas Druckereikunden auf ihren neuen Konkurrenten reagieren, ist nicht bekannt. *Tanks* erscheint im Querformat 27 x 14 cm. Dünne, querformatige Comichefte, oft noch viel größer als *Tanks*, waren damals eine gängige Publikationsform. Was zeichnet diesen Helden aus? Er hat asiatisches Aussehen, eine eigenartige Pyramidenfrisur und seine Stärke. Mit dem Spruch "Bei allen Kapuzen meines Großvaters!" kämpft er gegen bizarre Gegner auf der ganzen Welt. Die frischfrohen Hefte sind bei Kindern sehr beliebt. Tomasina ist voller Tatendrang.

1946 erscheint ***Franca*** (auf dt. 1954 / 55 bei Lehning), eine Serie, die von den Cossio-Brüdern Carlo und – ab Nr.41 – Vittorio in flottem Stil gezeichnet wird. 1947, mit Nr.45, folgt ein Titelwechsel zu ***Mirko*** (diese Serie begann in *Franca* Nr. 44), was auf Verkaufsprobleme schließen lässt. Doch auch damit scheint kein Patentrezept gefunden worden zu sein. 1947 startet Carlo Cossio eine neue kurzlebige Reihe: ***Sam Placid***. Alle bisherigen Serien erschienen in etwa im *Tanks*-Format.

1948 besucht der Autor Roberto Renzi den Verleger. Renzi: "Ich habe Tomasina in der kleinen Druckerei kennengelernt, die damals den berühmten *Tanks* der Brüder Cossio herausgab. Und ich fragte ihn, ob ich eine neue Figur erschaffen könnte." Bald darauf ist auch Renzis Jugendfreund Augusto Pedrazza, als Zeichner, im Spiel. Nachdem Pedrazza sich bei *Tanks* bewährt hat (er ist an der zweiten *Tanks*-Serie beteiligt, für die auch der dritte Cossio-Bruder Gino zeichnet), will Tomasina mit Pedrazza und Renzi etwas Neues ausprobieren.



Marino Tomasina mit Signatur. In besserer Qualität war das Foto leider nicht zu bekommen.

Piccolos, bzw. Striscias (Streifen), sind aus der Not jener Jahre entstanden. Es ging darum, ein Produkt zu entwickeln, das minimale Kosten verursacht und entsprechend billig abgegeben werden konnte. Am 5. Oktober 1948 beginnt mit ***Pierino Atom*** (ab Nr.4 ***Pierino***) eine neue Ära für den Verlag (Bei Lehning kommt die Serie im Jahr 1953 als ***Peterle*** heraus). Tomasina ist zwar nicht der Erste, der "Streifen" verlegt, trägt aber mit insgesamt 43 (!) Striscia-Serien wesentlich zur Verbreitung des Formats bei, das heute bei italienischen Fans der Nachkriegsgeneration einen ebensolchen Kultstatus genießt, wie bei den deutschen Sammlern die Piccolos.

Mit *Tanks*, der Ende 1948 eingestellt wird, ist für Tomasina das größere Querformat passé, nicht jedoch die kleinere Variante des "Doppelpiccolos" (17 x 11,5 cm). Im Anschluß an *Tanks* startet ***Dick Lepre*** von Gino Cossio (die letzte Arbeit eines Cossios für Tomasina). 1949 folgt im gleichen Format ***Kid Meteora*** von Pedrazza. Ab Nr.15 findet ein Formatswechsel der Serie, zu 17 x 24 cm, statt. Dieses Format, das Tomasina künftig öfter verwendet, sollte die deutsche Comicwelt ebenso prägen wie das Piccolo (auch hier war ein Comic von Pedrazza die Initialzündung), denn Lehning hat das sogenannte Großbandformat mit dem ***Piccolo Sonderband*** Nr.1 "Akims großes Abenteuer" (Jan. 1954) in seinem Verlag eingeführt.

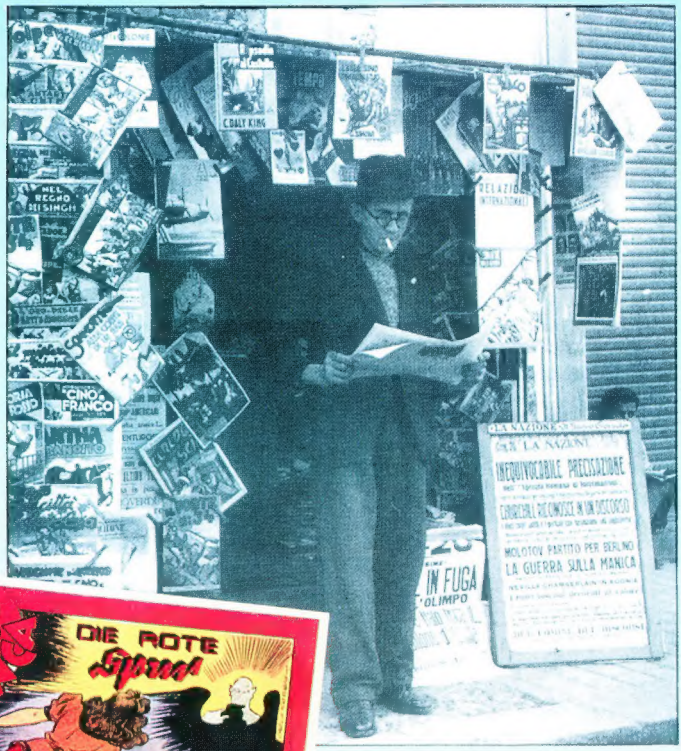
1950 zieht Tomasina mit ***Akim*** das große Los. Pedrazza und Renzi erschaffen bis 1967 insgesamt 894 Piccolos. Die weiteren Abenteuer des Dschungelhelden erscheinen exklusiv beim französischen Verlag Editions Aventures et Voyages in Paris, für den die *Akim-*

Wichtige Comicverleger ließen bei Tomasina drucken.

Schöpfer schon einige Jahre zuvor, parallel zu der Arbeit für Tomasina, neue Episoden erschaffen hatten (Mehr darüber und über die weiteren Pedrazza-Reihen in *Sprechblase* Nr.191). Die Tomasina-Produktion der folgenden Jahre ist aus der Checkliste ersichtlich. Hier soll nur erwähnt werden, dass 1950 ***Aquila Rossa*** startet (dt. ***Der Rote Adler***). Zeichner ist Benedetto Resio. Des weiteren möchte ich die Serien von Chiomenti auflisten, da dieser Zeichner für die deutschen Fans eine besondere Bedeutung hat. Vincenzo (Enzo) Chiomenti und sein Bruder Antonio, als Texter, die erst 1951 zum Team dazustoßen, produzieren bei Tomasina folgende Titel, die zu einem guten Teil noch nicht auf Deutsch erschienen sind: ***L´Eroe della California*** (1951), den an *Flash Gordon* erinnernden ***Rex*** (1952), ***Pat*** (1952), ***Aquila del Mare*** (ab 1952; dt. ***Adler der Meere***, CCH), ***Jezab*** (1953), ***Kocis*** (ab 1953; dt. ***Blauer Pfeil***), ***Racà*** (ab 1953; dt. ***Raka***; Texter ist hier ausnahmsweise Gian Giacomo Dalmasso) ***Il Cavaliere Solitario*** (1954), ***Il Piccolo Capitano*** (ab 1954; dt. ***Der Kleine Kapitän***, CCH), ***Nik*** (ab 1954), ***Il Cavaliere del Nord*** (1955; dt. ***Bill Nord***, CCH), ***Lo Sceicco Bianco*** (ab 1955), ***Panter Blak*** innerhalb des der Serie ***Albo Tris*** (1955), ***I Tre della Stella Polare*** (1956), ***Jim West*** (1957) und ***Bwana Jim*** (1957; dt. bei CCH).

Erstaunlich ist der für die damalige Zeit recht umfangreiche Leserservice. Ein gewisser Marino de Muscin ist auf den redaktionellen Seiten allzeit präsent, beantwortet Leserbriefe und präsentiert Neuigkeiten.

Oben: Tanks; Unten: In einem italienischen Verkaufskatalog wurde ein zweigeteiltes, noch unveröffentlichtes Original (frühe 70er) von Pedrazza angeboten. Warum hatte der Künstler die beiden Cover neu gezeichnet?



Oben: Ein italienischer Kiosk in den 40er Jahren. Die großen "Lappen", links im Bild, sind Fumetti. Links: Franca bei Lehning.

Unten: Das ursprüngliche Cover in der deutschen Version.

Unter diesem Namen verbirgt sich niemand anderer als der Chef persönlich – eine Reminiszenz an Tomasinas Heimatort Muceno, der im Dialekt Muscin ausgesprochen wird. Auch an einzelne Leser schreibt der Verleger freundliche Briefe. Ein Fan sagte aus, dass Tomasina ihn einmal spontan anrief, da er sich so über seinen Leserbrief – in welchem er von den Heften schwärmte und versicherte, dass sie moralisch bedenkenlos wären – gefreut hatte. Solche Reaktionen wären bei Lehning undenkbar gewesen.

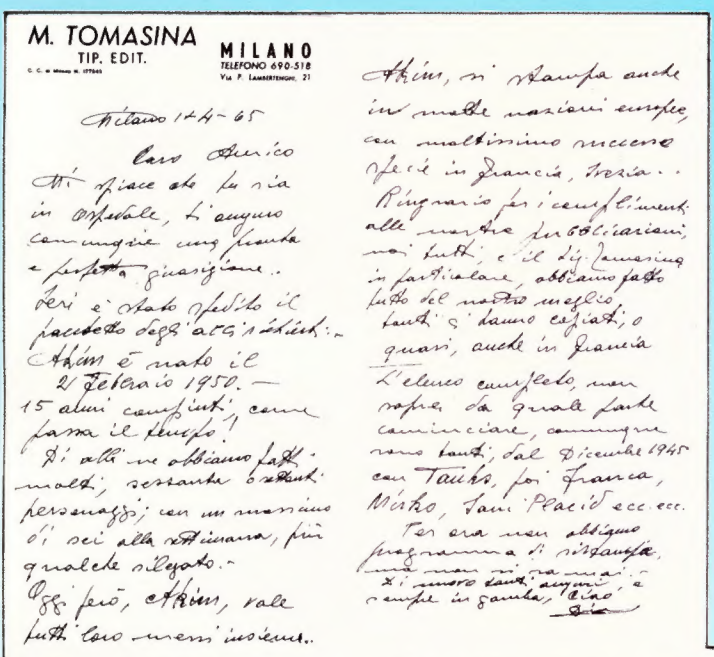
Wie ist die Kurzlebigkeit vieler Serien einzustufen? Es scheint sich dabei nicht nur um einen Indikator für schlechten Verkauf zu drehen, denn Tomasina ist auch in guten Zeiten leichtfertig im Starten und Einstellen von Serien. Geht es ihm nur um das schnelle Aufspringen auf Trends? ***Tabor*** entsteht als Folge der Jungle-Jim-Filme mit Johnny Weissmueller, ***Fulgor*** wegen der UFO-Welle, die aus den USA überschwappt. Auch *Akim* wird nicht nur deshalb kreiert, weil Pedrazza eine Urwaldhelden-Obsession hat, sondern aufgrund des Weissmueller-Tarzans. Der rasche Serienwechsel wird verständlicher, durch Tomasinas seltsames System übergeordneter Seriengruppen. Z.B. werden *Pierino* u. *Akim* der Gruppe ***Albo Gioiello*** (Juwelheft) zugeordnet. Ein Serienwechsel ist keine so große Sache, wenn ein Übertitel besteht (s. auch Checkliste). Doch *Akim* selbst ist natürlich "einstellungsimmun".

Das Ende

1956/57 lässt Tomasina, außer *Akim*, nur noch Chiomenti-Serien neu zeichnen. Doch Ende 1957 ist auch damit Schluß. Warum verkauft sich nur noch der Dauerbrenner *Akim*? Sind die Leser anspruchsvoller geworden? Ohne die nostalgische Brille betrachtet, sind Tomasinas Hefte schlecht gedruckte Billigprodukte. Natürlich waren die Möglichkeiten bei einem Verkaufspreis von 15 bis 20 Lire (Piccolos) stark eingeschränkt, doch die Konkurrenz konnte bei gleichem Preis z.T. Besseres vorweisen, als das, was hier an Druckqualität und bei der Kolorierung der Vorderseiten geboten wurde. Es ist nur dem Vakuum nach dem 2. Weltkrieg zu verdanken, dass der Verlag einen so großen Erfolg verbuchen konnte.

Der Megaseller *Akim* läuft allerdings noch lange Zeit nach dieser Zäsur. Erst 1967 wird die Piccoloserie eingestellt. Bald darauf startet Tomasina noch eine Großbandreihe, ***Albo Gioiello*** (benannt nach der erfolgreichsten Seriengruppe), mit Piccolo-Reprints, muss diese jedoch, mangels Erfolg, nach nur 13

Einige Striscia-Hefte von Enzo Chiomenti für den Tomasina-Verlag.



M. TOMASINA
TIP. EDIT.
MILANO
TELEFONO 690-518
Via P. Lambertenghi, 21

Milano 1-4-65

Caro Enrico
Mi piace che tu sia in ospedale, ti auguro comunque una pronta e perfetta guarigione.
Ieri è stato venduto il pacchetto degli Akim edizioni.
Akim è nato il 2 Febraio 1950. — 15 anni compiuti, come fanno il tempo!
Di alti ne abbiamo fatti molti, serrando [illegible] personaggi; ora un massimo di sei alla settimana, più qualche ristampa.
Oggi però, Akim, vale tutti. Caro mi scrivi insieme..

Akim, si stampa anche in molte nazioni europee, con moltissimo successo specie in Francia, Svizzera.
Ringrazio per i complimenti alle nostre pubblicazioni, noi tutti, e il dr Lanzavecchia in particolare, abbiamo fatto tutto del nostro meglio tutti e siamo cresciuti, o quasi, anche in Francia.
L'elenco completo non saprei da quale parte cominciare, comunque siamo tutti dal Dicembre 1945 con Tanks, poi Franca, Mirko, Sam Placid ecc. ecc.
Per ora non abbiamo programma di ristampa, ma non si sa mai. Ti invierò tutti i numeri usciti, e cioè in tutto, e ciao

Heften einstellen. Die Nachdrucke in den seit 1954 laufenden Großbänden ***Akim Gigante*** rentieren sich nun auch nicht mehr. Nach 508 Ausgaben, mit Nr.45

In Albo Gioiello (1967) wurden folgende Serien nachgedruckt: Pattuglia K, Tornado Roy, Dix, Igor

Brief von Marino Tomasina

Er ist datiert vom 1.4.1965 (Man beachte, dass damals nur noch *Akim* lief) und richtet sich an den Leser Rino Chierchia, der später Co-Autor des Buches "Marino Tomasina – Un Editore, Mille Avventure" wurde, in dem der Brief abgedruckt ist. Tomasinas Schrift war nicht immer leicht zu entziffern. Ich hoffe, es ist uns gelungen. Ich versuchte die eigentlichen Aussagen herauszuarbeiten, dennoch ist die Stelle, wo Tomasina bedauert, dass "Viele unsere Publikationen kopiert" haben, etwas kryptisch. Er scheint auf Raubdrucke oder nicht bezahlte Lizenzen anzuspielen und erwähnt Frankreich. Angesichts der wildwuchernden europäischen *Akim*-Produktion, der oft sehr unprofessionellen Druckqualität und den chaotischen Verhältnissen nach dem Krieg, ist es durchaus vorstellbar, dass so mancher *Akim*-Reprint inoffiziell stattfand. Bekannt sind nur die Probleme mit Lehning. Lehning wollte ja für Weiterverwertungen nichts mehr bezahlen. Ging Tomasina bei Lehnings *Akim*-Version in Holland leer aus? – Hier nun die Übersetzung des Briefes:

Mein lieber Freund!

Tut mir leid, dass Du im Krankenhaus bist. Ich wünsche Dir baldige Genesung! Gestern haben wir Dir das Paket mit Akim geschickt, das Du angefordert hattest. Akim ist am 2.Feb.1950 begonnen worden und läuft nun seit 15 Jahren. Wie doch die Zeit vergeht! Wir haben davon schon ca. sechzig, siebzig Hefte gemacht, auch viele Hefte mit anderen Figuren. Maximal erscheinen 6 Hefte pro Woche. Heute hat Akim viel mehr Bedeutung, als die anderen Figuren zusammen. Akim wird in verschiedenen Sprachen gedruckt, mit großem Erfolg, z.B. in Frankreich und Schweden. Ich danke Dir für Dein Lob. Wir haben unser Bestes getan, aber leider haben viele unsere Publikationen kopiert. Auch in Frankreich. Was die komplette Erscheinungsliste betrifft, weiß ich gar nicht so recht, wo ich damit anfangen soll. Es begann 1945 mit Tanks, dann kam Franca, Mirko, Sam Placid, etc., etc. Das Programm ist sehr umfangreich und wir wissen noch nicht, ob nicht noch mehr dazukommen wird. Viele liebe Grüße und baldige Genesung.

Ciao Marino Tomasina

Editorial zur Einstellung der Tomasina-Produktion 1968

Ein Verleger verabschiedet sich.

Liebe Freunde!

Es ist vieles in der letzten Zeit passiert. Leider ist es uns nicht mehr möglich, Akim Gigante weiterzuführen. Nach 35 Jahren Arbeit darf man normalerweise in Pension gehen. Nach 40 Jahren sollte man eine kleine Medaille angeboten bekommen, nach 45 Jahren müsste man eigentlich bereits eine wirtschaftliche Autorität sein und nach 50 Jahren sollte man große Medaillen kriegen, eine wichtige Stelle einnehmen und völlig zufrieden sein. Ich bin 57 Jahre im Geschäft und schufte soviel wie ich nur kann. Mancher scheint ewig jung zu bleiben. Ich auch? Da habe ich meine Zweifel. Es scheint an der Zeit zu sein, den Jungen den Platz zu überlassen und auf die geleistete Arbeit zurückzublicken.

Ich erinnere mich gut an die Kinder und Jugendlichen aus den Zeiten von Tanks (1946). Damals stellte ich mir viele Fragen über sie. Einige von ihnen schreiben mir immer noch Leserbriefe. Später wurde ich selbst Vater. (...) Letztes Jahr kam ein Ingenieur in unsere Druckerei und wollte mich kennen lernen. Ich zeigte ihm Verschiedenes. Ich habe noch immer alle Hefte, von den Anfängen an. Tanks, Franca, etc., und einige Briefe, die 1947/48 veröffentlicht wurden, auch einen von 1960. Ein 30jähriger Angestellter bat mich vor einigen Monaten, in unserem Lager nach Tanks zu suchen, der Serie des berühmten Carlo Cossio, der auch Franca und Mirko machte. Leider sind diese Serien schon seit Jahren vergessen worden. Danach kam Pierino und 1950 wurde Akim geboren, den ganz Europa kennt. In Frankreich hat er noch immer sehr großen Erfolg und wird in Farbe gedruckt.

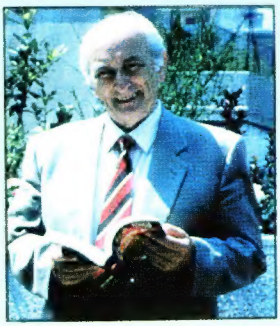
Jungs, meine Zeit hier geht nun zu Ende. Lasst mich ein wenig sentimental sein. Ich garantiere Euch, dass sehr viele Eurer Briefe bei mir bleiben werden, manche sogar eingerahmt, bis zu meinen letzten Tagen. Danke! Ich danke Euch allen, dass Ihr meinem Leben 23 Jahre lang viel mehr Sinn gegeben habt, als ich es erwartet hatte. Ich danke Euch sehr. Nun ist es Zeit, dass Andere zeigen sollen, was sie können. An alle, auch die die nach mir folgen, sende ich meine Grüße von ganzem Herzen. Es tut mir leid, dass es manchen von Euch nicht mehr gelungen ist, mich zu kontaktieren. Ich grüße Euch alle.

Marino de Muscin (Pseudonym von Marino Tomasina)

Augusto Pedrazza

der 5. Serie, wird auch diese Reihe am 28.10.1968 eingestellt. Damit ist die Verlagstätigkeit beendet. Da Tomasinas Sohn Gianni weder bereit ist, den Druckereibetrieb noch den Verlag fortzuführen und lieber eine eigenständige Laufbahn als Manager einschlägt, wird der Laden dicht gemacht. Der Verleger setzt sich mit 69 Jahren zur Ruhe. Als die alten Druckmaschinen zur Verschrottung abgeschleppt werden, ist das, der Aussage Giannis zufolge, ein sehr trauriger Moment. Doch Tomasina kann sich beruhigt dem Ruhestand widmen, da die weiter fließenden *Akim*-Auslandslizenzen für eine gute Zusatzpension sorgen.

Im Alter werden dem Verleger etliche Ehrungen für sein Lebenswerk zuteil. Er bekommt einen Ehrenprofessortitel zugesprochen, erhält von der Wirtschaftskammer eine Goldmedaille und wird zum Ritter geschlagen. Auch beim Boccia-spiel staubt er einige Medaillen ab. Tomasinas beachtliche, späte Anerkennung für seine Arbeit verwundert, angesichts des international schlechten Image von Comics, aber im Fumettiland Italien laufen die Dinge eben anders. Marino Tomasina stirbt am 28.12.1983, im Alter von 84 Jahren. Er hinterlässt Frau und Sohn. Begraben ist er an seinem Geburtsort Muceno, in der Familengruft, wo in italienischer Schwülstigkeit die Worte eingraviert sind: "Marino de Muscin ist zu den Schatten und den Klängen der Glocken zurückgekehrt".



Segna Pini

Tomasina und der Schundkampf

Vielleicht haben die Lorbeeren, die Tomasina im Alter zuteil geworden sind auch damit zu tun, dass er sogar in den Zeiten der Comichatz (Ende der 40er/ Anfang der 50er Jahre) nie ernsthafte Probleme mit den Zensurbehörden von Kirche und Staat bekommen hatte. Während man ***Pantera Bionda*** (dt. ***Blonder Panther***) zum Inbegriff alles Bösen hochstilisierte und bei Verbrechen von Minderjährigen stets den Comics die Schuld gab, konnte Tomasina sein Schiff geschickt durch stürmische Zeiten lenken. 1952, nach einem Vorfall, wo ein Junge mit Stacheldraht an ein Kreuz gebunden wurde, entstand der italienische Comiccode G.M. (Garanzia Morale – Moralische Garantie). Da Tomasina die Meinung vertrat, dass er kein schlechtes Gewissen zu haben bräuchte, stellte er seine Produktpalette

Carlo Cossio

selbstbewusst nicht unter den Comiccode. Er schaffte es, diese mutige Position zu behaupten, indem er Kritikern keineswegs auswich. Die Attacken kamen vor allem aus kirchlichen Kreisen und von der Presse. Tomasina, der gute Katholik, gab dem Klerus seine Hefte zur Begutachtung, sprach mit jedem einzelnen Kritiker, der ihm begegnete, leitete positive Beurteilungen von honorigen Persönlichkeiten weiter und schaffte es schließlich, dass keines seiner vielen Produkte auf dem Index gelandet ist. In der BRD hingegen behandelte man die Übersetzungen seiner Hefte weniger mit Samthandschuhen. *Akim* wurde zum Feindbild Nr.1 der Jugendschützer. Lag es an den unterschiedlichen Mentalitäten der beiden Völker oder an jenen der Verleger? Lehning war im Gegensatz zu Tomasina nicht sehr kommunikativ, schrieb keine Editoriale und suchte nicht den Dialog mit seinen Gegnern.

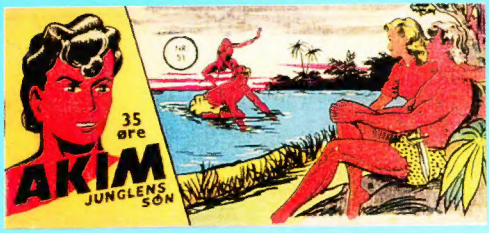
Roberto Renzi

Der Verleger und die Zeichner

Auch wenn Tomasina in der Öffentlichkeit einen positiven Eindruck hinterlassen hat, für die Zeichner, denen er soviel zu verdanken hatte, war er wohl nicht unbedingt ein Wohltäter. Er bezahlte diese tatkräftigen, jungen Künstler, die frisch von den Akademien kamen, schlecht. Soviel steht fest, auch wenn genaue Zahlen heute nicht mehr zu eruieren sind. Selten oder gar nicht wurden sie in Kenntnis davon gesetzt, wie gut ihre Serien liefen. Dass Rechte ins Ausland verkauft wurden, verschwieg man. Und Originalseiten haben die Zeichner natürlich nie wieder gesehen. Vergleichen wir Marino Tomasina mit Sergio Bonelli, der seit Jahrzehnten ein noch viel größeres Comicimperium leitet, den Bonelli Verlag, schneidet Ersterer nicht gut ab. Bonelli liebt Comics. Er war selbst lange Zeit Autor – u.a. erfand er unter dem Pseudonym Guido Nolitta die Serie ***Zagor*** (dt. ***Rocky***) – und behandelt die Zeichner mit großem Respekt und Wohlwollen. Nachdem *Akim* in den 70er und 80er Jahren in seinem Verlag erschienen war, bekam Pedrazza – erstmals in seiner Laufbahn als Comiczeichner (!) – sämtliche Originale zurück. Von den zahlreichen *Akim*-

Enzo Chiomenti (1950)

Akim *in den Niederlanden, von Lehning herausgegeben.*



In Dänemark wurden die Covers nachgezeichnet.

In Norwegen taufte man den Helden – nach einer Kinderbuchreihe – Jukan. *Die Titelbilder wurden immer dilletantischer.*

In Schweden hieß Akim Kongo Jim, *sein Ziehsohn Jim hieß Joe. In Finnland behielt der Held seinen Namen. "Vidakko" bedeutet "Dschungel". Geschah die "Tarnung" aus rechtlichen Gründen?* (Quelle: Magazin des Wäscher Club Bayern Nr.17)

Episoden, die ausschließlich in Frankreich erschienen sind, hat Pedrazza hingegen keine Zeichnung mehr gesehen.

Beim Tomasina Verlag wurde der Kontakt zwischen den Zeichnern nicht gerade gefördert. Man hätte sich ja über die schlechten Arbeitsbedingungen austauschen können. Das Bild, dass die große Mailänder Zeichnerszene gemütlich beisammen sitzt, ist ein Falsches. So wird erzählt, Pedrazza sei von Tomasina nicht einmal eingeladen worden, als der Verlag den großen Erfolg von *Akim* feierte! Tomasina, ein Mann mit zwei Gesichtern? Wollen wir es nicht zu dramatisch sehen. Er war wohl ein Mensch wie wir alle – mit guten und schlechten Eigenschaften. Und er lebte in einer Zeit, die Comiczeichner nicht als Künstler sah. Wer sein berührendes Editorial zum Abschied liest (siehe Box), der lernt einen warmherzigen, humorvollen Menschen kennen. Sicher haben sich nicht viele Comicverleger auf diese Weise aus dem Geschäft zurückgezogen. Außerdem sollte bedacht werden, dass bei Heften mit einer so minimalen Handelsspanne, vermutlich nicht viel hängengeblieben ist, das man hätte an die Kreativen verteilen können, selbst wenn die Auflage hoch und die Lira mehr wert war, als in späteren Tagen. Doch wer weiß... vielleicht unterschätze ich das.

Sehr interessant ist auch, wie die Originale ausschauen mussten, die die Zeichner beim Verlag ablieferten. Piccolos wurden auf Kartons gezeichnet, in größerem Format als dem des Drucks. Jedes Blatt umfasste drei Streifen – allerdings nicht drei Streifen des gleichen Hefts, sondern jeweils die selbe Seite dreier aufeinanderfolgender Hefte. Beispiel: Chiomenti zeichnete auf ein Tableau der Reihe *Jezab* jeweils die Seite 26 der Nr.1, der 2 und der 3. Es ist anzunehmen, dass er die drei Streifen nicht am Stück, sondern jede Folge für sich zeichnete. Diese Vorgehensweise war im Drucksystem begründet. Ein Druckbogen umfasste drei Piccolos einer Reihe. Wenn man Serien einstellte, geschah dies natürlich mit der letzten Nummer eines Dreierblocks. Wer auf diese Art arbeiten muss, bringt manchmal etwas durcheinander. Pedrazza soll weiß Gott kein schlampiger Mensch gewesen sein, dennoch kam es vor, dass er Titelbilder vertauschte.

Bei Tomasinas Billigprodukten stand alles unter dem Kostenaspekt. Aus diesem Grund wurden die Vorderseiten auch nicht in vier, sondern in drei Farben gedruckt (Bei Lehning gab es diese Sparmaßnahme bei ***Akim Neue Abenteuer*** ebenfalls für kurze Zeit).

Der Konflikt mit Lehning

Walter Lehning verlor bekanntlicherweise einen Prozeß mit dem italienischen Lizenzgeber von *Akim*. Der Anlass war, dass er keine Rechte bezahlt hatte und auch nicht gewillt war, dies künftig zu tun. Er stand auf dem Standpunkt, dass er die Rechte bereits bezahlt hatte und die Hefte deswegen sooft nachdrucken dürfe wie er wolle, bzw. den Titel *Akim* auch für neugezeichnete Stories verwenden könne. Wie wir heute wissen, erreichte Tomasina 1959, mit einer Einstweiligen Verfügung, dass Lehning

ARKAN
DIE SCHWARZE MASKE
DER VERBORGENE TEMPEL
BENSONS UND ROY SMITH'S EXPEDITION, BEGLEITET VON ROY'S TOCHTER ANNE, BEGLEITET VON RUT'A, DER EINGEBORENEN ABUMA, UND DEM EINGEBORENEN ABUMA, DRINGT TIEF IN UNBEKANNTES DSCHUNGELGEBIET VOR. DORT WEISSEN SIE AUF EINEN JUNGEN EINGEBORENEN ARKAN, DIE SCHWARZE MASKE GENANNT WIRD. NACHDEM PROFESSOR BENSON PEDRAS, DEM HÄUPTLING DER EINGEBORENEN, EINE MEDIZIN VERABREICHT HAT, FOLGT ARKAN DEM ABENTEURER ROY SMITH ZU DEN RUINEN EINES ALTEN TEMPELS, WO SICH EIN SCHATZ BEFINDEN SOLL.
DER KARTE ZUFOLGE MÜSSTE DER SCHATZ HIER IRGENDWO VERSTECKT SEIN. ABER VON SMITH IST KEINE SPUR ZU SEHEN. HOFFENTLICH IST ER NICHT DEN KOPF-JÄGERN IN DIE HÄNDE GEFALLEN.
DAS IST ARKAN, DIE SCHWARZE MASKE DIE TRÄGER HALTEN IHN FÜR EINEN DÄMONEN.
FÜR MICH IST ER EIN MENSCH AUS FLEISCH UND BLUT.
GLEICH WISSEN WIR ES!
WAS SOLL DAS? NICHT SCHIESSEN!
BANG - BANG
DIE KUGELN VERFEHLEN DEN GEHEIMNISVOLLEN MASKIERTEN.
ZIP
ZIP
ZIP
DIE TRÄGER WEIGERN SICH, WEITER ZU GEHEN.
LASS SIE DIE PEITSCHE SPÜREN. DAS WIRD SIE UMSTIMMEN.
AUF KEINEN FALL! ICH WERDE MIT IHNEN REDEN.
ES GELINGT ANNE, DIE TRÄGER ZUM WEITERGEHEN ZU BEWEGEN. WENIG SPÄTER SETZT DIE EXPEDITION IHREN MARSCH FORT...
AKIM
DIE FALLE DER KATAMBI
ÜBERPRÜFT NOCHMAL EURE WAFFEN
SEINEN SOLDATEN ZU EINER KLEINEN FESTUNG AM RANDE DER WÜSTE.
WIRF ALS ERSTER.
BIS JETZT HABE ICH MIT DEM DING NOCH JEDE FRUCHT VOM BAUM GEHOLT
SIEHST DU DIE PALME DORT? VERSUCHE, DIE UNTERSTE FRUCHT ZU TREFFEN
DIESE PALME IST HÖHER ALS GEWÖHNLICH.

Bei den* Arkan- *und* Akim-*Reprints dienen Laserkopien des Originalartworks als Vorlagen.

seine Pedrazza-Nachdrucke und *Akim Neue Abenteuer* einstellen musste.

Es gab jedoch noch einen zweiten Prozeß, der die Originalseiten betraf. Lehning wollte sie aus Gründen, über die wir heute durchaus unsere Mutmaßungen anstellen können, nicht zurückgeben. Tomasina hatte sie Lehning, seinem allerersten Lizenznehmer, leichtsinnigerweise zur Verfügung gestellt (was er bei keinem weiteren Lizenzgeschäft mehr tun sollte). Heute erscheint es unglaublich, dass ein Comicverleger Originalseiten ins Ausland verleiht, aber man muss das vor dem Hintergrund der primitiven Produktionsverhältnisse von damals sehen. Fotokopien gab es nicht, Repros und Andrucke waren teuer, andere Vervielfältigungsmöglichkeiten minderwertig. Diese Situation war übrigens auch ein Grund, warum die Originalseiten oft nicht so ohne weiteres an die Zeichner zurückgegeben werden konnten. Meistens wurden sie für Nachdrucke oder fremdländische Ausgaben vom Verleger oder einem Lizenznehmer mehr oder weniger stark bearbeitet (neue Bildaufteilung, Retuschen, Hinzuzeichnung von Hintergründen, u.s.w.). Bei Comicausstellungen mit alten Originalen sind solche Verschlimmbesserungen immer wieder zu bemerken.

Allerdings gilt dies im Falle Tomasina lediglich für das nach Deutschland ausgeliehene Artwork. Lehning ließ einige Originale der *Akim*-Titelbilder durch grobe Retuschen entschärfen und auf sämtlichen Comicseiten deutsche Texte aufkleben. Diese Information wurde durch einen Fan bekannt, der viele Jahre später die Originale ankaufte (siehe nächstes Kapitel) und sich wohl genauso über diesen Umstand ärgerte, wie einst Tomasina. Es gelang ihm zwar die Aufkleber herunterzulösen (alter Leim klebt schlecht), mit den braunen Rückständen musste er jedoch leben. Auf etlichen Vorderseiten hatte Walter Lehning übrigens persönlich, mit Bleistift, den deutschen Titel vermerkt. Letzteres trifft auch auf die Originale der Covers von ***El Bravo*** und ***Carnera*** zu, die Lehning leihweise von dem Mailänder Verleger Tristano Torelli erhalten hatte.

Eine Schatzkammer mit Originalzeichnungen

Stellen Sie sich vor, sie betreten einen Raum in dem sämtliche Originalseiten, die Lehning jemals gedruckt hat, einschließlich jener von Wäscher, auch der Titelbilder, gehortet sind. So ähnlich ist es dem wohl größten Pedrazza- und Chiomenti-Fan, Stefan Doeller, ergangen, als er am Nachmittag des 29.Mai 1994 den hallenartigen Wohnraum jenes

Sammlers betrat, der den gesamten Originalebestand des Tomasina Verlags, über einen Mittelsmann, von der Witwe des Unternehmers erworben hatte. Zigtausende von Originalen – darunter zahllose Titelbilder – waren hier fein säuberlich nach Serien geordnet und in speziell dafür angefertigten Kartons in einer langen Reihe aufgebaut. Allein die 41 (der insgesamt 43) Piccoloserien des Verlags, zu denen noch sämtliche Originale vorhanden waren (auch von *Akim!*), einschließlich der Vorderseiten, stellten ein Konvolut von sage und schreibe 22440 Blatt, mit jeweils drei Bildstreifen, dar! Stefan war fassungslos: "Das umwerfendste positive Erlebnis meines Lebens!" Bereits zwei Jahre später wurde der riesige Bestand an finanziell potente Sammler weiter veräußert. Sogar jetzt noch werden von Privatpersonen einige wenige Serien angeboten.

Dank Stefan Doeller profitiert die deutsche Sammlerszene heute von diesem Schatz, ohne von ihm zu wissen. Er hat für Norbert Hethke und für sich selbst von dem damaligen Besitzer der Originale hervorragende Laserfotokopien einiger Pedrazza- und Chiomenti-Serien anfertigen lassen und zusätzlich eine Vielzahl von Andrucken erworben, die ebenfalls Bestandteil des Archivs waren und hochwertiger als der endgültige Druck sind. Das hat eine Stange Geld gekostet und erstreckte sich über einen langen Zeitraum. Dafür stehen Norbert für seine Pedrazza-Reprints jedoch die mit Abstand weltbesten Vorlagen zur Verfügung, da sämtliche Tomasina-Lizenznehmer – außer Lehning – mit schlechteren Druckvorlagen Vorlieb nehmen mussten (und bei Lehning war die Druckqualität auch nicht immer optimal)! Wenn Hethke von den gedruckten italienischen Heften ausgehen müsste, würde das einen Qualitätsverlust von nahezu 50% bedeuten! Ab *Akim* Piccolo Nr.420 wird der Qualität der Vorlagen eine besondere Rolle zukommen, denn dann beginnt, laut Stefan, Pedrazzas beste Phase. Von 1959-1961 befand sich der Zeichner nämlich auf einem künstlerischen Höhenflug. Übrigens wären im Falle eines neuen Reprints von *Pierino*, Stefans Laserkopien besonders wertvoll, denn diese Reihe weist in den Originalen Grautöne auf, die im Druck nie zu sehen waren. Pedrazza war damals noch am Experimentieren.

Quellen

Etliche Informationen dieses Artikel entstammen dem enormen und persönlich recherchierten Wissen von Stefan Doeller, der wesentliche Teile dieses Artikels noch einmal korrigiert und ergänzt hat. Ihm habe ich herzlich zu danken! Die Hauptquelle stellt allerdings die Broschüre **"Marino Tomasina – Un Editore, Mille Avventure"** dar, die 1987 von Fans realisiert wurde und noch heute als das Standardwerk über den Verlag gilt. Sie ist nur noch schwer zu bekommen. Frank Rothe danke ich für eine Kopie des Buches! Neben Infos über den Werdegang des Verlegers und einigen Dokumenten, wird hier vor allem ein detaillierter Blick auf die gesamte Tomasina-Produktion geworfen. Weitere Infos entnahm ich dem Lexikon ***Guida al Fumetto Italiano***, dem Bd.1 der ***Akim*-Neuauflage** (Edizioni If) und einem Artikel des Fachmagazins ***Fumetto*** zum Thema Tomasina und SF. Die Abbildungen entstammen u.a. dem Fumetto-Lexikon, dem Verkaufskatalog ***Collezionare Fumetto***, dem sehr schönen (Abb.!) Fanzine ***Collezionare*** (www.littlenemonline.com) und dem **Magazin des Wäscher Club Bayern** Nr.9, 11 und 17 (Nr.9 und 11 beinhalten wichtige Beiträge zu Enzo Chiomenti).

Abschließend möchte ich mich auch noch bei meinen guten Übersetzern Wolf Zirbs und Heidi Sylle bedanken und bei Peter Kronhagel für die Endkontrolle!

Lehning: professionellere Covergestaltung als bei den Originalheften.

Checkliste aller Erstveröffentlichungen, die im Tomasina-Verlag erschienen sind

Die Auflistung erfolgt in chronologischer Reihenfolge. Nachdrucke, die es bei etlichen Piccolo-Reihen gab, wurden nicht berücksichtigt. Unberücksichtigt blieb auch die Einteilung in Gruppen von Serien mit einem Übertitel. Hier erschienen die Serien fast immer hintereinander, nicht parallel. Z.B. folgten in der Gruppe ***Albo Guizzo*** (Flackerndes Heft) ***Raca´ direkt*** auf ***Jezab und Bwana Jim direkt*** auf ***Jim West.*** Die Übertitel erleichterten es, Comicserien auszutauschen. Die Gruppenzuordnung ist auf den Covers angegeben (meistens in winzigen, sporadisch aber auch in riesigen Buchstaben). Dies nur zur Information.

Zeichenerklärung (Der Übersichtlichkeit halber ordnete ich die Formate groben Kategorien zu): P = Piccolo, DP = Doppelpiccolo, GB = Großband, GBQ = Großband quer, T = Text, Z = Zeichnung;

TANKS: 104 Hefte (GBQ) in 2 Serien; Nov.1945 - Dez.1948
Nr.1 - 80 (1.Serie); T & Z: Carlo Cossio, ab Nr.53 Text von S. La Bruna;
Nr.1 - 24 (2.Serie); T: Stanislao La Bruna und Carlo Cossio; Z: Vittorio und Gino Cossio, Augusto Pedrazza, Osvaldo Grassetti und Benedetto Resio; Zwischen der ersten und der zweiten Tanks-Serie erschienen 1947 4 Hefte *Albi Super* im Überformat 24 x 34,5cm, die ebenfalls *Tanks* von Carlo Cossio enthielten.

FRANCA (ab Nr.45 **MIRKO**): Nr.1 - 74 (GBQ);
Juli 1946 – Mai 1948
T: Miriam Peverelli, Leo Verri, Mirko Lupen;
Z: Carlo und Vittorio Cossio;

SAM PLACID: Nr.1 -12 (GBQ);
Dez.1947 – Juni 1948
T: Franco Baglioni; Z: Carlo Cossio;

PIERINO ATOM(ab Nr.4 **PIERINO**): Nr.1 - 69 (P);
Okt.1948 – Feb.1950
T: Roberto Renzi; Z: Augusto Pedrazza;

DICK LEPRE: Nr.1 - 20 (DP);
Dez.1948 – Mai 1949
T: Cesare Solini; Z: Gino Cossio;

KID METEORA: Nr.1 - 23 (DP, ab Nr.15 GB);
Mai – Sept.1949
T: Renzi; Z: Pedrazza

SCUGNIZZO: Nr.1 - 21 (GB);
Okt. 1949 – März 1950
T: Renzi; Z: Pedrazza

AKIM: 894 Hefte (P) in 2 Serien; Nr.1 - 99 (1.S.); Nr.1 - 795 (2. Serie); Die Reprintserie AKIM GIGANTE (GB) und 5 Sonderbände enthalten insges. 15 zusätzliche, abgeschlossene Stories;
10. Feb.1950 – 31. März 1967
T: Renzi; Z: Pedrazza

IL PICCOLO CORSARO: Nr.1 - 12 (P);
März – Juni 1950
T: Renzi; Z: Pedrazza

BIRBA: Nr.1 - 21 (P);
Juni – Nov.1950
T: Renzi; Z: Pedrazza

AQUILA ROSSA: Nr.1 - 51 (P);
Okt.1950 – Sept.1951
T & Z: Benedetto Resio

IL PRINCIPE NERO: Nr.1 - 18 (P);
Nov.1950 – März 1951
T: Renzi; Z: Pedrazza

LAZO JIM: Nr.1 - 21 (P);
März – Juli 1951
T: Renzi; Z: Pedrazza

FALCON WILD: Nr.1 - 15 (P);
März – Juni 1951
T: Stanislao La Bruna; Z: Osvaldo Bramante

CINE GIORNALINO (SILVER PITT): Nr.1 - 21 (P);
Juni – Nov.1951
T & Z: Bramante

L`ARCIERE FANTASMA: Nr.1 - 30 (P);
Juli 1951 – Feb.1952
T: Renzi; Z: Pedrazza

DIX: Nr.1 - 27 (P);
Sept. 1951 – März 1952
T & Z: Segna Pini

CONDOTTIERI: Nr.1 - 15 (P);
Okt.1951 – Jan.1952
T & Z: Resio

UN GARIBALDINO NEL WEST: Nr.1 - 9 (P);
Nov.1951 – Jan.1952
T & Z: Bramante

L`EROE DELLA CALIFORNIA: Nr.1 - 21 (P);
Dez.1951 – Mai 1952
T: Antonio Chiomenti; Z: Enzo Chiomenti

BILLY, il Piccolo Trombettiere: Nr.1 - 15 (P);
Jan. – April 1952
T & Z: Pini

REX, lo Sparviero del Mare: Nr.1 - 24 (P);
Jan. – Juni 1952
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

IGOR il Gigante: Nr.1 - 9 (P);
Feb. – April 1952
T: Renzi; Z: Pedrazza

TORNADO ROI: Nr.1 - 6 (P):
März – April 1952
T & Z: Pini

PICCOLA MASCHERA: Nr.1 - 12 (DP);
Mai – Juli 1952
T: Renzi; Z: Pedrazza

PAT, la Mascotte della Legione: Nr.1 - 27 (P);
Mai – Nov.1952
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

SCHIZZO: Nr.1 - 18 (P);
Juli – Nov.1952
T: ?; Z: Paolo Piffarerio

FULGOR: Nr.1 - 48 (P);
Juli 1952 – Juni 1953
T: Renzi; Z: Pedrazza

NIK SKARTER: Nr.1 - 9 (P);
Nov.1952 – Jan.1953
T & Z: Pini

AQUILA DEL MARE: Nr.1 - 9 (P);
Nov.1952 - Jan.1953
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

JEZAB il Fenico: Nr.1 - 42 (P);
Jan. – Nov.1953
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

CARABINA JONES: Nr.1 - 27 (P);
März 1952 – Juli 1953
T & Z: Pini

KOCIS: Nr.1 - 54 (P);
2 Sonderbände (GB)
Mai 1953 – April 1954
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

VIRGOLA: Nr.1 - 42 (P);
Juni 1953 – April 1954
T: Renzi; Z: Pedrazza

PATTUGLIA K: Nr.1 - 36 (P);
Juli 1953 – Feb.1954
T & Z: P. Pini

RACA`, l'Eroe del 2000: Nr.1 - 51 (P);
Nov.1953 – Okt.1954
T: G.Giacomo Dalmasso;
Z: E. Chiomenti

GIM FALCO: Nr.1 - 42 (P);
Jan.1954 – Nov.1954
T & Z: Pini

RAJMU`: Nr.1 - 18 (P);
März – Juli 1954
T & Z: Pini

TABOR: Nr.1 - 30 (P);
April – Nov.1954
T: Renzi; Z: Pedrazza

IL CAVALIERE SOLITARIO: Nr.1 - 27 (P);
Mai – Nov.1954
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

IL PICCOLO CAPITANO: Nr.1 - 33 (P);
Nov.1954 – Juni 1955
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

ALAN SCARI & JOE RING: Nr.1 - 22 (DP);
Nov.1954 – April 1955
T & Z: Pini

TONY COMET: Nr.1 - 21 (P);
Nov.1954 – April 1955
T: Renzi; Z: Pedrazza

NIK ‚il Piccolo Poliziotto: Nr.1 - 21 (P);
Nov.1954 – April 1955
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

PICCHIO & VIRGOLA: Nr.1 - 21 (P);
April – Aug.1955
T: Renzi; Z: Pedrazza

IL CAVALIERE DEL NORD: Nr.1 - 18 (P);
April – Aug.1955
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

IL PICCOLO CLOWN: Nr.1 - 15 (P);
April – Juli 1955
T & Z: Pini

LO SCEICCO BIANCO: Nr.1 - 39 (P);
Juni 1955 – März 1956
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

ALBO TRIS: Nr.1 - 12 (11,5 x 17cm);
Sept. – Nov.1955
Der "Dreierband" beinhaltet 3 Serien:
MOWGLI (Renzi/Pedrazza),
PANTER BLAK (A.u.V.Chiomenti),
sowie div. Stories von Pini;

I TRE DELLA STELLA POLARE: Nr.1 - 30 (P);
März – Okt.1956
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

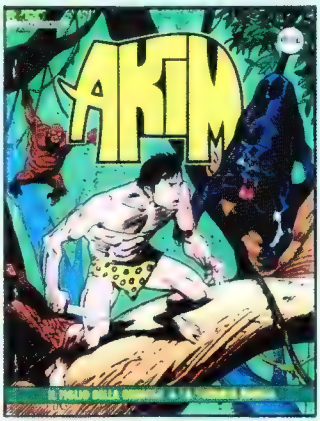
JIM WEST: Nr.1 - 39 (P);
Okt.1956 – Juli 1957
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

BWANA JIM: Nr.1 - 21 (P);
Juli – Dez.1957
T: A. Chiomenti; Z: E. Chiomenti

News

Die News gibt´s diesmal am Schluß. Vorweg möchte ich festhalten, dass der angekündigte Artikel von Peter Kronhagel über seine aufregende Mailänder Spurensuche in Sachen alter Fumetti und Tomasina, aus Platzgründen, auf die nächste Ausgabe verschoben wurde. Bezüglich meiner Interviews mit Frau Pedrazza und Herrn Renzi gibt es noch nichts Neues. Mir wurde aber versichert, dass beide Personen mir meine Fragen brieflich beantworten möchten.

Im Oktober besuchte ich den Comicsalon in Lucca, um zusätzliches Hintergrundmaterial für meine Artikelserie zu ergattern. die Ausbeute war nicht übel. Ich will mich hier aber auf Pedrazza beschränken. Endlich gelang es mir (eigentlich war´s ja Frankie-Boy) ein Exemplar des seltenen *La Striscia*-Hefts über *Akim* zu bekommen. Darin befinden sich u.a. kleine Interviews mit Pedrazza und Renzi, aber auch einige andere interessante Beiträge. Mehr darüber demnächst. Außerdem erstand ich die seit kurzem bei Edizioni IF erscheinende Neuauflage der *Akim*-Serie von Bonelli. Sie ist preiswert (Euro 4,50) und sieht schön aus. Jeder Band umfasst zwei Bonelli-Ausgaben. Bisher sind drei Bände erschienen. Nr.1 enthält die recht gut gezeichnete (an den späten Hogarth erinnernde), zweibändige neue Originstory, die Pedrazza 1976 für Bonelli anfertigte. Empfehlenswert!
Die Bände 2 (Bonelli Nr.3 & 4) und 3 (Bonelli Nr.5 & 6) sind nicht ganz so berauschend, da Bonelli hier etwas älteres Material aus Frankreich übernahm. Jede Ausgabe enthält auch informative Textbeiträge (Die Adresse von Gianni Bonos Edizioni IF, die Tel. Nr., Homepage, etc.: siehe *Sprechblase* Nr.194, S.4). In der letzten Folge erwähnte ich einen bei Bono erschienenen Spezialband über *Akim*. Da saß ich einer Fehlinformation auf. Gemeint war die neue Reprintserie.



Die* Akim-*Neuausgabe der Edizioni IF

Bei Edizioni IF kam auch das beeindruckende Comiclexikon *Guida al Fumetto Italiano* heraus, das ich den Lesern in der letzten Folge ans Herz legte. Die Begeisterung hat sich etwas abgekühlt, denn der Preis ist jetzt noch erheblich höher als zuvor. Beide Bände (insges. 2143 Farbseiten, Schuber) kosten inzwischen Euro 250,- (plus etwa Euro 30,- Versandspesen). Irgendwann muss Schluß sein. Als Sammler würde ich mir unter diesen Umständen den Ankauf dreimal überlegen. Nur wenn jemand die Bücher wirklich nützt (so wie ich), macht die Sache Sinn!

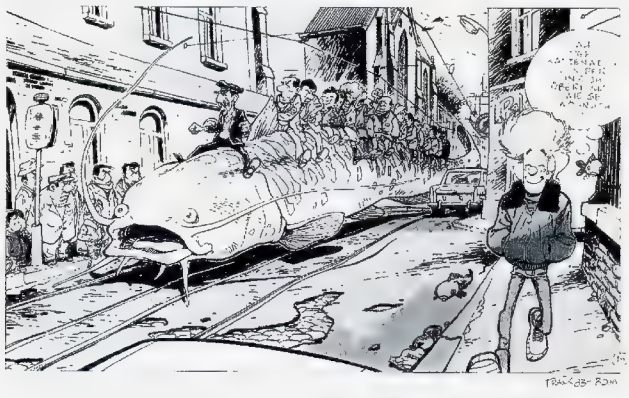
Über E-Mails freue ich mich natürlich. Wie immer an: gerhardfoerster@gmx.at

B & L

Shit happens! Das Tröstbuch, der neue Cartoonband von Ralph Ruthe, möchte dem Leser versichern, daß jede Katastrophe, die ihm widerfährt (und für die gleich Pflaster beigelegt wurden), relativiert wird durch viel größere Katastrophen, die hätten stattfinden können. Unter dieser Prämisse funktionieren die Pointen nicht immer, aber was soll's ... was bleibt, ist ein witziger Band mit Plüschcover.

Carlsen

Nach 15 Jahren ist **Jonas Valentin** wieder aufgetaucht! Der sympathisch-poetische Semi-Funny von Frank und Bom, von dem in den Jahren 1987–90 drei Bände erschienen waren, kommt nun mit neuen Covern und in besserer Druckqualität. Den Anfang macht Bd. 1, **Der Traum des Wals**. Grund für die Neuveröffentlichung ist übrigens die Tatsache, daß Frank sich nach langer Zeit an eine Fortsetzung gemacht hat. Ein sehr erfreuliches Wiedersehen! +++ Mit **Donjon Parade** ergänzt Lewis Trondheim (zusammen mit Joann Sfar und Manu Larcenet) sein **Donjon**-Universum um eine weitere Serie. Der »Wächter« – quasi Manager und Geschäftsführer – durchlebt harte Zeiten. Vor den Toren seines Reiches hat ein Konkurrenzdonjon aufgemacht, der mit Zuckerwatte und anderen kindgerechten, disneyartig-harmlosen Angeboten kräftig Kunden abwirbt. Niemand will mehr die blutigen Vergnügungen genießen, die der »Wächter« völlig selbstlos anbietet – und selbst seine Mitarbeiter, bis hin zu den diversen Monstern, wechseln die Seiten. **Parade** gliedert sich nahtlos ein und ist, wie die anderen **Donjon**-Serien, schlicht zum Totlachen. Super! +++ Ein historischer Stoff vor fantastischem Hintergrund, und das alles humoristisch angehaucht. Kann funktionieren, muß aber nicht. Im Fall von **Robin Hood 1: Merriadek** von John-Simon Loche und Frédéric Brrémaud geht das Experiment leider etwas schief. Die eigenwillige Mischung aus Slapstick, Hack'n'Slay und Fantasy will nicht so richtig zünden, und die Story um Elfen, Feen, ein geheimnisvolles Amulett und den bösen Sheriff macht einfach keinen richtigen Spaß. Hier hat die **Lanfeust**-Reihe vorgemacht, wie es gehen kann. +++ **Genetic Grunge** von Zalozabal und Bayeto ist ein ziemlich abgefahrenes SF-Comic – sowohl, was Stil, als auch was Story angeht. Da geben sich sämtliche Versatzelemente der Science-Fiction ein fröhliches Stelldichein, von genetisch mutierten Lebewesen, überdrehten religiösen Organisationen und alles beherrschenden Großkonzernen. Nur – den Plot versteht man nicht so recht. Warum Heldin Umma Kurtha ihre verrückten Abenteuer erlebt, erfährt man nur Dank des Klappentextes. Wenn man den gelesen hat, macht **Genetic Grunge** direkt Spaß. +++ Ob das mit dem Apostroph in **Boy's next door** so richtig ist? Oder sollte das nicht »Boys« heißen? Unter diesem Titel versammeln sich drei kurze Liebesgeschichten unterschiedlichster Natur, mal ist es eine Romanze, mal ein Serienmörderdrama. Appetitliche Manga-Häppchen für zwischendurch. +++ Eine Art »Next Generation« der erfolgreichen **Battle-Angel-Alita**-Serie ist **Last Order**. Nachdem sie gestorben ist, wird sie im hier ersten Band wiederbelebt und begibt sich auf die Suche nach ihrer Geschichte. Alles hat ein Ende, nur ...? Aber ich will nicht ungerecht sein, **Alita** zählt nach wie vor zu den charmantesten und stimmungsvollsten SF-Mangas. Das gilt auch für diese Serie. +++ Ob **Chrno Crusade 1** von Daisuke Moriyama der katholischen Kirche gefallen wird? Nun machen sich Manga-Macher auch noch über die Kirche her und erzählen von einer klerikalen (!) Spezialeinheit, die sich um Geister und verlorene Seelen kümmert – inklusive eines Waffenarsenals, das jeden Vampirjäger vor Neid erblassen ließe. Und dann heißt die Hauptfigur auch noch Schwester Rosette ... Kurzweiliger Mangaspaß, allerdings ohne wirklich neue Ideen.



*Gar seltsame Dinge geschehen in **Jonas Valentin: Der Traum des Wals** (Carlsen)*

Comicplus+

Der dritte Band der Reihe **Collection Cabrio** beeindruckt auf den ersten Blick durch die in *Couleur directe* gemalten Bilder von René Follet. **Wachsfiguren**, getextet von André-Paul Duchâteau, erzählt von der Jugend der späteren Madame Tussaud (damals Grosholtz), die schon zu Zeiten der französischen Revolution in einem Wachsfigurenkabinett arbeitete. Ihre Vorlagen sind die abgeschlagenen Köpfe verurteilter Adliger – nun natürlich »Feinde der Republik«. So gerät sie zwischen die Fronten von Geheimpolizei und Widerstandskämpfern. Ein fesselnd erzähltes Stück Geschichte, opulent verpackt! +++ Die **Zehn Gebote** zum siebten. In **Tod den Verschwörern** behandeln Giroud und sein diesmaliger Zeichner Paul Gillon das Gebot »Liebe Deinen Nächsten«, das sich bei ihnen freilich etwas anders liest: Hier heißt es: »Sei aufrichtig gegenüber denen, die dich lieben«. Die Interpretation der beiden erzählt eine Geschichte im Frankreich des Jahres 1822, rund um Verrat, Schuld, Liebe und Verletzungen. Ausgezeichnet in Szene gesetzt, verharrt die Geschichte – im Vergleich zu den vorangegangenen – doch in einer gewissen Beliebigkeit. Ohne das programmatische Thema der Zehn Gebote könnte **Tod den Verschwörern** auch als historisches Drama durchgehen. Bleibt zu hoffen, daß die Qualität, die die Serie bislang hatte, weiter durchgehalten wird und hier nicht der langsame Niedergang eingeläutet wird. +++ **Giacomo C. 6: Der Ring der Fosca** birgt wieder ein Kapitel aus dem aufregenden Leben des Casanova, Liebhaber und Geheimagent in Venedig. Erneut geht es um die politische Intrige, in der Giacomo fast widerwillig die Hauptrolle spielt. Im Mittelpunkt steht diesmal ein unendlich wertvoller Ring. Zwar präsentiert sich die Ge-

*Geschichte im Bild: in **Wachsfiguren** (Comicplus+) ...*

schichte diesmal weniger verwickelt, was dem einen oder der anderen mißfallen wird. Auf der anderen Seite gewinnt sie durch die stringente Erzählweise. Es bleibt spannend. +++ Das Team aus Eric Loutte (Zeichnungen) und Michel Oleffe (Szenario) kümmert sich mit **Biggles 10: Feuer aus dem Dunkel** erneut um den Fliegerhelden aus den Romanen von W. E. Johns. Diesmal verschlägt es ihn nach Südfrankreich, wo ein Fliegerkumpel – inzwischen Pilot eines Löschflugzeuges – bei einem Unfall ums Leben gekommen ist. Die Umstände des Unfalls sind ungeklärt, und so machen sich Biggles und seine Freunde auf Spurensuche – und decken eine längst vergessen geglaubte Geschichte aus dem 2. Weltkrieg auf. Spannendes in klassischem Gewand!

ComicZeit

Wer die Originalausgabe der **Illustrierten Deutschen Comic-Geschichte** verpaßt hat, kann jetzt bei der sogenannten »Alternativausgabe« zuschlagen. Inzwischen sind die Bände 7–9 zum **Walter Lehning Verlag** erschienen. Bd. 9 etwa befaßt sich mit Sigurd. Neben den Coverabbildungen aller Sigurd-Titel des Verlages finden sich präzise Angaben zu allen Umarbeitungen und Veränderungen, Erscheinungsdaten etc. pp., also alles, was der Fan – und vor allem auch der Sammler! – wissen muß.

Edition Moderne

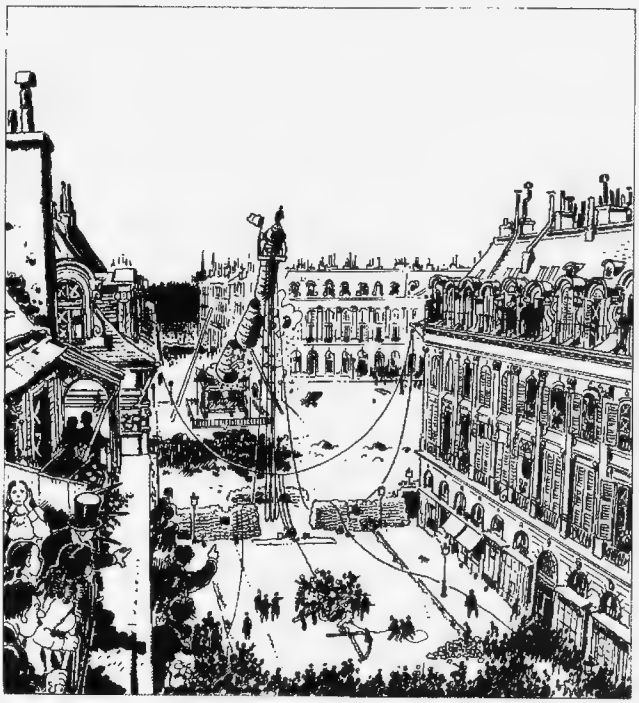
Auch der zweite Band von Jacques Tardis **Die Macht des Volkes**, **Die zerstörte Hoffnung**, nutzt die Geschichte der Pariser Kommune als Hintergrund vielfältiger persönlicher Schicksale. Neben der zeichnerische Eigenständigkeit und seiner erzählerischen Klasse ist dies eine große Qualität des Tardischen Werkes: das Geschehen einer bestimmten Epoche nicht nur als atmosphärisches Kolorit zu verwenden, sondern die Wechselbeziehungen zwischen Zeitgeschehen und Zeitgeist mit den Lebensläufen seiner Protagonisten deutlich zu machen. Kompliment! Übrigens hat das Thema Tardi anscheinend so fasziniert, daß er jetzt vier statt drei Bände der Serie plant.

Egmont Manga & Anime

Othello von Satomi Ikezawa bietet »Dr. Jekyll und Mr. Hyde« für japanische Mädchen. Die schüchterne Yaya verwandelt sich, kaum daß sie in einen Spiegel blickt, in die freche, selbstbewußte Nana, die ihre Umgebung ordentlich aufmischt. Trotz der Vorlage nicht sonderlich originell. Allerdings: **Othello** gewinnt den 1. Preis im »Manga mit den größten Mädchenaugen«-Wettbewerb. Zeichnerin Ikezawa leistet auf diesem Gebiet wirkich Beachtliches. +++ **Squib feeling blue** ist eine Sammlung von vier Kurzgeschichten von Arina Tanemura, die unter anderem **I.O.N.** und **Time Stranger Kyko** zeichnet. Manga-Futter für die Wartezeit bis zur nächste Serie bzw. Folge. +++ Ein Verwirr-Dramolett um den Partnertausch zweier Familien ist **Marmalade Boy** von Wataru Yoshizumi. Daraus entsteht eine Liebesgeschichte zwischen einem jungen Mädchen und ihrem neuen Stiefbruder.

Ehapa

Auf den ersten Blick ist **Das geheime Dreieck 1: Das Testament des Narren**, (ein großes Gemeinschaftsprojekt von Didier Convard, Gilles Chaillet, Denis Falque, Christian Gine und Pierre Wachs) ein Historiencomic, wie man ihn schon oft gelesen hat: In der Gegenwart werden Dokumente gefunden, in Rückblenden erfährt man etwas über den Ursprung, und dann hat das alles mit etwas zu tun, was es tatsächlich gibt. Der einfache Trick erhöht die Glaubwürdigkeit und Faszination des Ganzen – siehe **Der Name der Rose**. Einen ähnlichen Weg gehen die zahlreichen Autoren, die sich an dieser Reihe beteiligen. Erzählt wird – nicht minder geheimnisvoll – die Geschichte der Freimaurer. Wir wissen, daß der Bund nicht auf Jesus persönlich zurückgeht, doch die Idee regt nicht nur die Phantasie der Autoren an, sondern auch die der Leser. **Das geheime Dreieck** macht Spaß, und ist genau das richtige für lange Winterabende. +++ Wie bekommt man Klassik und Moderne im Verlagsprogramm (= Disney und Manga) zusammen? Nun, man läßt klassische Entenhausengeschichten von Barks und Vicar und anderen von japanischen Zeichnern neu interpretieren. Das Ergebnis heißt **Ente süß-sauer** und vergreift sich selbst an solchen Perlen wie **Der Supermensch**. Die Modernisierung beschränkt sich darauf, daß die Neffen jetzt Superhelden im Fernsehen sehen und nicht mehr im Comicheft lesen – daß damit die intelligente Barks'sche Selbstbezogenheit auf das Medium verlorengeht, stört da niemanden. Die Zeichnungen sind sicher der angepeilten Leserschaft angemessener, aber mich erinnert das an die Flut von Coverversionen, die die »Superstars« dieser Welt trällern – es ergibt sich der Verdacht, daß sie selbst nichts zu erzählen haben ... Ob Donald das – am Vorabend seines 70. Geburtstags – nötig hat? Eben erschienen ist übrigens das 200. Heft der **Tollsten Abenteuer**, eine der langlebigsten Serien überhaupt, die seit 1965 alt und jung erfreut. Glückwunsch! +++ Als Gegenbeispiel zu **Ente süß-sauer** mag der überlegte Umgang mit der Comicgeschichte gelten, den



*... und in **Die Macht des Volkes 2: Die zerstörte Hoffnung** von Jacques Tardi (Edition Moderne).*

*Besonders beeindruckend an **Das Beil und das Gewehr** (Epsilon) sind Servais' detailgenaue Naturdarstellungen.*

Don Rosa seit Jahren in seinem **Onkel Dagobert – Sein Leben, seine Milliarden** an den Tag legt. Jetzt gibt es das Werk als dicken (432 Seiten, die Vorzugsausgabe sogar 448!) Wälzer, der sicher zur Standardausrüstung vieler WG-Klos werden wird – und das ist als Kompliment gemeint!

Epsilon

Fantasy-Parodien können großen Spaß machen, sei es als Comic oder als Literatur. Terry Pratchett hat es vorgemacht, Epsilon versucht es mit **Die Mär der Ringe** zu kopieren und fällt damit leider ein wenig auf die Nase. 23 Autoren aus Frankreich parodieren den **Herrn der Ringe** in kurzen Geschichten und One-Pagern, ohne wirklich komisch zu sein. Das ganze riecht doch ein wenig nach einer Idee der Marketing-Abteilung und weniger nach originären Ideen der Autoren. Daß es auch anders geht, hat MTV bewiesen. Schade um die verpaßte Chance. +++ Leos Zukunfts- und Kolonisationsserie **Aldebaran** wird mit den Bänden 4 und 5, **Die Gruppe** und **Das Wesen**, abgeschlossen: Mit Hilfe der Mantrisse, dem geheimnisvollen, riesigen Wesen, gelingt es den Widerständlern, die Diktatur zu überwinden. Spannend und phantasievoll bringt Leo seine Geschichte zu Ende, nicht ohne gleich eine neue anzufangen: denn am Ende ist die Rede von einem anderen – ebenfalls in Schwierigkeiten befindlichen – Projekt auf dem Planeten **Betelgeuze**. Und damit sind wir schon bei Leos neuer Serie. Bd. 1 heißt **Der Planet**. Das klingt zuerst fast wie eine Kopie von **Aldebaran**, entpuppt sich aber als geschicktes Konzept: der Planeten gibt es viele, und so erschließt sich ein riesiges Potential an Geschichten, die sich wunderbar miteinander verknüpfen lassen. Richtig gut! +++ Pädagogisch? Für den Religionsunterricht? Ein Aufklärungswerk? Schwer zu sagen. **Schwarze Oliven** (Bd. 1: **Warum ist dieser Abend anders als andere Abende?**) von Emmanuel Guibert und Joann Sfar erzählt in einfachen Worten und ebenso einfachen Bildern die Geschichte eines kleinen Jungen aus dem Palästina der Zeitenwende. Auf dem Weg zum Tempelopfer wird er von seinem Vater getrennt und gerät unversehens in einen Zelotenaufstand. Hervorragend erzählt, ohne erhobenen Zeigefinger und weit entfernt von jenem Anspruch, wie wir ihn etwa aus **Die Bibel im Bild** kennen. Eher beiläufig erfährt der Leser etwas über den Ursprung des Passahfestes oder über die Heiratsbräuche des Volkes Israel. Wäre es an einigen Stellen nicht derber als vielleicht nötig – es könnte zur Pflichtlektüre in Schulen und Konfirmandengruppen werden. +++ Der Belgier Jean-Claude Servais, lange Jahre mit verschiedenen Serien in **Tintin** und **Spirou** vertreten, legt mit **Das Beil und das Gewehr 1** (mit szenaristischer Hilfe von Gérald Frippiat und Jean-Claude Bissot) eine sehr heimatverbundene Geschichte vor, die sich in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts wirklich ereignet hat: In einem kleinen Dorf leben die Farceurs, eine eigenartige, zigeunerhaft lebende Sippe. Als ein reicher Notar aus Brüssel seine lebensfrohe Maitresse Marie-Astrid mit auf seinen Landsitz bringt und später stirbt, beginnt der junge Robert Farceur eine Affäre mit der wesentlich älteren Frau und heiratet sie schließlich. Eines Tages verschwindet Marie-Astrid spurlos, und Robert gerät unter Mordverdacht. Man spürt, daß Servais sowohl seine Heimat als auch seine Bewohner liebt; einfühlsam schildert er die nicht eben einfachen Lebensumstände. Seine Grafik besticht vor allem in ihren filigranen Naturdarstellungen, und wir freuen uns auf den zweiten und abschließenden Band.

Schwarzer Turm

Der Nachfolger von **Hey, warte mal...** von Jason heißt **Pssst!** und erfüllt die mit dem Erstling geweckten Erwartungen mühelos. Im Verlauf der präsentierten Kurzgeschichten entfaltet sich das Leben des Protagonisten, wortlos, aber voller Emotionen, grafisch ganz einfach, aber erzählerisch auf höchstem Niveau. Schicksalsschläge und Banales, alles fügt sich zusammen zu einem weiteren Meisterwerk, das zu genießen allerdings vom Leser mehr Muße verlangt, als das gemeinhin bei Comics der Fall ist. +++ Bereits in der 13. Folge erscheint **Usagi Yojimbo** von Stan Sakai. **Gen** heißt der Band, benannt nach Usagis Nashornbegleiter. Wieder gilt es für den Ronin, viele Schlachten zu schlagen und Menschen in Not zu helfen. Wenige Serien schaffen es, ihr Niveau – künstlerisch wie erzählerisch – über lange Zeit wirklich zu halten. **Usagi Yojimbo** gehört mit Sicherheit dazu!

Zwerchfell

Die Reihe **Grimm** hat ihre Erscheinungsweise geändert. Im Paperback statt im Heft gibt es nun immer gleich zwei Märchen, jeweils zum Preis von 12,– €. Bd. 6 enthält **Vom Fischer und seiner Frau** (umgesetzt von Karsten Schreurs und Felix Göhrmann) und **Vom Wacholderbaum** (von Katrin Baumgärtner). Wie immer kommentiert Hexenmeisterin Baabra Kadabra von Eckart Breitschuh die meist blutigen Ereignisse. So liest man gerne wieder Märchen!

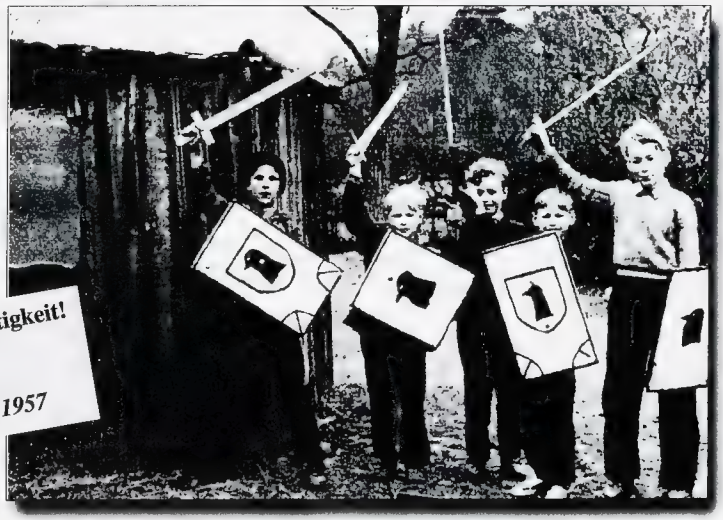
*Ein Spielchen mit dem Tod gefällig? Vieles ist möglich in Jasons **Pssst!** (Schwarzer Turm).*

Damals war's

Bilder aus vergangenen Tagen

Beim Stöbern in alten Illustrierten kann man immer wieder auf schöne Bilder stoßen, die an vergangene Tage erinnern und den Zeitgeist widerspiegeln.
Werner Guth aus Landshut stellte uns eindrucksvolles Material zur Verfügung...

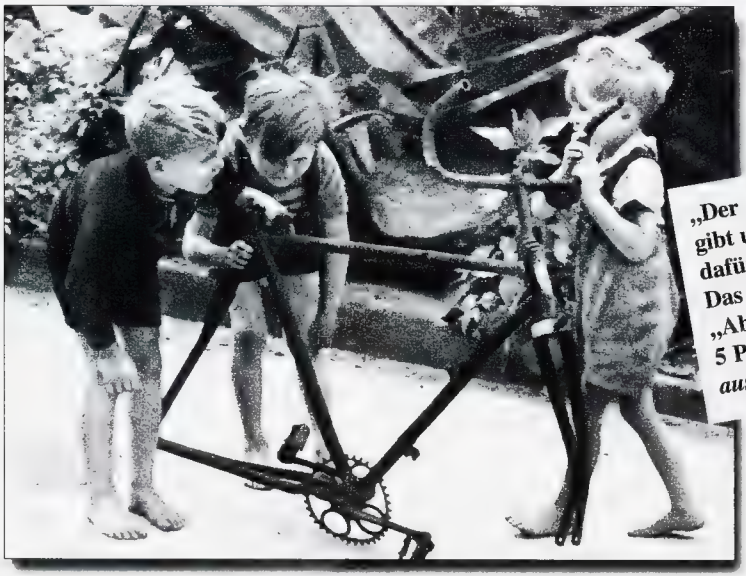
Hoffentlich merkt der Pauker nichts!
Aber so lange er redet,
ist er ungefährlich...
aus Rasselbande Nr.2 - 19.01.1955



Holzschwerter für die Gerechtigkeit!
Falk von Steinfeld!
Mit Dir zum Siege!
aus Rasselbande Nr.3 - 30.01.1957

Schaut, so eine Frisur wie der Sigurd in dem Hefterl werde ich mir auch wachsen lassen...!
aus Quick von 1955

Das Micky Maus-Abzeichen passt toll zum neuen Fahrrad!
aus Stern Nr.22 - 31.05.1958



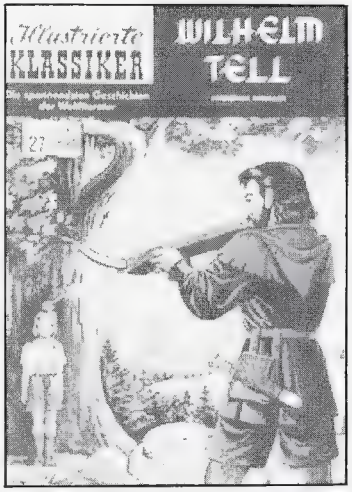
„Der Alteisenhändler gibt uns sicher 'ne Mark dafür.
Das reicht für 5 Piccolos."
„Aber wie teilen wir 5 Piccolos durch drei?"
aus Quick von 1958

LESERBRIEFE

Anbei das Buch mit den seltsamen Anmerkungen über unsere schönen „Illustrierten Klassiker".
Der Autor verteilt hier generell einige Rundumschläge, wobei er sich auf Seite 72 dann mit den Comics auseinandersetzt. Und das mit ziemlich gehässigen Bemerkungen, die eigentlich bei einer Serie wie den „Illustrierten Klassikern" ziemlich fehl am Platze sind.
Er bezieht sich dabei auf die Nummer 8, also „Wilhelm Tell". Ich habe jetzt mein Exemplar von der Nummer 8 nochmal in Ruhe und mit Genuß durchgeblättert und kann seine Meinung nicht teilen.

Burkhard Marterer, Lindau-Bodensee

Mich mit diesen bedrohlichen Außenseitern im einzelnen zu beschäftigen, liegt mir fern, so verdienstlich es grundsätzlich auch sein konnte; es ist förderlicher, gelegentlich beide Augen zuzudrücken, als allzu nah hinzusehen Nur ein einziges dieser Hefte – es gehört zu einer großgeplanten Serie von bisher mindestens sechzehn Nummern – möchte ich als abschreckenden Modellfall äußerster Verrohung aufzeigen. eine bebilderte Kurzfassung von Schillers „Wilhelm Tell" Diese scheinbar höchst seriöse Serie hat es sich, wie sie sagt, zur Aufgabe gemacht „Illustrierte Klassiker" unter das Volk zu bringen. Der Hauptverlag hat seinen Sitz in New York Wie er es mit den unentbehrlichen Zweigstellen in der übrigen Welt, insbesondere in Deutschland, hält, weiß ich nicht und wünsche darüber auch keine erweiterten Kenntnisse; hier gilt nur die Sache
Der Untertitel dieses schamlosen „literarischen" Unternehmens spricht von den „spannendsten Geschichten der Weltliteratur", im gleichen Atemzug aber auch von den „schönsten Jugenderzählungen der Welt" Gut gebrüllt, Löwe! Und was gehört seiner Ansicht nach dazu? – „Hamlet" von einem gewissen William Shakespeare, Wilhelm Tell" von Friedrich Schiller, die „Ilias" von Homer. Homer als „spannender" Jugendschriftsteller, Hamlet als „Story" für Viertelstarke, „Wilhelm Tell" in Gestalt einer Sammlung von Comic-Strips
Dieses Heft – es trägt die Nummer acht –, das dieses Produkt scheußlichster Verunstaltung enthält, umfaßt vierundvierzig Seiten! Sie sind randdicht mit etwa zweihundert derart kitschigen, dilettantischen, lächerlichen, zeichnerisch unfaßbar blödsinnigen „Bildern" besudelt – natürlich bunt! – daß sich der unbegabteste Mittelschüler schämen würde, sie hervorgebracht zu haben Haßliche Fratzen, ob Tell oder Gessler, Attinghausen oder Stauffacher, kennzeichnen die Hauptgestalten Zinnoberrote Flammen zucken aus brennenden Gebäuden Blitze durchkreuzen einen himbeerfarbenen Himmel, Wasserstürze prasseln auf Schiffe hernieder, ein Mann mit indigoblauem Haar (Tell) schießt seinem Söhnchen mit gelber Perücke (Walter) den Apfel vom Kopf, Schwerter blitzen, Speere werden geschwungen, Fäuste geballt, Schädel gespalten, Sterbende krümmen sich in Krämpfen – kurz alles, aber auch wirklich a l l e s, was sich Ungeist und brutale



Phantasie auszudenken vermögen, wird auf vierundvierzig Seiten zusammengetragen: „Wilhelm Tell, eine dramatische Story von Friedrich Schiller!"

Da können wir nur generell zustimmen. Es handelt sich bei dem Autor offensichtlich um einen jener berühmten Mitbürger, die damals haßtriefend ihre Ideologie verbreiteten. Leider gibt es derartige „objektive" Bürger ja heute noch.

Zum Artikel zum Buch „Sheriff Teddy" habe ich die Info, daß im Buch „Capri und Kartoffelpuffer" von Horst Bosetzky dasselbe Cover (von comiclesenden Buben der 50er Jahre) verwendet wurde. Im Buch wird übrigens nichts von Comics erwähnt, obwohl die Story von einem Berliner Jungen handelt, der 1951-1957 ein Gymnasium in Berlin absolvierte. Alles wird erwähnt. Illustrierte, Magazine, Werbung aus dieser Zeit – aber keine Comics?
Ein paar Gedanken zu Fix und Foxi.
Warum ist wohl FF nicht so erfolgreich wie die MM geworden?

1956-1958: Ich habe die ersten Hefte von FF im Vorschulalter erhalten. Mein Vater hat sie mir aus St. Pölten, wo er arbeitete, mitgebracht. Ich habe die Hefte damals in Einzelbilder zerschnitten und in einer zerdrückten Schuhschachtel aufbewahrt und immer wieder betrachtet. Leider hat meine Mutter irgendwann in der Volksschulzeit diese Schachtel „entsorgt" ... richtig verziehen habe ich ihr das nie! Es müssen wohl Hefte von ca. 20-100 gewesen sein. Einige Hefte ohne Umschlag haben überlebt!
Damals liebte ich Lupo – in einem Turm lebend – Wahnsinn! Auch Pauli hat mir sehr gefallen.
1958-1962 Volksschulzeit in Lehen-Ebersdorf.
Die Zeit des blühenden Tauschhandels in der Schule. Alle Comics wurden getauscht, aber es gab „wertvolle" und nicht so wertvolle Comics. Lehning-Piccolos und Hefte waren die begehrtesten, Micky Maus die nächstrangigen und natürlich in der Reihe auch die FF-Hefte und andere Comics. Ab Schulbeginn habe ich keine Hefte mehr zerschnitten bzw. freiwillig abgegeben. Daher auch mein Bestand an Originalheften aus dieser Zeit. Damals wurden die MM's immer besser (Barks-Geschichten...), die Figuren von FF hatten es immer schwerer (obwohl Mischa, die Karl May-Geschichten – das war schon gut). Auch der Magazinteil von MM (z B. Chefreporter Flix mit seinen Berichten aus allen Teilen der Welt) war eine starke Konkurrenz für das FF-Heft. Ich habe parallel zu den Lehning-Heften alles gesammelt (und das tue ich heute noch), was irgendwie mit Comics zu tun hat. Die Finanzierung zum Kauf von den sogenannten „Schundheften" war sehr schwierig. Ich war zum Glück Ministrant (Einnahmen: 1 Begräbnismesse 1 österr. Schilling – 0,07 Cent, Hochzeitsmesse 5 österr. Schilling – 0,36 Cent!), damit kaufte ich fallweise MM's, FF's und hauptsächlich Lehning-Hefte. Nur zum Vergleich: Eine Wurstsemmel kostete damals ebenfalls 1 Schilling! Manchmal erhielt ich von meinem Vater noch Sigurd, Akim (die er wohl auch las), MM's und auch manchmal FF's. Taschengeld kannte ich damals noch nicht.
1962-1966: Hauptschulzeit in Emmersdorf:
Das „Heftllesen" war inzwischen stark verbreitet, stark verfolgt von Lehrern und vom österr. Buchclub etc., die Beschaffung war hingegen etwas leichter geworden. Mein Glück war eine Gemischtwarenhandlung in Leiben, wo ich beim Heimweg von der

LESERBRIEFE

Schule Stunden damit verbrachte, sämtliche Neuerscheinungen durchzulesen. Die Besitzerin des Geschäftes war wirklich verständnisvoll und erlaubte mir diese Begünstigung (Gott hab sie selig!). Noch immer war Lehningmaterial absolut erste Priorität.
Zu FF in dieser Zeit: Das Material von Asterix, Lucky Luke, frankobelg. Comics in Kauka-Abwandlung – unvergessen!
1966-1971 Höhere technische Lehranstalt in St. Pölten:
Durch den Lehrstoff wurden die Comics etwas zurückgedrängt – nur mehr fallweise kaufte ich Hefte (aber immer auch noch FF, wenn das Titelbild mich dazu verleitete).
Dann war Pause bis ca. 1976, und seitdem sammle ich wieder und natürlich in einem nicht zu vergleichenden Ausmaß zu damals..

Nun unter Berücksichtigung der Historie zur Eingangsfrage zurück:
FF-Hefte waren bzw. hatten

- zu nett, die Charaktere nicht so poppig wie die Duck's, und für uns Buben waren ganz einfach die Abenteuer von Sigurd, Falk, Nick, Akim, Tibor, Ralf, Rikko etc. der „Überhammer!"
- obwohl ziemlich gleich teuer nicht so dick wie die MM's
- ein billigeres Papier (war es dünner und rauher?)
- keinen wirklichen (professionelle) Magazinteil wie bei MM
- auch beim Vertrieb einen großen Nachteil (kann mir das jemand erklären?). FF-Hefte gab es komischerweise in manchen Lebensmittelhandlungen und Gemischtwarenhandlungen, wo es keine anderen Comics gab! Was war der Grund? Waren sie nicht so verfolgt (da unter „guter Lektüre" – Rolf Kauka – eingestuft)? Dort wo es alle (wirklich alle gab's ja nun nicht wirklich auf dem Land) Comics gab, waren sie zwar auch vorhanden „aber sie gingen dort irgendwie unter" ... (soweit ich mich erinnere waren MM's und FFs auch manchmal in diesen Comicgeschäften gar nicht vorhanden). Bei den MM's hatten manche betuchtere Mitschüler anscheinend doch auch schon Abo's, weil – zu bekommen waren sie am leichtesten.

Ja, so war's bei uns auf dem Land in den 50igern und 60igern ...

Es gäbe noch viel zu erzählen (von den Kämpfen auf der Pausen-Wiese vor der Schule, wegen nicht zeitgerecht oder überhaupt nicht zurückgegebenen Comichefte), oder daß ich von den damals gekauften Heften noch genau weiß, wo ich sie gekauft habe, aber das geht nun wirklich zu weit ...

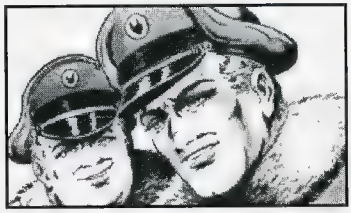
Franz Schärfinger, Laimbach

Bei diesem Leserbrief handelt es um einen Bericht, der eigentlich in die Rubrik „Damals wars" gehört.
Wenn ich meine eigene Erfahrung zu Micky Maus und Fix und Foxi nennen müßte, würde ich sagen, daß MM uns von vornherein deswegen als etwas Edleres vorkam, weil es sich meist nur die „Reichen" leisten konnten.

An den langen Winterabenden habe ich genug Zeit, in meinem Comicarchiv zu lesen und zu schmökern, dabei bin ich wieder auf die 6 Akim Kleinbände (Held des Dschungels), die von 1977-1978 im Norbert Hethke Verlag erschienen sind, gestoßen. Mit alter Begeisterung habe ich die 6 Akim Kleinbände wieder einmal gelesen, aber wo ist die Fortsetzung geblieben? Band 7 mit dem vielversprechenden Titel „Gold" ist nie mehr erschienen, schade. Wo kann man diese Geschichte weiterlesen? Ich habe alle meine Akim Hefte, Piccolos usw. nachgelesen, aber nirgendwo findet sich diese Fortsetzung.
Vielleicht gibt es eine Weiterführung oder eine Veröffentlichung in irgendeiner Form der Hefte und des Abenteuers. Da ich weiß, Herr Hethke, daß auch Sie ein absoluter Akim-Fan sind, dürfte dies für Sie auch nicht uninteressant sein. Könnten Sie weiterhelfen?
Nun zu den Akim-Piccolos „Sohn des Dschungels". Da die Lücke von der Nr. 25-72 geschlossen ist, würde es sich doch anbieten, die Piccolos von Nr. 1-24, die seinerzeit als „Akim neue Serie" erschienen sind, als „Sohn des Dschungels" nochmals aufzulegen, damit diese Serie endlich in einheitlicher Form vorliegt. Ist doch jammerschade, diese Serie so zerpflückt dastehen zu lassen, und was ist mit Neueinsteigern, die die „Akim neue Serie" Nr. 1-24 überhaupt nicht mehr auftreiben?
Bitte Herr Hethke, lassen Sie uns Sammler nicht im Regen stehen und schließen Sie die Lücke.
Ferner ist mir die Idee gekommen, nach dem Erwerb der wunderschönen Nick-Bücher Nr. 25 und 26 und nach weiterem Erscheinen bis Nr. 38 (Ende), diese Piccoloserie ab der Nr. 141 in gleicher Form (Nick-Bücher Nr. 39 bis ...?) weiter aufzulegen. Na, Nick-Freunde, wäre das nicht etwas?

Gerhard Reisinger, München

Leider muß ich gestehen, daß ich selbst nicht mehr weiß, aus welchen Heften wir damals die 60 Akim-Episoden genommen haben. Es waren auf jeden Fall die französischen Ausgaben. Wahrscheinlich waren es Hefte aus dem 200 Nummernbereich.
Mehr ist aus der Erinnerung nicht rauszuholen, und die Unterlagen liegen in einem unserer vielen Lager gut behütet, aber unerkannt.
Die Neuauflage der Akim Neue Serie Nr. 1-24 ist zur Zeit nicht geplant. Da die Akim Reihe hoffentlich noch sehr lange läuft, ist dies später ohne weiteres möglich.
Da wir die Nick Piccolos zur Zeit in den Alben vierfarbig veröffentlichen, glauben wir nicht, daß dieser Vorschlag die Fans begeistert. Sollten wir uns aber irren, werden wir gerne darauf zurückkommen.



Über das Erscheinen von „Bob und Ben" GB wurde viel geschrieben. Auch wenn meine Frage ätzend wirkt, halt noch einmal: Wann erscheinen diese Großbände in der gewohnten Hethke-Qualität definitiv?

Markus Siegenthaler, Biberist

Mit den „Bob und Ben" GB werden wir auf jeden Fall in diesem Jahr beginnen und wir hoffen auch, in der „gewohnten Hethke Qualität". Vielen Dank auch für das Lob.

Nun zu zwei Problemen in Sachen Comic bzw. Roman, die ich bisher nicht lösen konnte. Vielleicht kann die Sprechblase mit Team und Lesern weiterhelfen.
- In den 50iger Jahren muß es gewesen sein. Die Bild Zeitung druckte täglich einen Comic-Streifen mit den Abenteuer-Helden „Spin und Marty". Sicher handelte es sich damals um die Übernahme einer US-Serie. Wo liegt der Ursprung dieser Comic-Serie? Wo kann man sie heute zu welchem Preis kaufen? Für Infos wäre ich dankbar!
- Mit großem Erfolg liefen in den 60iger Jahren in unseren Kinos die Filme der „Dr. Fu Man Chu"-Reihe. In der bösen Titelrolle sah man Christopher Lee. Auf der „guten Seite" waren u.a. deutsche Kino- und TV-Stars wie Heinz Drache, Joachim Fuchsberger, Harald Leipnitz und Götz George zu erleben. Diese „Dr. Fu Man Chu"-Filme beruhten auf Romanen eines englischen Autors. Leider ist mir der Name entfallen. Wer kann mir sagen, wann und wo diese Romane in deutscher Sprache erschienen sind? Zu welchem Preis, und wo sind diese Bücher heute zu kaufen?
Natürlich bin ich sehr gespannt auf kompetente Auskünfte (wo soll ich die sonst bekommen?). Dafür im voraus herzlichen Dank.

Walter Klotz, Hagen

LESERBRIEFE

Auch ein Leserbrief, der etwas abseits lag. Trotzdem wollen wir ihn veröffentlichen, um den Lesern Gelegenheit zu geben, Herrn Walter Klotz die gestellten Fragen zu beantworten.

Mein Schreiben betrifft die Reihe „Jim der Cowboy".
Diese Serie war vom Lehning Verlag ziemlich verzettelt worden.
Zunächst drei Piccolos (bei Euch erschienen), dann 18 Großbände (bei Euch erschienen), dann Weiterführung in „Sergeant Bill/Jim" Hefte 34-67 (bei Euch erschienen). Dann Weiterführung in „Brik" 1 bis 9 (Seite 61-64) (soll jetzt bei Euch erscheinen). Dann Weiterführung in „Winnetou" 1 bis 8 und 10 (Seite 24-30 bzw. 31) und Abschluß. „Winnetou" erschien zwar bei Euch, aber durch die Umgestaltung (die wirklich hervorragend ist) leider ohne Jim.
Nun meine Frage: Könnte man die Seiten aus „Winnetou" und „Brik" nicht in drei Zusatzheften herausbringen (insgesamt 105 Seiten) und damit „Jim der Cowboy" zum Abschluß bringen?
Weitere Frage: Was ist mit „Lancelot", in dem ja auch „Rocky" weitergeführt wurde (Hefte 39-54)?

Rainer Köster, Riegelsberg

Eine Fortsetzung der „Jim" Großbände ist – zumindest im Augenblick – nicht geplant. Wir haben jedoch vor, die 3 „Jim Piccolos" in einem GB zu veröffentlichen. Vielleicht werden wir bei dieser Gelegenheit noch einmal auf diesen Vorschlag zurück kommen.
„Lancelot" wird auf jeden Fall erst nach „Brik" erscheinen.

Zunächst einmal vielen Dank an Fred Dekker für seine interessanten und informativen Berichte. Es macht wirklich Spaß, seine Artikel über den Lehning-Verlag zu lesen, und man ist erstaunt, was da alles ausgegraben wird. Hoffentlich kommt noch mehr.
Zu seinem letzten Artikel hätte ich etwas zu ergänzen:
Er vermutete, daß das Magazin „fotomodelstudier" in Deutschland nicht erschienen sei. Das ist so nicht ganz zutreffend. Mir liegt ein Konvolut an Schriftverkehr vom Lehning Verlag mit meinem Vater aus den 50iger Jahren vor. Zu diesem Magazin teilte der Verlag 1955 auf eine Anfrage mit, daß es alle 3-4 Monate erscheint und die bereits erschienenen Hefte 1-4 sämtlich beim Verlag nachbestellt und zukünftig abonniert werden konnten (übrigens ohne Altersnachweis; Lieferung im verschlossenen Umschlag!), Abopreis 9,00 DM für 3 Hefte + 1,20 DM Porto. Am 22.8.1955 antwortete der Verlag, daß die Erscheinungsweise jetzt unregelmäßig alle 4-6 Monate sei.
Am 24.1.1956 schrieb der Verlag, daß die Serie eingestellt wurde, „da Widerstände auftraten, die eine Fortsetzung unmöglich machten". Die Zeitschrift erscheine f a s t ausschließlich im Ausland, aber eine Bestellung bei Lehning war immer möglich.
Am 22.7.1957 schrieb dann der Verlag, daß ein Vertrieb in Deutschland überhaupt nicht mehr vorgenommen werden darf, so daß auch keine Bestellung mehr erfolgen könne.
Ich habe diese Briefe in Kopie beigefügt. Vielleicht sind sie ja für die Sprechblasen-Leser interessant.

Alfred Langner, Hameln

Das ist sicher für die Sprechblase-Leser interessant. Auf die Abbildung der einzelnen Briefe wollen wir aus Platzgründen verzichten, da die Fakten hier schon genannt sind.

Nach langem melde ich mich wieder einmal bei Dir, um einige meiner Herzenswünsche an Dich heranzutragen.
Bei den letzten Ausgaben der „Sprechblase", wo für mich meist nur „Uninteressantes" (Fix und Foxi uvm.) zu lesen war, kommt endlich wieder eine gute Artikelserie von Gerhard Förster über die italienischen Wurzeln der Comics. Klasse Beitrag!
Sigurd, Falk, nicht gezeichnet von Wäscher, war für mich anfangs nicht denkbar. Die neuen Abenteuer begeistern mich heute fast genauso wie die von Wäscher. Vor allem Götzes Falk ist ein absolutes Highlight. Hätte nicht gedacht, daß mich diese neuen Hefte noch so begeistern können.
Nun mein 1. Herzenswunsch:
Könntest Du nicht auch Tibor wieder aufleben lassen? Sicherlich ist mit Akim eine Dschungelserie in Deinem Programm, aber Tibor gehört einfach zu Sigurd und Falk.
Vielleicht könnte Wäscher die Serie mit ein paar Heften beginnen, und ein geeigneter Zeichner für eine Weiterführung müßte doch zu finden sein!
Ein 2. Herzenswunsch:
Warum gibt es keine neuen Piccolo-Sonderbände mehr? Wie zu Lehnings Zeiten sollten zu den Serien Sigurd, Falk, Nick, Akim, Tibor hin und wieder Sonderbände erscheinen. Du hast doch in Deinem Team so hervorragende Mitarbeiter und Zeichner, wie Michael Götze, Achim Danz, Gerhard Förster, Rolf Schumann, den Argentinier Daniel Müller, Ertrugul Edirne, Toni Rohmen, Bernhard Groth und natürlich auch noch Hansrudi Wäscher. Soll mit Piccolo-Sonderband Nr. 75 wirklich Schluß sein? Für mich unvorstellbar, daß die oben genannten Zeichner nicht in der Lage sein sollen, in unregelmäßigen Abständen solche abgeschlossenen Abenteuer abliefern zu können.

Manfred Wildfeuer, Kirchdorf

Nichts gegen Sigurd und Co., aber die FF bzw. Kauka-Artikel-Reihe gehört nach fast einhelliger Meinung mit zu dem Besten, was die „Sprechblase" je gebracht hat.
Es ist klar, daß ein absoluter Lehning Fan damit nicht unbedingt zufrieden ist. Trotzdem würden wir uns alle wünschen, einen derartig fundierten Bericht über Lehning zu bekommen. Das wäre doch was! Die tollen Berichte von Fred Decker zeigen uns letztendlich nicht das Innenleben des Lehning Verlages.
Wie die meisten Fans schon wissen, obwohl wir das nicht veröffentlicht haben, wird Michael Götze demnächst die „Nick Piccolos" weiter zeichnen. Die Falk werden dann wieder von Argentinien übernommen. Leider ist es nicht so einfach, einen Zeichner für Tibor zu finden. Die Gründe hierfür sind einfach sehr vielschichtig.

Wie bereits ein anderer Leser erwähnte, so bin auch ich bereit, die Nick-Bücher noch einmal zu kaufen, wenn sie in der durchgehend kolorierten Fassung auf den Markt kämen.
Das trifft natürlich auch für die anderen Helden zu.
Ich vermisse „Bob und Ben". Sie haben dieses stiefmütterliche Dasein nicht verdient.

R. Wientjes, Leer

Eine Fortführung der Nick Bücher mit den Großbänden in neuer Kolorierung mit den Original- Titelbildern im Innenteil und ohne die Zusatzserie „Fulgor" oder „Raka" ist schon einige Male vorgeschlagen worden. Die Frage ist, ob die Fans wirklich daran interessiert sind. Vorgesehen haben wir es im Augenblick jedenfalls nicht. Wir könnten uns aber vorstellen, diese Idee zu verwirklichen.
„Bob und Ben" wird, wie schon angekündigt, dieses Jahr herauskommen.

LESERBRIEFE

Respekt, das vorliegende Buch „50 Jahre Sigurd" ist ein wahrer Leckerbissen geworden – und gehört wohl in jede Lehning/Wäscher-Sammlung, keine Frage ...
Besonderes Lob für die 12-seitige Kurzgeschichte vom Meister selbst: Vielen Dank Hansrudi Wäscher für dieses – wie immer – herrliche Abenteuer ! Mögen noch weitere Originale wie dieses folgen ...
Vielen lieben Dank für die Freude, die mir dieses Buch bereitet hat!

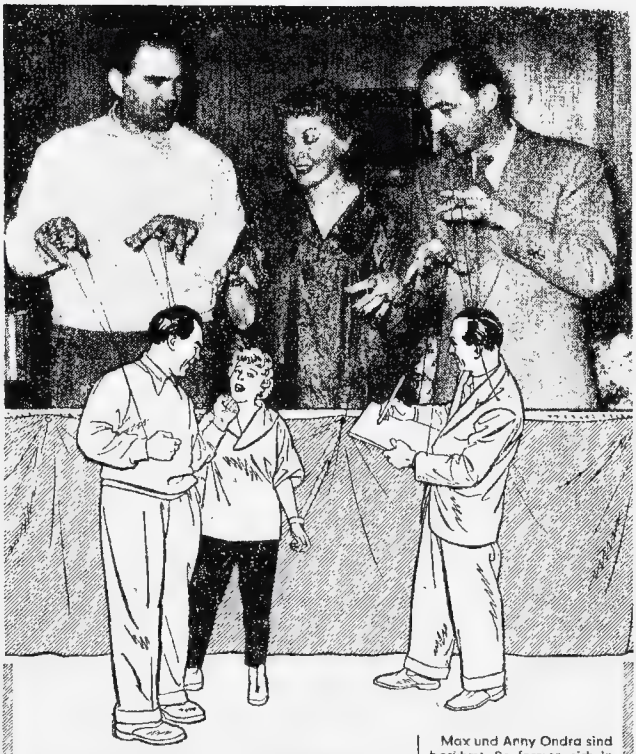
Sven Bussian, Hamburg

Vielen Dank für die netten Zeilen, die wir gerne an Eckehard Walter und seine Freunde sowie Hansrudi Wäscher weiterleiten.

Nach langen Mühen ist es mir endlich gelungen, eine komplette Kopie der von März bis September 1954 in der BILD-Zeitung erschienenen „Comic" (?) - Serie „MAX und ANNY" zu bekommen. Es sind 151 Folgen (plus Einleitung), die m.E. einmal geschlossen wieder veröffentlicht werden sollten.

Gerhard Klußmeier

Vielen Dank für das interessante Zeitdokument, das wir hier auch mit dem Eröffnungsstrip wiedergeben. Zusätzlich sandte uns Herr Klußmeier den Werbeartikel für die Reihe.
Für beides möchten wir uns nochmals im Namen der Fans bedanken.
Eine Wiederveröffentlichung ist – zumindest durch uns – recht unwahrscheinlich.



MAX UND ANNY

Die neue Bilder-Geschichte in BILD

Wenn man sagt „die Schmellngs gehören zu den glücklichsten Ehepaaren Deutschlands" sagt Max: „Blödsinn" und Anny wird rot. Aber es stimmt. Draußen in Hollenstedt bei Hamburg haben die beiden in den letzten Wochen einen ständigen Gast.

„Bleibt der Zeichner schon wieder zum Essen?" fragt häufig die Hausangestellte, wenn BILD-Zeichner Rix immer noch ein Stündchen länger dasitzt. Er bleibt, denn er zieht mit den Schmellngs die Fäden der neuen BILD-Serie, etwa so wie oben im Photo.

Dabei entsteht (nach der „Falle am Rio de la Plata") die zweite deutsche BILD-Serie, die den Vorzug hat, mitten unter uns zu spielen.

Max und Anny Ondra sind berühmt. So formen sich in unserer neuen BILD-Geschichte Ihre Sorgen und Freuden, ihre Triumphe und Niederlagen zu einem besonders erregenden Schicksal zweier Eheleute unserer Zeit, in unserem Land.

Wollen Sie ganz genau wissen, was Max und Anny erlebten, und wollen Sie gut Freund mit Schmellngs werden, dann werden Sie es am besten durch

Max und Anny

ab Montag in BILD!

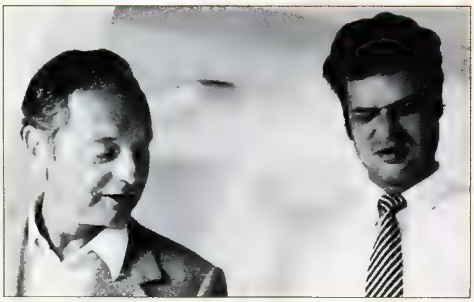
MAX UND ANNY / Erzählt von
Soll ich Ihnen zuerst über meine großen Kämpfe erzählen?
Nein, — ich möchte erstmal über Ihre allererste Keilerei als Junge hören, — oder über die Frauen in Ihrem Leben
Also Frauen! . Anny geh' mal raus!
Ich denke gar nicht daran!!
Schön, — dann also mein erster Kampf. Ich war damals so klein. Es war in Hamburg, in der Stresowstraße ..

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 43.

Peter Wiechmann

auf Spurensuche

Aus dem Schloss ins Schlösschen



Meine Kündigung liegt einen Monat zurück und ab dem 1. Februar 1975 richte ich mich provisorisch im hinteren Teil der oberen Chef-Etage ein. Rolf Kauka residiert noch eine Weile in seinem angestammten Arbeitszimmer, dann überlässt er mir dort das Feld und zieht gegenüber in das ehemalige Gesindehaus der Grafen von Larisch, dessen Feudalausbau langsam aber sicher dem unvermeidlich strittigen Ende zugeht. Zeit der unbedingt anzufechtenden Architektenrechnungen...

Für mich eine schwierige Etappe. Zukunft und Ziele sollen in Einklang gebracht werden... aber beides müsste ich erst einmal erfinden. Rolf Kauka irritierte mich mit Parolen wie „Lass dir Zeit!" Das ist neu und nach Jahren unter ständigem Zeitdruck schwer zu meistern. Ich zweifle natürlich auch an mir und genauso an Rolf Kauka. War mein Schritt zurück richtig? Hat Rolf Kauka überhaupt noch Neues vor? Ist das alles nur eine Augenblickslaune - vielleicht nur um mich nicht fallen zu lassen? Schreckliche Vorstellung!

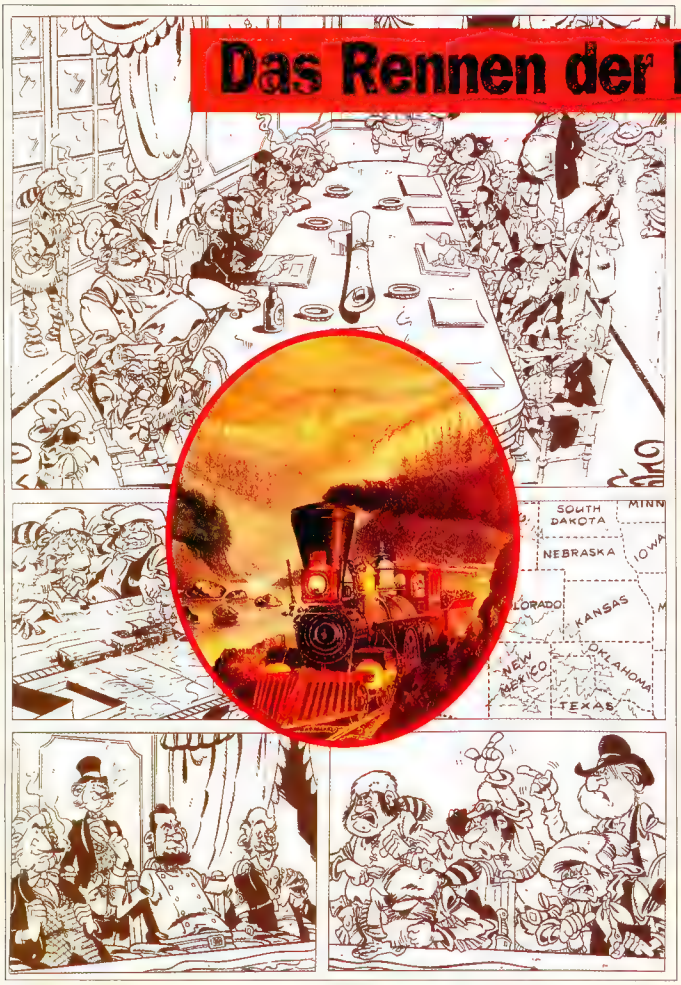
Ich mache mich nützlich und schreibe für Manfred Klinke die langen Bildgeschichten wie „Moby Dick" und nehme ihm andere Arbeiten ab. Reine Beschäftigungstheraphie. Da sitzen meine ehemaligen Redaktionen im gleichen Haus - die Freunde auch... aber der eiserne Vorhang rasselt schon in den Halterungen. Und er geht runter als sich der neue Statthalter in den Mieträumen durch meine gelegentlichen Besuche ausspioniert wähnt. Dieter Frost hat diese unbegründete - aber verständliche - Phobie von Peter Maria Tuijnman übernommen. Ich bekomme sicherheitshalber Redaktionsverbot und die Redakteure werden zur Wiechmann-Abstinenz vergattert. Daran halten sich leider einige. Doch dieser Frust wegen Frost macht die Trennung leichter. Das ist der alte Kauka-Verlag und dazu gehöre ich nicht mehr. Punkt! Man muss es sich nur oft genug vorbeten...

Und so bekomme ich langsam die Kurve und kümmere mich um die *KAUKA AKADEMIE*... meiner Vorstellung. Rolf Kauka hat dazu nicht viel beizusteuern. Oder anders gesagt: Er gibt mir freie Hand und schaut, was dabei herauskommt.

Irgendwann kommt dann auch der Auszug von Väterchen Frost und Mannen. Deren Umsiedlung in die Weringherstraße beschert mir den Einzug der unendlichen Ruhe im Schloss.

Vorher noch das große Saubermachen im Archiv. Unbedarfte Studenten sortieren auf Frost-Anweisung aus, was angeblich nicht mehr zu gebrauchen ist. Großraum-Container um Container füllt sich mit alten Heften, Vierfarbfilmen der Fremdserien, Leserbriefen, Originalen. Frau Bruhns - frühere Herrscherin der Hefte im Archiv - wäre augenblicklich zur Hyäne geworden. Ich zupfe mir ein paar Sachen mit schlechtem Gewissen herunter. Wie dämlich! Ich hätte richtig zulangen sollen...

Das Rennen der Feuerrosse!



TOM & BIBERHERZ

c. Rolf Kaukas

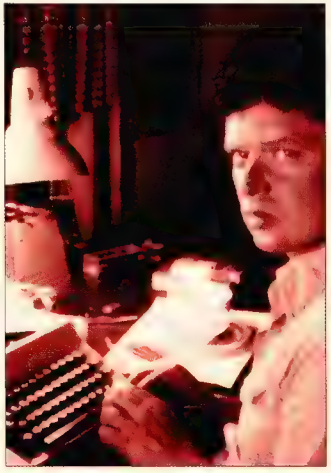
Im e nar prunkvollen Halle wilhelminischer Plüschprunk-Prägung erstreckt sich über die gesamte Länge eine Tafel, an den beiden Langseiten sitzen sich zwei vollkommen unterschiedliche Parteien gegenüber:

Hochte gepflegte, wohlbeleibte Hochfinanztypen Frack, Vatermörder, Stresemann, dicke Zigarren, Zylinder - Monokel, halbblasige Trockenhaar-Typen in der Mitte e n General der Südstaaten (General Frookel, daneben ein kleiner Chinese, Stolfs Umfang hervorstehen Männer aus den Gaten Amerikas! Links das genaue Gegenteil: Knorrige, wind- und wetter-gegerbte Lederstrumpfgestalten. Statt Zylinder, in Zuschnitt ist ihre Lederkleidung ein Pendant der Dollar-Kleidung.. Aber eben aus Leder und mit Fransen. Lange Haare, die Waldläufer.Typ griffbereit neben dem Stuhl - endlagte Pony-Typen, symphatische Krawallos - statistaler Goldadel aus der hintersten Prov nz des Wilden Westens.

In dieser Mitte e n General in Verdrusstenuniform (Banzler an Voll gas Ire Dotze Haar, rote Hände e n Stoffschnurr, Lederaprossen, Whiskyoffasche vor sich auf dem Tisch.

Auf der Tischplatte tuckert eine Miniaturreisebahn dampfpuckend in engen Oval die Langeffront hoch und runter. In grober Umrissen ist auf der Platte der westliche Teil der USA aufgez eson. (Oregon, Utah, Nevada, Iowa, Arkansas)

Es geht um ein e enlzen Projekt: Im das letzte Bindeglied der Lutwesteisterke zwischen den beiden Küsten Amerikas. (Gehrdl.ter hinnerich der Westler: es geht um die Westtotatstrucke!!!!)



Arbeiten ohne Druckerei- und Vertriebsdruck: ich arrangiere mich mit den Gegebenheiten und gebe mir selbst die Sporen. Rolf Kaukas lose Vorgabe: „Tom & Biber reformieren, 'erwachsener', internationaler machen!" bringt mich wieder zu Langzeitsitzungen hinter die Schreibmaschine.

Ich beame mich - mit der *TIME-LIFE*-Western-Edition als Zeitmaschine - in die glorreichen Zeiten, '... da die Prärie noch grenzenlos, der Himmel noch weit und ein Mann noch ein solcher war'...
In der es noch heroische Ziele gab - wie zum Beispiel das kühne Vorhaben, die West- und Ostküsten des Kontinents der Pioniere über die gesamte Breite mit einer Eisenbahnlinie zu verbinden.

Rauhe Railway-Romantik... das war schon ein zentrales Thema in unserem legendären *WESTERN-MAGAZIN*. Ich kann also an die früheren Recherchen, an die Augenzeugenberichte aus den *TRUE-WEST* Magazinen anknüpfen und vor allem auf die hervorragende Dokumentation der *TIME-LIFE*-Experten zurückgreifen.

Im Run um den Löwen-Anteil an den goldenen Strömen der Regierungsgelder treiben die beiden Railway-Gesellschaften Union Pacific und Central Pacific ihre Trassen ohne Rücksicht auf Menschenleben, Pfusch und irreparable Naturvergewaltigung von Osten und Westen aufeinander zu.
Die Regierung macht dem unverantwortlichen *Wettrennen der Feuerrosse* am 28. April 1869 ein Ende, in dem sie *Promotory Summit* per Fingerzeig auf der Landkarte zum Treff- und Verknüpfungspunkt der gegnerischen Gleisanlagen bestimmten.
Vollbeladen mit Prominenten aus Politik, Industrie und Gesellschaft dampfen die prächtigsten Züge der konkurrierenden Gesellschaften aufeinander zu... bis sich die Kuhfänger der steamenden Lokomotiven berühren. Und genau da wird der goldene Nagel in die Gleisanlagen geschlagen, um den historischen Moment für immer zu verankern...
Das und alles danach mache ich zum Stoff mit dem die neue *TOM & BIBER*-Ära eingeläutet werden soll.
Dramaturgisch bediene ich mich des Spannungsbogens der guten LUCKY-Fabeln: Ein großes Thema, die Helden mittendrin im Geschehen (natürlich ganz maßgeblich am glücklichen Ausgang des oft vom Scheitern bedrohten Projekts beteiligt). Und der erzählerische Hauptstrang ist flankiert von reizvollen Nebengeschichten samt liebevollen Details in Wort & Bild.
Ausgangspunkt ist ein turbulentes Treffen der Ostler und Westler, bei dem - auf massiven Druck der Regierung - endlich die Zusammenführung der beiden Gleisstrecken erfolgen soll. Die Versammlung ermittelt diesen Ort, indem sie eine Miniaturreisenbahn über die große Landkarte auf dem Tisch tuckern lässt. Auf einem Tender eine Mini-Stange Dynamit mit brennender Lunte. Wo das Ding hochgeht, da soll der Treffpoint sein! Wumrumms... Yuppie! Und damit von nun an alles fair zugeht, schickt jede Seite einen Neutralen ins Rennen. Die Ostler verschwören sich tuschelnd : „Ein Revolvermann muss her, ein agent provokateur! Nichts dem Zufall überlassen!"
Die kernigen Hinterwäldler rufen nach einem Westmann von echtem Schrot und Korn. Die Wahl fällt - man ahnt's... auf Opa

Nikodemus, doch der delegiert einsichtig an den Nachwuchs. Tom und Biber bekommen einen Oldtimer an die Seite: ein irisches Urviech namens McIntosh. Ein Mann wie ein Whiskeyfass und der beste Lokomotivführer seiner Zeit. Ein rothaariger, schlaggewaltiger, moonshine-schnapsbrennender Bootlegger, der einem heiligen Schwur verpflichtet ist, dessen Geschichte er gern fertig erzählen würde... aber Pfeil, Schuss, Explosion, Überfall unterbrechen immer im spannensten Augenblick. Dann kann der Leser Fluchen lernen. McIntosh flucht mit Hingabe und poetischem Erfindungsgeist und Weingeistausstoß, dass es die Bäume entlaubt...

Tom, Biber und Roary McIntosh pokern sich mit Geistes-Power & Gun-Powder durch die Handlung... bis dann der Schluss alle unterwegs gegebenen Story-Versprechen pointiert einlöst. Selbstverständlich erfahren wir auch, was es mit dem Schwur auf sich hat.
Rolf Kauka gefällt mein erzählendes Manuskript und die umfangreiche Bilddokumentation (für den Zeichner).
Doch mit *TOM & BIBERHERZ* als Serienhelden ist es für Rolf Kauka vorbei. Er schreibt auf mein Manuskript: *„Tom Tooly & Biberzahn!"*

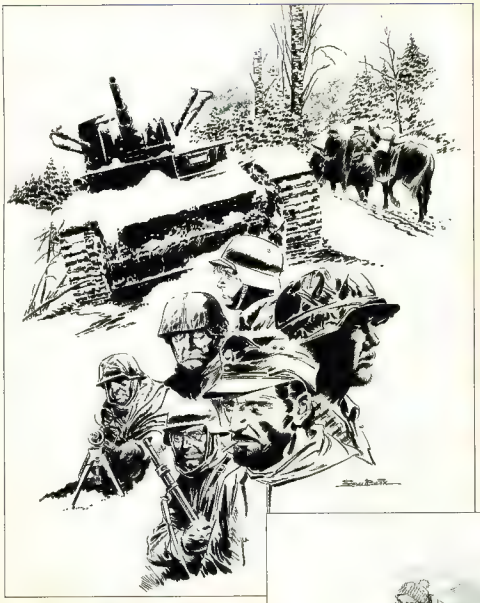
Diese verbale Irreführung mag Blinde mit Krückstock von der Spur abbringen, aber Rolf Kauka setzt auf Abschreckung. „Da sollen sie sich erst mal die Zähne dran ausbeißen!" Wer? Nun, ich denke, er hat weniger Walter Neugebauers scheintot-ruhenden Rechtsansprüche in Sachen *Tom & Biber* im Auge, sondern mehr den Vertrag mit den neuen Inhabern der Rechte-Lizenzen. *Tom & Biber* spielt dabei augenscheinlich eine gesonderte Geige.

Das Album erscheint Jahre später im *GOLD COMIC* unter dem Serientitel *TOM DOOLY.*

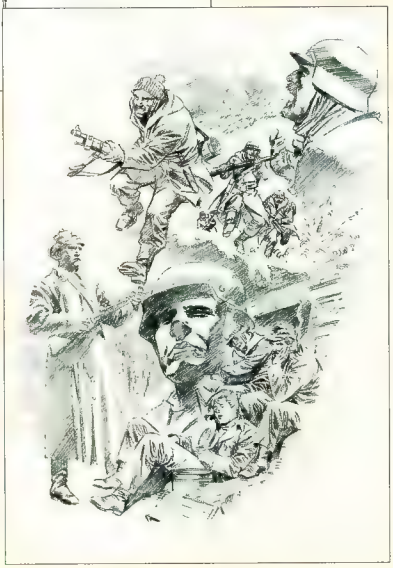
Diese Kritikpunkte habe ich am gedruckten Resultat: Die fetten Farben matschen alle zeichnerischen Feinheiten zu und degradieren Marti's Meisterwerk zum Wischiwaschi.
Der Text entspricht nicht entfernt meinen Drehbuch-Intentionen. Professionelle Routinedialoge sinds... doch leider nicht die ausgeklügelten Wort-Kompositionen, wie sie mir damals im Schloss vorschwebten. Aber irgendeiner im Dreierbund (Autor-Zeichner-Texter) der Produktion ist immer unzufrieden, denn keiner steckt eben richtig in der Haut des anderen, gell?
Auch die ganz grossen 'Comicer' haben diese Probleme mit der Vorstellungskraft des einen und den Umsetzungsschwächen des andern... oder umgekehrt.
Um das auszuschließen, müsste man eben alles selbst machen: Idee, Zeichnung, Text. Doch da stösst selbst das Genie schnell an Grenzen... irgendwo schwächelt auch der fast perfekte Comic-Könner.
Ich habe hier die schwarz-weißen 1:1-Andrucke von Josep Marti's Originalen und kann mich gar nicht sattsehen an seinem opus magnum. Nicht vorher und nicht nachher (abgesehen von der Blütezeit bei *BENS BANDE*) hat mein spanischer Zeichner und Freund je wieder diese zeichnerische Dichte und Qualität erreicht. Sage ich - aber ich bin ja auch als unverbesserlicher Marti-Fan verschrieen und es gibt durchaus Gegenstimmen, die seine Zeichnungen als krakelig und wirr abtun. Das ist von Fall zu Fall vielleicht durchaus der Fall.... aaaaber *DAS RENNEN DER FEUERROSSE* manifestiert die ganz große Ausnahme. Basta!

Bilder: Das Foto der ersten Seite des Original-Manuskripts vom RENNEN DER FEUERROSSE - Daneben der Dichter an der Maschine... die er heute noch aufbewahrt - Da wenige Fotos vom Meister und seinem Vize existieren, habe ich mich mal neben seinen Tisch gestellt... - Josep Marti bei der Arbeit. Bei den besonders kontrastierenden Seiten stammt auch die Tinte von ihm selbst.

Unternehmen Barbarossa



So ist die Sicht eines zeitgenössischen Malers - im Dienste der damaligen Propaganda - von einem Kriegsberichterstatter in Feldgrau und mit 16mm-Kamera 'bewaffnet'.



Spanische Zeichner geben meinen Fantasie-Kämpfern hinter den feindlichen Linien erste Gestalt. Juan Boix liefert diese Impressionen...

Unternehmen Barbarosssa: Mehr eine Verirrung und weiter kein großes Ruhmesblatt... aber eben auch eine Aktivität der nie so richtig auf Touren gekommenen *KAUKA-AKADEMIE GmbH* im Schloss zu Grünwald...
Ich will nur einmal etwas ganz anderes machen. Will weg von Piraten, Gunslingern, Schwertschwingern, abenteuernden Reportern, Tarzan-Verschnitten und Göttern samt Helden. Abschied vom Herkömmlichen nehmen und hin zum deutschen Drama aus jüngster Vergangenheit.
Deutsche Weltkrieg-II-Soldaten sollen es verkörpern und erleben. Eine Kommandoeinheit - bestehend aus acht hochspezialisierten Einzelkämpfern - operiert hinter der russischen Front. Alle Brücken sind abgebrochen. Sie unterstehen nach dem Fallschirmabsprung im Niemandsland der sibirischen Tundra keinem Oberbefehl mehr. Keine Uniformen, keine erkennungsdienstlichen Dokumente. Allein auf sich gestellt... mit dem Auftrag der Sabotage und der Spionage. Sie kommen aus Straflagern und aus geheimen Ausbildungscamps des Heeres. Sie sind in fataler Weise aneinander gekettet und aufeinander angewiesen. Ihre Fähigkeiten ergänzen sich in fast gefährlicher Feinabstimmung: jeder ist des anderen Hüter - keiner kann den anderen im Stich lassen, ohne das eigene Leben zu riskieren...

In der Analyse ist mein Drama letztlich aus den gleichen Zutaten angerührt, wie jeder gute Western oder jeder Thriller schlechthin: Äußere und innere Konflikte - ständige Spannungssituation - Kampf - Kameradschaft - Verrat - Liebe - Opferbereitschaft - Mut - menschliche Größe, menschliches Versagen - Bewährung...
Aber die Kulisse ist neu - die Schauplätze unterscheiden sich radikal von den der anderen Serien. Und darauf kommt es mir an.
Soweit reicht meine Vorstellungskraft und auch die absolut gegensätzlichen Typisierungen/Charakterisierung der acht Protagonisten fällt mir nicht schwer.

Aber das Milieu! Die Dienstgrade, die Waffen, der militärische Jargon, die Befehlsstrukturen, die Ausrüstung... für mich böhmische Dörfer.
In der Bundeswehr heimste ich mir zwei Verwarnungen wegen unsachgemäßen Grüßens ein und verhaspelte mich stets bei jeder Meldung, weil mir die Dienstgrade nicht eingingen. Versuchte ich es vorsichtig mit *Hauptmann*, dann war's ein *Oberleutnant* ...
Mit Kauka diskutiere ich mein Vorhaben und ernte mildes Zugeständnis. *"Gibts dafür einen Markt?"* Ich verweise auf die *Landser*-Heft-Schwemme, die 30 Jahre nach dem Krieg immer noch das Kiosk-Bild mitbestimmt.
Und da funkt es bei mir: *Landser*-Hefte als Quelle für all das, was mir an Fakts, Atmosphäre und Milieu fehlt! Ich ordere ein Gemisch der verschiedensten Jahrgänge bei einem 'modernen' Antiquariat... und sehe meinem „Feldzug hinter den Fronten" in aller Ruhe entgegen. Nichts kann mehr schiefgehen!

Nun, es geht so ziemlich alles schief, was schiefl aufen kann: das Paket kommt und es ergießt sich daraus eine Flut greller Titel.
Ich sortiere alles aus, was Tragflächen oder Kiel hat... denn in meiner Serie spielt sich ja alles auf dem Erdboden ab. Die Flammenwerfer, die Tanks, die Geschütze beherrschen die Titelthematik des größten Heft-Haufens. Und nun müsste ja der Einsatz kommen... das Lesen, das Studieren der Landser in Aktion.
Und da genau streikt des Produzenten Disziplin. Doch, doch - ich schmökere drei, vier Hefte durch. Ich zwinge mich auch zu weiterer Pflichtlektüre, aber dann ist der Ofen aus. Ich fühle mich außerstande, die Hefte auf all das hin durchzuarbeiten, was - das Colorit der geplanten Real-Serie ausmachen muss. Mir ist die Knobelbecher-Literatur einfach zu fremd.

Kauka hat Verständnis... oder anders gesagt: es interessiert ihn nicht weiter, wie ich mit meinen hausgemachten Produktions-Problemen zurande komme. Er wird sich einschalten, wenn ich Resultate vorlegen kann!
Die erziele ich vorerst mit meinem rudimentären Allgemeinwissen um Krieg & Kampf und dem etwas profunderen Knowhow um das Serienmachen.
Ich konstruiere den Serienrahmen und 'erschaffe' die Akteure. Diese Rohkonzeption erhält Bardon... und Jordi Macabich ist nicht sehr froh über mein Ansinnen. Erst als ich schwöre, dass es keine politische Serie, sondern eine reine Abenteuerserie sei, sucht er Zeichner dafür. Die ersten Skizzen und Kompositionen erreichen Grünwald....
Aber dann kommt doch unerwartet Bewegung in die Angelegenheit: Der hochkarätige *KRI-STALL*- und Buch-Autor Paul Carell (= Paul Karl Schmidt - *„Unternehmen Barbarossa"*) ist mit einem Mal mit von der Partie. Er interessiert sich angeblich für den hart in der Realität angesiedelten Soldaten-Comic. Ich darf aber eher vermuten, dass Rolf Kauka zu der Zeit mehr die bekannte Nähe des Autors zu Axel Cäsar Springer sucht...und nicht die Comic-Kooperation.
Auf jeden Fall fahren wir nach Hamburg und werden in der Wohnung des Ehepaar Carell fürstlich bewirtet. Es gibt Hummer - von der Hausfrau eigenhändig zubereitet. Ich genieße Mahl und Gespräch. Beflügelt geht es nach Hause... aber das war es dann auch schon.

Schluss? Nein - jetzt kommt erst einmal Egon Fein an Bord. Ihn hat Rolf Kauka von der *QUICK* geholt und in geheimer Kommandosache zur Einzelhaft im Schloss verdammt. „Lass den mal ganz in Ruhe, der muss was ganz Besonderes austüfteln!"
Der Wunsch ist mir Befehl, bis eines Tages Jammer durch die Gewölbe hallt. Ich gehe den herzzerreißenden Klagen nach und entdecke besagten Egon Fein... vor meinen *LANDSER*-Heften... auf die er mit der geballten Faust einschlägt...
Das ist alles ein wenig dichterisch übertrieben, aber 1992 haben Egon Fein und ich ein Wiedersehen auf meiner Finca in Spanien und wir amüsieren uns königlich über das mühsame Erinnern an das damalige Desaster.
Es stellt sich heraus, dass er von Rolf Kauka wegen eines Romanheft-Projekts - Richtung Springer - angeworben worden war.
Weil das aber nicht in die Gänge kommt, setzt ihn Rolf an die *LANDSER*... um meine 'Schulaufgaben' zu machen. „Der Mann verdient schließlich gutes Geld... aber doch nicht für's Rumsitzen!" Diese Zusammenarbeit - man kann sich's denken - währt nicht sehr lange.
Nachzutragen sind zwei Dinge: *Barbarossa* wird stillschweigend zu den Akten gelegt... oder, um im Jargon zu bleiben: stirbt den Heldentod!
Aber mit Egon Fein bekomme ich wieder - wenn auch indirekt - zu tun als ich für EHAPA das *TKKG*-Heft produziere. Erfinder dieser bestsellernden (Buch)Serie ist... jawoll: Egon Fein!

The Funny & The Semi-Funny Collection

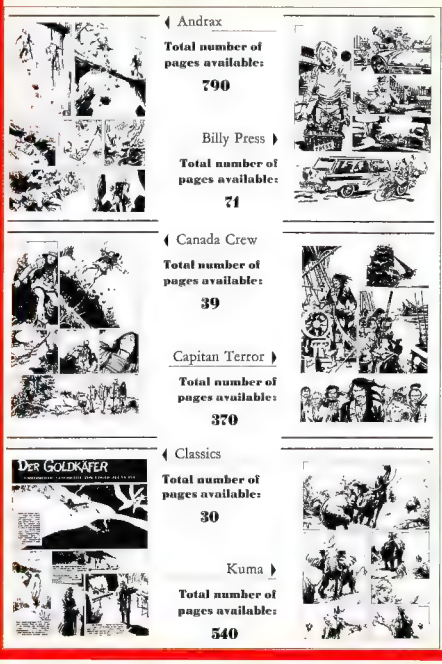
Serien-Syndication

Einen Zweck soll die *Kauka-Comic-Akademie* natürlich von Anfang an haben: die Verwertung des Kauka-Materials, das nach der Einstellung von *PRIMO* wieder frei ist. Ich zwinge mich zur - ungeliebten - Bestandsaufnahme: Durch das ungeordnete Archiv kriechen und Seiten zählen.
Dann lasse ich mir von typischen Serienseiten kleine Klischees anfertigen und blocke sie in der verwaisten Keller-Presse auf. Stelle sie in Seitenrahmen (siehe unten) und versehe jede Miniseite mit dem Serien-Namen und dem Seiten-Volumen. Dann in die Druckpresse damit und 100 Handabzüge herstellen. Und dann wieder neue Klischees formieren und wieder drucken. Tagelang geht das so, bis ich 100 ganz respektable Bierdeckel-dicke Kataloge zusammen habe.
Abteilung *Funny & Semi-Funny* und Abteilung *Realistic*.
Meine handgedruckten Machwerke werden im Rücken geklebt und geklammert - natürlich auch handmade.

Soweit, so zeitraubend-gut... aber was fängt man nun mit diesem Werbematerial an? Rolf Kauka und ich brüten über Staffelungen, Preisen, Verwertungsideen. Die Serien einfach einzeln anbieten... oder besser doch gleich ein interessantes Magazin-Konzept entwickeln und das Material so sehr viel gewinnbringender en bloc zu verkaufen? Vielleicht sogar die permanente Magazin-Betreuung als Service-Leitung dazu offerieren?

Es geistern abenteuerliche Geschäftsideen durch den Raum und die Hirne, aber keine erblickt das Licht des Marktes... Vielleicht, weil trotz aller Ernsthaftigkeit im kreativen Bemühen, der Ernst des wirklichen Anlasses fehlt.

Meine *Kauka-Comic-Kataloge* stapele ich in den Wandschrank, blättere dabei nochmal einen anerkennend durch und vergesse sie. Es überleben nur die beiden Blätter, die ich hier abbilde...



Im Ansatz nicht schlecht, aber für eine reibungslos funktionierende Syndications-Arbeit recht unvollständig.

Der Kunde will wissen, was an Ausgangsmaterial gestellt wird:

Schwarz-weiß-Repros mit Farbvorlagen oder Vier-Farb-Filme mit auskopierten Blasentexten?... Übersetzungen in Englisch?.... In welchen Formaten liegen welche Vorlagen vor? etc.

Vor allem aber fehlen in meiner - gutgemeinten, aber unprofessionellen - Syndications-Collection alle Episoden-Angaben. Und auch, ob es sich um Magazin- oder Pocketseiten handelt.

Aber ich hatte eben keine Erfahrung mit diesem sehr delikaten Geschäft und bin heute heilfroh, dass ich sie mir nicht unter den damaligen Umständen aneignen musste. Da wäre sehr viel Lehrgeld zu zahlen und sehr viel Ärger programmiert gewesen...

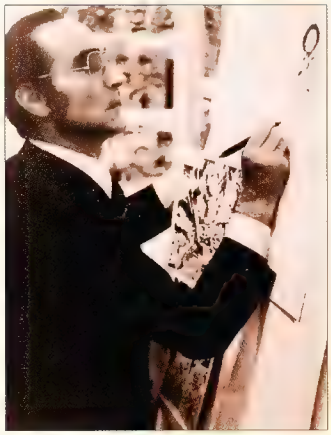
Comic–Ausstellung in München

Reinhold Reitberger überzeugt 1974 die führenden Comic-Verlage Deutschlands von der zwingenden Notwendigkeit einer Ausstellung im Münchener Stadtmuseum.
Beteiligt an der Bunten-Bilder-Revue sind der Bastei-, der Ehapa-, der Kauka- und der Koralle-Verlag.
Jeder baut auf und zeigt, was er so zu bieten hat. Die *PRIMO*-Mannschaft stellt sich als Schauplatz für das Kauka-Panorama eine begehbare Pichelsteiner-Großraumhöhle aus Pappmaché vor. Was Werbe- & Marketing-Mann Hans-Joachim Ehlers dann statt dessen - mit dem üblichen Spar-Budget nach Art des Hauses - auf die Beine stellt, weiss ich leider nicht mehr. Wahrscheinlich die üblichen Stellwände...

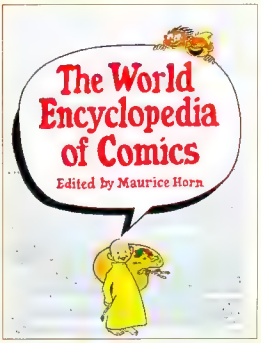
Mir ist überhaupt sehr viel dieses bestimmt eindrucksvollen Events entfallen. Irgendwie sehe ich noch Reinhold Reitberger am Pult stehen und höre ihn mit nicht gerade raumfüllender Flüsterstimme die Geheimnisse seiner Ansichten um das Mysterium *COMIC* im Speziellen und Besonderen enthüllen.

Eines aber hat sich mir in das Gedächtnis gegraben. Ich steuere spontan auf einen der Koralle-Statthalter (Dr. Kaufmann? Ralf Kläsener?) zu und stelle mich vor. Der erste - freundliche - Zusammenprall der Konkurrenten. Und ich hänge mich beim Austausch der Statements sogar soweit aus dem Fenster, künftige Dienste anzubiedern. Wie vorsichtig man doch sein sollte - selbst mit Floskeln und Gedankenspielen...

Reinhold Reitbergers Ausstellungskatalog nennt sich schlicht *COMICS* und kommt im Eigenverlag namens *ICON* heraus. Er ist befrachtet mit den damals üblichen Tiefgang-Gedanken über den Wert von Comics, wenn man mal den bloßen Unterhaltungs-Aspekt dieser ja immer noch geschmähten Literaturgattung außen vor lässt.
Und: Warum schreibt Heinrich Böll keine Comics? Wieso gibt es keinen Lehrstuhl für *Panelologie* (= Comic-Wissenschaft) an deutschen Universitäten und warum wird die Comic-Produktion nicht staatlich subventioniert?... (Ja, wieso eigentlich nicht?)
Diese markig-provokativen Fragen um die mangelnde Anerkennung der „Neunten Kunst" erfahren dann gleich aufwertende Antworten durch Autoritäten:
Professor Dr. Barrera-Vidal schreibt sehr engagiert über „Comics und Sprachunterricht" - Dr. Pea Fröhlich über „Spielpädagogik mit Comics" und Michael Kollwig über "Unterrichtsversuche zum Thema Comic".
Alle haben sie Recht, aber das bange Bemühen, den Comic in immer andere - aufwertendere - Rollen zu pressen, ist auch runde 30 Jahre später ohne jede Wirkung geblieben
Fortschritt: Heutzutage darf der Comic Comic sein!



Wolfang Fuchs verewigt Peter Wiechmann



1971 sorgen der rührige Zeitungswissenschaftler Wolfgang J. Fuchs und der bedächtige Amerikanist Reinhold Reitberger zusammen mit dem mutigen Heinz Moos-Verlag (München) für eine Sensation:
Sie publizieren die Kilogramm-schwere Anatomie des Massenmediums Comic. 24 Zentimeter breit - 28,5 Zentimeter hoch und 2,5 Zentimeter dick.

Worin liegt die Sensation dieser Bucherscheinung? Wenn die Autoren im Vorwort sagen: „Heute (=*1971!*) darf man offen zugeben, dass man gerne Comics liest!" dann streift den modernen Leser eine leise Ahnung von dem, wie es vorher darum bestellt ist. Verfemt, verdammt, verteufelt sind die - noch dazu aus *Amerika!* kommenden - Comic-Strips!
Noch herrscht in Sachen Bilderheftl keine Gedankenfreiheit in Deutschland, da handeln zwei Studierte das Tabuthema mit wissenschaftlicher Akribie ab! Shocking!

Das Werk über die sprechenden Bilder geht vielbesprochen durch die Presse und der Wirbel darum beschert den beiden Autoren einen Bestseller. Sie werden zeitweise zum bekanntesten Autorenpaar der Republik und man erwartet Weiteres von ihnen... von der bunten Welt gerahmter Handlungsabläufe aus Bild und Blasen-Text.
Doch außer einem gemeinsam gestarteten Magazins mit festem Umschlag namens *PANEL* - welches das Verlags-Porträt des Kauka-Verlages zum ersten Titelthema hat und... dann eingeht - sehe ich nichts mehr unter dem Label *„Fuchs & Reitberger"*. Das Duo vereinzelt sich.

Reinhold Reitberger fällt mir noch als Autor von Streifen-Comics in *YPS* auf, aber ehe sich danach jede Spur von ihm für mich verliert, kaufe ich ihm noch die Sammlung all der grünen *EISENHERZ*-Bände der Melzer-Edition ab. Das Erinnerungspaket an selige *PRIMO*-Zeiten wird ungefähr anno 1982 vom schnaufenden Postbeamten den steilen Berg hinauf in meine spanische Wildnis geschleppt.

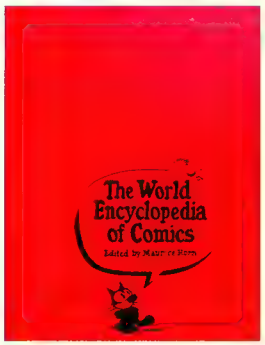
Wolfgang J. Fuchs bleibe ich all die Jahrzehnte hindurch verbunden. Ihm verdanke ich auch den - meines Wissens nach - einzigen redaktionellen Eintrag in einem großen Comic-Lexikon namens *THE WORLD ENCYCLOPEDIA OF COMICS*... 1976 herausgegeben von Maurice Horn im Verlag Chelsea House Publishers, New York.
14 Autoren tragen aus allen Weltecken Essentielles über Comic-Autoren (Zeichner & Schreiber) zusammen. Heraus kommt ein alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk mit Insiderwissen über alles, was auf der Comic-Bühne Rang und Namen hat.

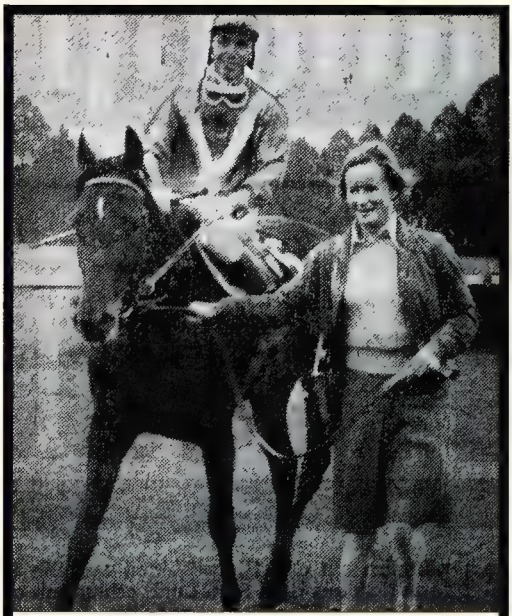
Unter *CAPITAN TERROR* erfährt der geneigte Leser in knappen Sätzen alles zur Serie und auch, dass der Wiechmann Figur und Serie created hat. Natürlich stehe ich - alphabetisch zwar getrennt - aber sonst in bester Gesellschaft mit Rolf Kauka und den anderen (wenigen) Comic-Heroen der deutschen Szene...
Meine entscheidende Rolle beim Wachsen und Werden der Schwertfighter-Serie *ANDRAX* verschweigt Wolfgang J. Fuchs... aber er macht diesen schier unverzeihlichen Lapsus dadurch wieder wett, dass er der neuen Familie Wiechmann die *WORLD ENCYCLOPEDIA* mit netter Widmung in eigenhändiger Zeichnung unter den Traualtar legt: *„Wiechmann & - Frau zum Hochzeitsfeste das Allerbeste! Wolfgang Fuchs!"*

Links das gewichtige Werk mit Schutzumschlag - rechts ohne.

Es hat einen Ehrenplatz in meiner Fach- & Sachbuch-Bibliothek, aber ich gestehe: Viel Einblick nahm ich bislang noch nicht.

Mir hat - so meine Überzeugung - die Abstinenz in Sachen Comic-historischem Überblick - die Angst genommen, beim Serienerfinden in ausgetretene Spuren zu geraten. Ob es gelungen ist, wissen die Experten...





Tod beim Training

Tragischer Reit-Unfall auf der Rennbahn

Rolf Kauka kommt zögernd in das Zimmer, bleibt stehen und winkt mich mit dem Kopf zu sich. Ich stehe ratlos dicht bei ihm und sehe die Tränen. „Es gibt keine Rettung!... Sie fliegen sie noch in die Klinik... aber das ist das Ende. Der Kopf... zertrümmert!" Er legt seine Hände auf meine Schultern und schaut durch mich hindurch. „Das ist nicht gerecht... das ist einfach nicht richtig!"

Bei ihrem Reittraining auf der Rennbahn Riem rast Dorothea Kauka auf ihrem Hengst *Diderot* in vollem Galopp auf eine gußeiserne Markierungsstange am Rande der Piste zu. Das Pferd will ausweichen und wirft jäh seine Reiterin ab. Frau Kauka prallt mit dem Kopf gegen das Hindernis... es gibt keine Rettung mehr.
Rolf Kaukas dritte Ehefrau ist von Jugend auf mit Pferden vertraut. Jeder kennt sie als eine exzellente Turnier-Reiterin, sodass nur ein tragischer Unfall als Todesursache in Betracht kommt.

Zum Gedenken an

Dorothea Kauka

Gräfin von Stillfried
und Rattonitz

* 27. Januar 1938

† 22. April 1975

von fünf Kindern sein wird.
Gemeint sind: Markus,13 aus Alexandras erster Ehe - Michael,13 und Alexandra,12 aus Rolf Kaukas zweiter Ehe und... Fix & Foxi, 25jährige Zwillinge.
Die stattliche Töchterschar aus Rolf Kaukas erster Ehe fehlt in dieser 'Scherz'-Rechnung völlig.

Und wir erfahren vom vergleichsweise harten Vor-Leben Alexandras als Betreiberin einer eigenen, kleinen Kunstgalerie in München. Eine schwere Zeit, in der oft kein Geld für's Essen in der Kasse war. Doch dieses Kapitel wird nun - samt der Galerie - geschlossen.

Zu Rolf Kauka und dem Altersunterschied zwischen beiden befragt, sagt Alexandra: „Wir entdecken jeden Tag neue Gemeinsamkeiten. Er ist Naturmensch wie ich. Er liebt die Jagd, die Pferde - ich bekomme im Frühjahr meine Traber-Lizenz!"

Zu guter Letzt steht auch noch dieses im Artikel:

Ihr Hochzeitskleid kaufte sie in einer Münchner Boutique. Es ist ein schwarzes Gatsby-Kostüm und kostete nur 600.- DM.

Auf den entsprechenden Fotos erscheint die Braut dann zwar ganz in Weiss, aber das ist ja ihr gutes Recht, Freude zu signalisieren.

Nach einem gutgerechneten Trauerhalbjahr also steht Rolf Kauka mit seiner vierten Frau wieder vor dem Standesbeamten und beide bekräftigen ihre guten Vorsätze mit einem klaren „Ja!"

Und daran halten sie sich auch ein langes Vierteljahrhundert und ein wenig mehr.

Alexandra: Die vierte Frau!

Rolf Kauka verkündet mir. „Ich bin verhext!... Glaub mir's: reinweg verhext! In den Bann geschlagen!" Das posaunt er jungenhaft am Tag nach dem schicksalhaften Kennenlernen einer wohl wahrlich beeindruckenden Dame heraus. Der Blitz schlägt auf einer kleinen Abend-Gesellschaft mit wenig Geladenen ein. „Sie weiss einfach alles über mich. Sie hat mir Dinge gesagt, die nur ich wissen kann - du glaubst es nicht!"

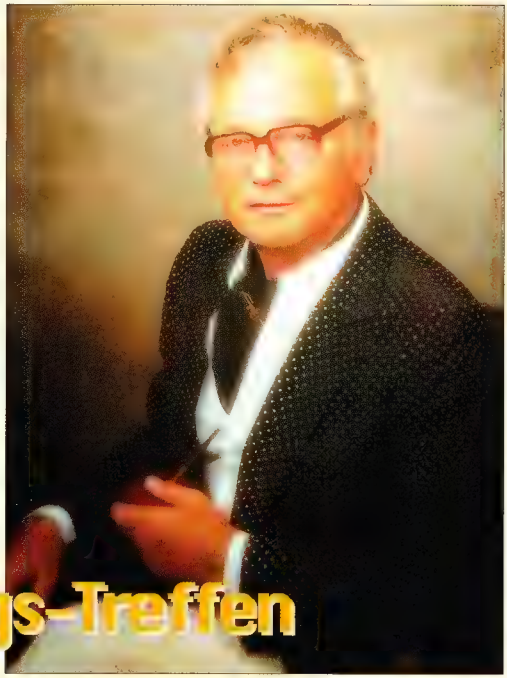
Nach diesem Auftakt nimmt die Rolf Kauka bezaubernde Circe bald auch für mich Gestalt und Name an. Alexandra Nolff: (laut *Bild* 28, laut *Abendzeitung* 32) Schwarzmähnig, attraktiv, vorsichtigkühl im Umgang mit Satelliten um Rolf Kauka.
Wir unterhalten uns über Bücher und ich erfahre, dass Rolf Kauka unbedingt eines schreiben muss. Und Rolf Kauka vertraut mir an: „Der Heiratsantrag ist gemacht und angenommen!"

Fortan bin ich im Schloss noch mehr auf mich allein gestellt. Und während der Schlossherr auf Freiersfüßen wandelt und im Siebten Himmel schwebt haben Irene Kauka (R.K's Tochter) und Hanni Krellenberg (R.K's Sekretärin) auffällig mehr Zeit und investieren sie hin und wieder für ein schmackhaftes, in der Schlossküche selbst zubereitetes Mal für drei.

Und was sagen die Gazetten zum Prominenten-Paar der Münchner Gesellschaft?

LEUTE-Klatsch-Kolumnist Michael Graeter (*Abendzeitung*) weiss vom glücklichen Rolf Kauka, der schon seit Monaten händchenhaltend mit der vielseitig geliebten Münchnerin Alexandra flaniert und dass diese wiederum bereits ihre Wohnung im Arabellahaus aufgegeben hat.

Almut Hauenschild von *BILD* addiert ihrer staunenden Leserschaft vor, dass Alexandra Nolff ab der 2. Dezemberwoche 1975 verheiratete Alexandra Kauka und damit schlagartig Mutter



Das Königs-Treffen

Ihre Imperien sind wohl von sehr unterschiedlicher Dimension... aber in seinem Reich ist ein jeder von ihnen ein König: Axel Cäsar Springer und Rolf Kauka!

Es ist meine 'Schuld' dass sie sich treffen und zu gemeinsamem Tun verabreden...

Um irgendetwas zu bewegen in der brachliegenden *Kauka-Comic-Akademie* biete ich das freie Serien-Material bei *Koralle* an. In den *Vier Jahreszeiten*, München lerne ich daraufhin den sehr sympathischen Dr. Kaufmann, Geschäftsführer von *Koralle* kennen. Wir verstehen uns eigentlich auf Anhieb und verständigen uns auf weiterführende Gespräche über alle Möglichkeiten der Material-Lizensierung und Materialproduktion.

Mit dieser Nachricht überrasche ich Rolf Kauka und bin nicht überrascht, dass er sofort zum Gedankensprung in die oberste Chefetage ansetzt. Er bekommt die erstrebte Audienz bei Axel Springer Dank guter Fürsprecher und kommt voller Tatendrang zurück.
Ich bekomme einen Stimmungsbericht vom Königs-Treffen beim gemeinsamen Mahl im privaten Springer-Heim... und sehe fortan die Welt nur noch durch die rosa Comic-Brille. Das ist pure Verblendung, wie sich - leider zu spät - herausstellt.
Doch lesen wir dazu gemeinsam den entscheidenden kress-report vom 02. Oktober 75 und sind - zumindest mal wieder hinterher - alle ein Stück schlauer:

„Es gibt inzwischen, ebenfalls aus dem Hause Springer, eine neue Story, die ihre Delikatesse erst auf den zweiten Blick enthüllt. Es geht zunächst ganz banal um die Springer-Tochter Koralle-*Verlag, in dem allerlei Kurzweil und Unterhaltung produziert wird, teils erfolgreich, teils weniger. Neuester Stand: 'Die Koralle-Verlag GmbH überträgt mit Wirkung vom 1. Oktober 1975 die Objekte Meine Geschichte, Mein Erlebnis, Julia und Romana* in eine neue Gesellschaft, die unter dem Namen Koralle-*Zeitschriften Verlag GmbH & Co. KG firmiert.*
Die für diese Objekte tätigen Mitarbeiter werden von dieser Gesellschaft übernommen. Die neue Gesellschaft wird zu je 50% von der Axel Springer Verlag AG und dem Verleger Rolf Kauka, München, betrieben.

Der Comic-Bereich bleibt hiervon unberührt und wird von der bisherigen Gesellschaft unter dem neuen Firmen-Namen Comic Verlag Koralle GmbH fortgeführt. Zum Geschäftsführer wurde Dr. Rudolf Wosnitza berufen, der bisher die Stabsstelle Planung und Koordination leitete.
Der bisherige Geschäftsführer Dr. Friedrich Kaufmann scheidet aus der Koralle Verlag GmbH aus.'

Kaukas Wiederauferstehung! Er ist das Salzkorn in dieser Suppe. Der Comic-Fürst aus Grünwald, der zwanzig Jahre lang das Monopol für deutsche Comic-Figuren hatte (im Unterschied zu den importierten Micky Mäusen etc.) und der seinen Kauka-Verlag im Sommer 1973 für irre Millionen an die britisch-holländische Gruppe IPC/ VNU verkaufte. Der immer noch stolze Beträge aus 'Royalties' für die Verwendung der Figuren bezieht, auf die er ein Urheberrecht hat, Fix und Foxi zum Beispiel.
Im Gegensatz zur Kauka-Legende ist sein Anteil an der Kreation dieser Figuren übrigens relativ bescheiden. Zwar stammen von Kauka die Namen der komischen Brüder, aber gestaltet hat er sie nicht. Dies besorgten vielmehr fleißige Mitarbeiter (van der Heide, Walter Neugebauer und andere, die zu ungeschickt waren, ihren kreativen Anteil vertraglich im Sinne des Urheberrechts abzusichern.
Aber das ist Historie und die Kauka-Legende ist längst in Erz gegossen. Mit Profil!

Außerdem - sagt Kauka listig - hat er lange genug Comics gemacht. Er habe jetzt Ideen im True-Story- und Romanheft-Bereich (also nach der Masche Meine Geschichte und Julia).
Nach den Vereinbarungen mit den Käufern seines Verlages darf er nämlich gar keine Comics (mehr) machen.!

Profil und Idee müssen auf Verleger Axel Springer Eindruck gemacht haben. Als Zeitungs- und Hörzu-Gebieter etwas großräumiger denkend, hatte Springer nie ein Verhältnis zu seiner Koralle-Tochter und ihren Erzeugnissen.
In Kauka sieht er einen, der dafür ein Händchen hat und per Beteiligung auch noch mit ins Risiko geht.
Doch die offiziell penible Trennung in Confessiones/Comics, dargestellt durch zwei selbständige Firmen in Hamburg, ist doch wohl ein Witz für arme Leute. Zum einen haben die beiden Firmen den gleichen Geschäftsführer - Dr. Wosnitza - zum anderen hat die Comic Verlag Koralle GmbH als prominentesten Mitarbeiter den treuesten Kauka-Mitarbeiter aller Zeiten, Peter Wiechmann, ehemals Geschäftsführer 'Redaktionen und Produktionen' bei Rolf Kauka, zuletzt geschäftsführender (Klein)-Gesellschafter der Kauka-Comic-Akademie

Bitte umblättern!

GmbH & Co., die soeben aufgelöst wird.

„Wiechmann ist die Brücke zu Kauka!", sagt ein Kenner der Branche. Im Klartext: Kauka will - wieder einmal - das Bett an fünf Zipfeln halten und auf beiden Seiten der Medaille abkochen:
Bei den Käufern seines Grünwalder Ladens (und der steuerfreundlichen Schweizer Holding Gevacur) und jetzt auch bei Springer. Dumm war der Mann noch nie!

Weniger vorteilhaft, wenn auch ungemein bieder, wirken die neuen Herren des neuen Kauka -Ladens, personifiziert durch Peter Tuijnman, Managing Director von International Juvenile Press B.V., der gemeinsamen Gründung von IPC und VNU.
Der neue Kauka ist auf jeden Fall Konkurrent von Kauka München: Macht er Comic via Wiechmann... sowieso!
Macht er Tralala ohne Comic, stößt er sich mit MELANIE und dem künftigen MÄDCHEN. Aber das ist deren Bier.

Zum Schluss trägt kress-report noch nach, dass der Architekt des *Koralle*-Verlages und ausscheidende Geschäftsführer - Dr. Friedrich Kaufmann - die neue Konstellation der zweigeteilten Koralle nicht goutierte und deshalb kapitulierte.
Mir tut mein Gespräch mit Dr. Kaufmann in den *Vier Jahreszeiten* heute noch ausgesprochen leid!

„Der Zack-Zirkus war nur ein Intermezzo!"

Mit diesem Spruch wird Rolf Kauka nach rund 20 Wochen mein Gastspiel für Hamburg abtun. Doch vorher muss ich in die Manegen, von denen ich im August/September 75 erst eine kenne: Die in Grünwald! Denn von hier aus soll die Rosskur-Reformation des Magazins erfolgen - das ist meine Vorgabe. Deshalb - und nur deshalb - suche ich mir bewährte Mitstreiter vor Ort in München. Das Einschwören einer geschrumpften ZACK-Mannschaft auf den neuen Kurs steht vorerst einmal nicht zur Debatte. Das wird mir Häppchenweise gesteckt...

Also suche ich nach den bewährten Erfahrungen meiner Kauka-Praxis wenige, sehr gute Leute. Je kleiner die Crew, desto kreativer bringt jeder seine besonderen Fähigkeiten ein. Fred Kipka hat mir schon vor längerer Zeit sein Mitmachen - bei irgendwas Neuem - ab Startschuss signalisiert. Ich schätze ihn als einen unwahrscheinlich schnellen Texter für die Funny- und Semi-Funny-Serien.
Peter Puls hört sich meine wahrlich vagen Zukunftsverheissungen an und kündigt seinen guten Vertrag mit dem alten Kauka-Verlag. Er ist - Dank harter und vielschichtiger *PRIMO*-Schulung -Text-Spezialist für die Realistics. In *ZACK* ja die bevorzugte Serien-Spezies.

Peter Wiechmann

Hans Pauker vertritt die moderne Linie der klassischen Herstellung. Er ist Grafiker und ein hervorragender Druckfachmann. Das ideale Bindeglied zwischen Redaktion und Druckerei.
Last, but not least Hanni Krellenberg. Sie wechselt aus dem direkten Dunstkreis von Rolf Kauka zu mir und der Mannschaft.
Mehrsprachig, Organisationstalent, engagiert und erfindungsreich. Sie hält den Kontakt zu *Bardon* in Barcelona.
Nach dem Stillstand der Produktion bei *PRIMO* ist dort im Studio an der Gran Via wieder Bereitschaftsstimmung. Und dann der Wiechmann als Zirkusdirektor - um im Bild von Rolf Kauka zu bleiben. Ich sehe mich da-

Achtung: Zäher Lesestoff!

Das folgende Dokument ist ein Zeugnis aus meiner Zeit vor *ZACK*. Es behandelt den an sich recht drögen Stoff der strategischen Planung - aber andererseits gibt es Einblick in meine Vorbereitung auf die eigentliche Diskussion der Vorgehensweise. Diese angestrebte wie logische Konzept-Auseinandersetzung fand jedoch nie statt... weder in Hamburg noch in München. Ich 'durfte' (=musste) ohne weitere Abstimmung durchstarten.

Markus Tschernegg bin ich dankbar, dass er mein Manuskript in seinem bewundernswert fairen Rapport *DAS WAR ZACK* verwendete.
So ist der Wortlaut erhalten geblieben und ich kann meine Denkfehler rekapitulieren - aber gleichzeitig auch feststellen, dass die von *KORALLE* initiierte, beschlossene, gewollte und durchgreifende *ZACK*-Reform nicht einmal im Ansatz verwirklicht werden konnte. Kein wirkliches Wunder, dass das 'Resultat' der elf Ausgaben meiner kurzen Amtszeit eingefleischte *ZACK*-Fans in Zweifel stürzte. Ein „Sorry!" meinerseits ist an dieser Stelle mehr als angebracht!

ZACK-Analyse

Das Schloss ist verwaist, in den leeren Hallen widerhallt jeder Schritt und das ist dann auch schon die einzige 'Ansprache' in dem menschenverlassenen Gemäuer. *Amalie* - das Gespenst vom Dienst - würdigt mich keines Wortes...

Ich throne also an Rolf Kaukas blankgewetztem Eichenbohlentisch und um mich herum ist der Boden mit allen bislang erschienenen *ZACK*-Ausgaben gepflastert. Dr. Wosnitza hat mir das Archiv auf etlichen Umwegen zukommen lassen... weil ja alles noch topsecret ist.

Zu diesem Zeitpunkt ist Hamburg noch weit und die *ZACK*-Mannschaft eine Ansammlung unbekannter Wesen für mich. Meiner damaligen Vorstellung nach - der weder Dr. Wosnitza oder Rolf Kauka je widersprechen - wird die *ZACK*-Zukunft ohnehin von einem Wiechmann-Team in München bestimmt...

Jetzt sind Nachsitzen und Strafarbeit angesagt. Es rächt sich, dass ich bis jetzt kein *ZACK*-Leser war - nun muss ich jahrelang Versäumtes nachholen, denn ohne Wissen keine Analyse und ohne Analyse kein Gegenkonzept.

Denn das ist der Auftrag von Dr. Wosnitza und Rolf Kauka:

ZACK mit einem rettenden Ruck vor dem Abkippen auf die Klippen zu bewahren. Nur noch 70.000 Auflage pro Ausgabe - mit stetig fallender Tendenz...

Mir gefällt die *ZACK*-Optik nicht. Das liegt in erster Linie am Druck, der auf Billigpapier alle Farben düster fransen & soßen lässt. Ich bin auf die farbliche Leuchtkraft und Trenn-Klarheit des Offsets abonniert und habe simple Betrachtungs-Schwierigkeiten beim prüfenden Durchblättern der ungezählten Seiten.
Ein Diskussionspapier soll entstehen - die Basis für ein abzustimmendes Konzept.

Schließlich kann ich das Resumée der Fleissarbeit ziehen und mir ein Resultat

gegen mehr in der fortgeführten Rolle des Magazin-Machers mit neuer Aufgabe. Einer Aufgabe wie andere in den letzten Jahren. Nicht mehr und nicht weniger.

Vjekoslav Kostanjsek (=Kosta) möchte ich unbedingt noch mit an Bord haben. Als Artdirector. Ich werde wie ein hartnäckiger Brautbitter mehrmals vorstellig... und beiße mir schließlich die Zähne an Maja - der treusorgenden Ehefrau von Kosta - aus. Die befragt das Horoskop, das Pendel und sonstige okkulten Geister und die künden:

Kosta bleibt, wo er ist! Das Unternehmen steht unter keinem guten Stern!

Warum nur war mir Wahrsagerei stets suspekt? Hier hätte ich die Chance gehabt, mich nicht zum *Hamburger* zwischen den Brötchenhälften zweier Interessenlagen zu machen...

Jordi Macabich sagt erhöhte Präsenz zu. Er will - wenn nötig - mehrmals im Monat zum Arbeitsmeeting in Grünwald sein. Er ist ein zupackender Arbeiter, ein effektiver Studio-Jefe und selbst ein mit allen Tinten gewaschener Artist. Ich hake den Punkt Artdirektor also erst einmal ab.
Allround-Hausmeister Holler und sein williger Adlatus aus bayerischem Hinterland haben inzwischen das Schloss generalüberholt. Das von Grafengenerationen, Dienstboten und 'Comicern' in Legion ausgelatschte Parkett glänzt honigfarben wie neu. Die Wände strahlen im schönsten Weiss, der Stuck ist per kontrastreicher Farbgebung wieder plastisch hervorgeholt. Die Türen und Fenster schließen zum ersten Mal... Wir paar Hanseln haben das bestimmt schönste und größte Büro Münchens - ganz zu schweigen vom Park und vom Wald dahinter. Langsam macht sich Armelhochroll-Stimmung breit... aber statt dessen setzt schon bald die Brei-Treterei ein. Zwei Schritt vor, ein

Hanna Krellenberg

Schritt zurück: weil stets der Stiefel stecken geblieben ist!
Woran liegt's? Zum ersten, dass ich auf den Leim gegangen bin. Der Traum vom eigenständigen Werken an *ZACK* erweist sich als schlichte Fata Morgana.
Dr. Rudolf Wosnitza nimmt mich bei einem seiner vielen Münchenbesuche und nach einer der üblichen Mammutsitzungen mit Rolf Kauka beiseite: „Ich darf doch von Ihnen erwarten, dass Sie nicht nachtragend sind!?" Fragezeichen bei mir. „Nun ja... Herrn Gigi Spina schwant etwas in der Richtung!" Ich schalte zurück: „Der Mondverkäufer?" (siehe auch das Kapitel *PEPITO*) Dr. Wosnitza nickt nicht sehr glücklich: „Ich kenne die leidige Geschichte... aber das ist doch nun alter Schnee!" Da pflichte ich ihm zu und winke fröhlich ab: „Außerdem habe ich ja doch gar nichts mit ihm zu tun!". Dr. Wosnitza ist in diesem Moment nicht wohl in seiner Haut., das ist zu sehen: „Nun, Sie müssen sich mit ihm arrangieren... und auch mit den anderen *ZACK*-Mitarbeitern... die sind ja nun nicht alle in anderen Geschäftsbereichen untergekommen oder gar entlassen! Wo denken Sie hin?"
Nun ich denke erst einmal gar nichts, dann „Reingefallen!" und dann „Verdammter Mist!" Rolf Kauka hat andere Sorgen, aber schüttet in bewährter Manier Öl ins heißlaufende Denkgetriebe. „Die gehen auf Nummer Sicher... wenn es mit dir nicht klappt, ist ihre Redaktionsstruktur sofort wieder nutzbar!" Sehr einleuchtend, hätte ich auch so gemacht... aber was soll ich mit zwei Redaktions-Riegen am Nord- und am Südpol der Republik?

Wir fahren zum ersten Mal gemeinsam nach Hamburg. Stadtbummel und Labskausessen sind angesagt. Und dann stehen wir plötzlich vor der turmhohen Springer-Zentrale und Dr. Wosnitza macht das Empfangskommitee.
Audienz und Antrittsbesuch bei Axel Springers Generalbevollmächtigtem Tamm. Ich versuche schnell noch meinen zerknitterten Freizeitanzug per pressendem Handauflegen in Form zu bringen. Dann stehen wir auch schon im Super-Büro mit Weitsicht über die ganze Stadt - und mit Schiffsmodellen dekoriert... wohin das Auge blickt. Small-Talk - freundliche Ermahnungen an den jungen Mann (mich)... ein bißchen Seglergarn der beiden Freizeit-Fahrensleute Tamm und Kauka und dann sind wir wieder vor der Tür„Morgen beginnt der Ernst des Lebens!", grinst Rolf Kauka. „Halt die Ohren steif!"

---

in die Maschine diktieren:

„Das gesamte, vorliegende ZACK-Material wurde von mir durchgearbeitet.

Ich fahndete...

....nach Serien, die - meinem Geschmack nach - als verwendbare Serien in die engere Wahl zu ziehen sind. Kriterien dabei waren Optik, Thema, Inhalt... im Sinn einer Unverwechselbarkeit hinsichtlich der Konkurrenz-Programme.

Ich fand fünf wirklich starke Serien!
Einige weitere sind mit Vorbehalten zu akzeptieren.

...nach offenkundigen Fehlern in der jetzigen ZACK-Konzeption und kam zu diesen Schlüssen:

1. Kein durchdachtes Programm im Sinn einer leserbindenden, klaren Linie. Offensichtlich mehr ein Vertrags-, denn ein Verlags-Programm!

2. Das fast verantwortungslose Nebeneinander von Serien des gleichen - überholten - Stils und gleicher Thematik führt zur eingefrorenen Sterilität. In gleicher Zielrichtung sehe ich die Überbewertung einzelner Schwerpunkt-Themen:
Das von mir durchgeforstete Material umfasst 8827 Druckseiten, in die sich 59 verschiedene Serien teilen. Allein auf das Thema „Technik" entfallen mit dem Löwenanteil von 2020 Seiten drei Serien.

3. Die Vielzahl der Fortsetzungs-Serien im Verhältnis zum Erscheinungsrhythmus und zu wirklich abgeschlossenen Episoden pro Ausgabe.

4. Die recht wahllose Erweiterung des Lombard-Material durch weiteres Lizenz- oder (schlechtes) Eigenmaterial. halbwegs passable Ausnahme: Turi & Tolk!

5. Der absolute Mangel an sinnfälliger Programm-Koordinierung der Titel (=Objekte) innerhalb der gesamten ZACK-Palette.

6. Die als flankierenden Maßnahmen gedachten Redaktionsbeiträge sind eigentlich desillusionierende „Raussreisser" aus dem Unterhaltungstraum „Comic".

7. Profilschädigend für ZACK sind zu werten:

a) die Reprisen von wirklich ausgepowertem Material (die alten LUCKYs, jetzt auch noch EISENHERZ, früher VAILLANT)
b) Die inkonsequente Mischung von jüngsten und ältesten Episoden einer Serie.
c) Die gleichmachende Diktion bei allen Serien. Zu wenig Sprach-Sinn für das jeweilige Milieu der jeweiligen Serie.

Das neue ZACK-Programm

Sofortmassnahmen:

1. Radikale Reduzierung der Serien-Zahl auf ein wirklich überschaubares, kontrastierendes Programm.

2. Inhaltliche Abstimmung der einzelnen ZACK-Objekte aufeinander. Ausgewogen Programme für ZACK, ZACK-Album, ZACK-Pocket und ZACK-Superalbum. Jedes Objekt benötigt eigenständige Besonderheiten, die letztlich den Kaufanreiz ausmachen. Trotzdem muss ein Objekt das andre werbewirksam unterstützen. Insgesamt muss sich dem Leser ein einprägsames, überschaubares ZACK-Programm präsentieren.
3. Dafür ist nötig: genaue Übersicht (Wieviel Material ist noch von welcher Serie

Gigi Spina

Fünf Monate - elf *Zack*-Ausgaben

Pendeln zwischen München und Hamburg. Wechselbäder zwischen offener Manege und Raubtierzwinger.
Nein, in Hamburg erwartet den Mann aus München wahrlich kein kollegiales Willkommen. Aber das ist in Grenzen verständlich. Ich bin der absolut unwillkommene Eindringling. Der, den man aussitzen muss. Ich erkenne das Dilemma, habe aber brennendere Probleme und muss diesen Stimmungskonflikt vorerst rigoros wegblenden.
Wohl fühle ich mich dabei wirklich nicht. Diese Gemengelage ist für die Bewältigung der Aufgabe so unnötig wie ein Kropf und für diese "Zukunft" habe ich freiwillig auf die Hälfte meines bisherigen Gehaltes verzichtet?
„Wissen Sie, Herr Wiechmann... Springer zahlt keine derartigen Chefredakteurs-Saläre... aber wir regeln das schon. Kommt Zeit, kommt Rat!"

Impressionen

Ich möchte einen einfachen Tisch in meinem fensterlosen Büro stehen haben. Unmöglich - denn da hat die Hausverwaltung ihre ehernen Normen. Man bekommt das ganze Ensemble oder man erzeugt Ratlosigkeit.
Mit der Schreibmaschine das Gleiche. Mir steht keine Schreibmaschine zu, sondern eine Sekretärin. Da ich meine Artikel und Serien-Texte prinzipiell in die Maschine schreibe, wäre die Dame arbeitslos. Ich ertrotze und bekomme schließlich ein ausrangiertes Monstrum. Es dröhnt, es klappert... aber egal: es schreibt!

Eine Wohnung soll ich mir nehmen - ich will nur ein Zimmer, denn mir ist nicht nach Heimischwerden in dieser kalten Arbeits-Atmosphäre.
Doch die Vorschriften diktieren eine Wohnung. Zum Glück gibt's im Moment Schwierigkeiten auf dem Miet-Markt. Ich bleibe im Hotel...

Das Problem aller Probleme: Der Firmenwagen! Laut Position steht mir ein ganz bestimmtes Mercedes-Modell zu. Ich fahre zu Hause einen schlichten R4... mich interessieren Autos einfach nicht. Also gut: keinen Mercedes, dann einen aufgerüsteten Renault im gleichen Preisniveau. Mein freundlicher Autohändler in Grünwald überschlägt sich und pfropft in einen neuen R17 alles hinein, was gut und teuer ist. Automatik, Schiebedach, Stereoanlage, breite Reifen, irre Bremsen... alles vom Feinsten. Nach Hamburg fahre ich mit diesem hochgerüsteten Vehikel nur einmal und als ich es nach zwei Jahren abliefern muss, da fällt mir der Abschied von dem blauen Unikum tatsächlich schwer.

Die Hamburger Redaktion: Gisela Prüfer, Gigi Spina, Doris Schlösser-Berster - Claus Weckelmann und Heiko Glische von der Grafik. Alles läuft politisch korrekt ab... aber es ist eben kein Feuer zu spüren und schon gar nicht zu schüren. Kein Funke springt über. Jeder verteidigt sein Revier. Ich lade nach München ein, um die Situation zu lockern, um Nord & Süd anzunähern. Das Eis ist nicht zu brechen.

Und alles ist doppelt besetzt. Die Redaktion, die Grafik. Das führt zum zwangsläufigen Däumchendrehen. Ich setze die Hamburger auf einen Pflichtteil und lasse die Münchener ranklotzen, um Vorsprung zu gewinnen, den Rücken frei zu bekommen.
Ich dränge auf die Verträge der Mitarbeiter in Grünwald und auf meinen. Und als die zögerlich unterschrieben sind, bringe ich den Überhang an Personal auf's Tapet... und habe den Betriebsrat am Hals.
Und als ein einziges Mal Überstunden von der Hamburger Grafik zu leisten sind, steht wieder der Betriebsrat auf der Matte.
Hans Pauker und Jordi Macabich übernehmen.

Mit wem habe ich in Hamburg sonst zu tun? Mit Dr. Wosnitza, den ich - abgesehen von seinem verordneten Rollenspiel - sehr schätze. Ihm zur Seite Herr Sommer, der für das Administrative (?) zuständig ist. Und im Hintergrund - gentleman-like und in vornehmer Zurückhaltung - Ralf Kläsener. Er zumindest versieht mich ab und an mit wohlgemeinten Ratschlägen aus dem Fundus seiner ZACK-Gründererfahrung. Verhaltensregeln: was man bei *Koralle* tun oder besser lassen sollte. Aber was soll's: ich bin derjenige, der das stemmen soll, was unter seiner Regie - und aus welchen

vorhanden... wie ist der Produktionsrhythmus etc.) - Einsicht in die Druckverträge, Terminpläne - Lizenzverträge prüfen - Preise prüfen - Redaktionstraining, Hersteller-Interviews, Layout-Abstimmung etc...)

Die ZACK-Konzeption

Formatüberlegung: *Die noch bestehende Lizenzabhängigkeit lässt eine Formatänderung nur zu, wenn wir die Kosten für neue Repros in Kauf nehmen. Schwierigkeiten dann auch bei Weiterverwertungen.*
Unabhängig davon plädiere ich - vor allem im Hinblick auf eine forcierte Eigenproduktion - deren Formatbestimmung ja in unserer Hand liegt - auf ein kleineres Format. Mittelding zwischen FF und ZACK.

Druck & Papier: *Ich halte Offset nach wie vor für das beste Druckverfahren zur Wiedergabe der Comics. Vor allem in Verbindung mit einem - dem Druckverfahren entsprechenden - Papier. Doch hier entscheidet letztlich die Gesamtkalkulation.*

Anzeigen-Politik: *ZACK hat zur Zeit keine nennenswerten Anzeigen-Platzierungen aufzuweisen. Absicht? Unvermögen? Wir sollten eine Marge von 8% = vier Seiten pro Ausgabe anstreben.*

Preis-Politik: *Wir müssen alles tun, um bei einem VK von 1.50 DM zu bleiben. So teuer wie die Konkurrenz (PRIMO???) - aber dafür auffällig und nachweislich mehr bieten. Gut und preiswert produzieren.*

Das System der Konzeption

Jede ZACK-Ausgabe besteht prinzipiell aus drei Elementen:

A Eine abgeschlossene Album-Episode mit 28 Seiten Umfang. Eigene Serien werden auf diesen Umfang produziert - Lizenzserien werden auf diesen Umfang reduziert. (...um dann in der Album-Version komplett zu erscheinen). Der Titel-Blickfang konzentriert sich auf die jeweilige Haupt-Story.

B Leseransprache und Witze sind konstante Rubriken. Auf alle anderen redaktionellen Beiträge wird verzichtet. Eine Rückseiten-Serie wird platziert.

C (Pro Ausgabe) drei Ergänzungs-Serien zur Hauptstory mit 4 - 6 Seiten Episoden-Umfang. Davon sind zwei Serien-Episoden abgeschlossen und eine Fortsetzungs-Serie (die stärkste) mit Episoden-Schluss-Effekt.

Eine der Kurz-Episoden-Serien eröffnet. Die Hauptgeschichte läuft bis kurz vor die Mitte, wird durch die zweite abgeschlossene Kurz-Episode unterbrochen, läuft danach aus. Witzseite als Stopper, dann die Episode der Fortsetzungsserie an den Schluss.
Dort Vorschauankündigung auf das nächste ZACK.

***

Das ZACK-Jahresprogramm umfasst:

A Fünf Hauptserien mit (abgeschlossenen Episoden) von je 28 Seiten. Bei 26 ZACK-Ausgaben pro Jahr wird jede Hauptserie fünf Mal präsentiert. (= mit je fünf Episoden à 28 Seiten Umfang).

C Sechs verschiedene (Ergänzungs-)Serien. Vier davon sind diese Serien mit kurzen, abgeschlossenen Episoden - zwei stellen die Fortsetzungs-Episoden. Dieses Sechser-Programm ist jedoch nicht starr.

***

*Prinzip bei allen ZACK-**Magazin**-Serien: Nur neues Material bekannter Serien - keine Mischung von alt & neu - keine*

Gründen auch immer - *ZACK* in die jetzige Schieflage gebracht hat.
Aber er kann geruhsam aus nächster Nachbarschaft (geparkt bei den Romanheften) aufmerksam verfolgen, was der „Neue" anstellt. In ständiger Bereitschaft, einem dringenden Eingreif-Ruf der Geschäftsleitung zu folgen.
Als Strategie verständlich - für den offiziell bestellten Reformer frustrierend.

Dann kommt die Vertriebs-Vertretertagung. Großer Wirbel um die Experten, die draußen die Produkte platzieren und am Kiosk für Auflage sorgen. Sie denken in *Hörzu*- und *BILD*-Kategorien und über *Koralle* nicht sehr schmeichelhaft. Und auf *ZACK* sind sie gar nicht gut zu sprechen. Sinkende Verkäufe verwässern die Verkaufsergebnisse... an denen sie gemessen werden.

Morgens erfahre ich, dass mein Erscheinen in der Vertreter-Arena Pflicht ist. Kurz vor der gemeinsamen Abfahrt zur Veranstaltung steckt man mir, dass ich meine *ZACK*-Zukunftspläne vor versammelter Mannschaft verkünden soll. Als ich endlich zur aufrechten Haltung hinter dem Rednerpult gefunden habe, vergehen schwarze Ewigkeiten, ehe ich das erste Wort aus vereister Kehle auf die Reise schicken kann. Aber irgendwie mogele ich mich durch und verkünde eine Heilsbotschaft aus Versprechungen... an die ich in dem Moment sogar glaube. Selig, dass mir überhaupt etwas einfällt.
Besprechungen: Mag schon sein, dass sich die Landpomeranze aus den bayerischen Wäldern hier übertrieben mokiert und einfach für den Führungsstil der *Koralle*-Hanseaten nicht das nötige Sitzfleisch mitbringt - aber ich habe in einem Jahr Kauka-Verlag nicht an so vielen „Besprechungen" teilgenommen, wie in meinen 20 Wochen bei *Koralle*. Ich muss mir die Zeit für die eigentliche Arbeit an *ZACK* abringen. Wofür widerum wenig Verständnis herrscht, denn der wahre Chef leitet von höherer Warte und delegiert...
Tut mir leid, aber ich muss jede Ausgabe des

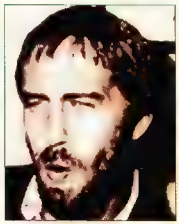
Peter Puls

Magazins entstehen sehen. Ich muss Redaktionsarbeit leisten, redaktionell gestalten, texten. Diese Pflicht absolviere ich dann in der jeweiligen München-Woche... um für die nächste Palaver-Woche in Hamburg gerüstet zu sein.

Chaos-Chronik

Die *ZACK*-Struktur steht und wir arbeiten nach meinen Vorgaben: plakatives, Titelgeschichten-bezogenes Cover - 28-seitige Hauptgeschichte und flankierendes Kontrastprogramm. Abgeschlossenes Lesevergnügen.

Die Produktion der Eigen-Serien mit Wunsch-Volumen läuft bei *Bardon* an.
Inzwischen finden Konferenzen mit den Lombard-Zeichnern statt, die auf die Reduzierung ihrer Episoden-Umfänge für die Voraus-Publikation in *ZACK* eingestimmt werden. Den meisten leuchtet ein, dass dadurch später ein größeres Interesse am Album mit dem kom-



Fred Kipka

pletten Inhalt zu erzeugen ist.
Doch durch die Übernahme von Kauka-Material geht zwangsläufig die Abnahme des Lombard-Materials zurück. Doch auf längere Sicht ist ja der Absatz gesichert und ich bin eigentlich froh über die - auf diese Weise - gestreckten Reserven... aber die jetzigen Verträge bedürfen der Änderung und da beginnen die Schwierigkeiten. Um die zu lösen, sehe ich die Rechtsabteilung als zuständig an. Das sieht die Geschäftsleitung anders. Ich trete auf der Stelle - kann die Konsequenzen der *ZACK*-Umstellung nicht folgerichtig auf das weitere Programm übertragen.

Zweitveröffentlichungen. Nach einem Jahr 80% Lizenz-Unabhängigkeit erreichen.

Und in dem Ton geht es seitenlang weiter. Ich kürze mein Epos im Folgenden auf das absolut Wesentliche.

Das Zack-Alben-Programm...

... wird aus den ZACK-Serien A & C zusammengestellt.
Dieses Programm umfasst jährlich 12 Titel aus sechs verschiedenen Serien... womit jede Serie im Jahr zwei Album-Auftritte hat.

Parallel zu meiner Format-Forderung bei ZACK plädiere ich auch bei den Alben für ein kleineres, kostensparenderes Format und für einen wirklich marktgerechten VK-Preis. Die meisten Serien der Album-Reihe

unterstützen direkt das ZACK (Magazin)-Programm. Bisher unbekannte LUCKY-Episoden sehe ich als High-Lights der Album-Staffel an.

Das bisherige ZACK-Super-Album würde ich gern in die ZACK-Album-Reihe integrieren. Mit der besonderen Aufgabe, die für ZACK gekürzten Episoden komplett zu publizieren. Mit vier Ausgaben per anno ließen sich immerhin 12 komplette Episoden bringen. Allerdings mit einem Jahr Abstand zwischen der ZACK-Vor- und der Alben-Nachveröffentlichung.

Das Pocket-Programm...

...wird aus den ZACK-Serien A & C und aus eventuellen Albumergänzungs-Serien gespeist. Das Besondere der Pocket-Reihe muss in einem erweiterten Programm liegen.
*Hier also muss der Leser - außer den bekannten Serien-Helden - Neues in sehr bunter Mischung finden. Also auch und vor allem Serien, die **nur** im Pocket zu finden sind.*
Ich halte jedoch nur sechs Ausgaben pro Jahr für vertretbar.
Das jetzige Pocket-Format ist in Ordnung. Die Aufmachung bedarf einiger Verbesserung.
Zu kritisieren ist der Lombard-Trick, bereits bekannte Album-Episoden in radikal gekürzter Form als „neu" zu verkaufen: aus 44 großformatigen Seiten werden 16 Seiten im Pocketformat.

He? Ja wo bleibt er denn... der Aufschrei der Entrüsteten? So eine Rosskur wäre selbst mir nicht eingefallen...

Einige grundsätzliche Überlegungen sind noch anzusprechen:
1. Ist auch an eine Zweitverwertung in Form von Sammelbänden gedacht?
2. Gesplittete Auslieferung BRD, Berlin, Österreich, Schweiz?

3. Ich würde sehr gern die verwirrende Vielfalt der Objekt-Titel reduzieren, vereinfachen. Dabei stelle ich die Überlegung vornan, dass wir den Namen ZACK stetig trommeln, verkaufen müssen:
Jetzt gibt es:

ZACK	*(Magazin)*
SUPER-ZACK	*(Doppelnummer)*
ZACK-COMIC-BOX	*(Album)*
LUCKY LUKE	*(Album)*
ZACK-LACH-BOX	*(Album)*
SUPER-BAND-BOX	*(Dreifach-Album)*
ZACK-PARADE	*(Pocket)*
IDEFIX	*(Kleinkinderobjakt)*

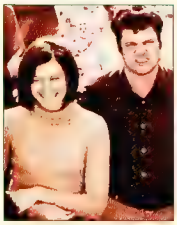
Es sollte geben:

ZACK
ZACK-Album
ZACK-Pocket
ZACK-Superalbum

Zwei Schritt vor, einen zurück. Barrieren - Anrennen gegen Gummiseile. Der Ton verschärft sich. Nach drei, vier *ZACK*-Ausgaben erwartet man bereits Wunderdinge in Sachen Auflagen-Aufschwung. Zumindest verbal - tatsächlich wohl nicht, denn Dr. Rudolf Wosnitza ist alter Hase genug. Er weiss, wie selten Wunder in diesem Gewerbe sind und wie lange es normal dauert, bis ein neues Konzept überhaupt greift. Zum Schluss rechnet ihnen Rolf Kauka nahweisliche 18% Auflagensteigerung nach. Na bitte!

Ja, was macht Rolf Kauka eigentlich? Er macht sich in erster Linie rar. Auch er hat ein Büro im Haus, aber ich sehe ihn kaum. Dafür werde ich immer öfter zu seinen Plänen und eigentlichen Absichten befragt. Ich reagiere gereizt, denn da ist es wieder, das „Tuijnman-Syndrom". Auch er setzte voraus, ich sei durch Kauka ferngesteuert. Großer Irrtum! Aber auch hier in Hamburg das gleiche Denkspiel: Kauka hat etwas vor - Wiechmann muss es wissen. Und wenn er nichts sagt, dann ist er auch nicht loyal... dann kann man ihm ja eigentlich nicht trauen.

Der Rest ist kurz gesagt: Dr. Wosnitza erklärt mir bei einem Unter-vier-Augen-Gespräch, dass Rolf Kauka vor zwei Stunden das Handtuch geworfen habe. Aber das wisse ich ja wohl bereits.
Verdammt nochmal: **ich weiss es nicht!**
Na schön... wie dem auch sei. Ich sei ja mit ihm gekommen und würde nun wohl auch wieder mit ihm gehen! Und weil ich so stramm gearbeitet hätte, würde man mir den Geschäftswagen als kleine Anerkennung mitgeben nach



Um ein Haar ein Paar: Hannii Krellenberg, Peter Wiechmann

Bayern.
Mit dem Rest an klarem Kopf erinnere ich ihn an meinen Zwei-Jahres-Vertrag, den ich zu erfüllen gedenke.

Dieser 'seltsame' Standpunkt meinerseits passt nicht in den Kram. Ich treffe mich mit Rolf Kauka und seiner Frau in seinem Hamburger Hotel. Er bietet mir das DU an, fühlt mit mir - sich selbst aber bestens. „Mach dir keine Sorgen - da boxe ich dich durch!"
Man kündigt mir, ich renne zum Kadi und muss mich arbeitslos melden.
Zur gleichen Zeit folgt auf das berufliche Debakel die private Misere: ich entdecke, dass der Hausfreund schon geraume Zeit das Herz der Hausfrau erobert hat. Die Anwaltschaft bekommt Arbeit. Arbeitsgerichtsprozess gegen *Koralle* - Scheidungsverfahren in eigener Sache. Beide Prozesse „gewinne" ich... aber danach stehe ich mit einem leeren Haus, 300.000.- DM Schulden und etwas eingeknickter Karriere da. „...sechs... sieben... acht! Gonggg!"

Mein Schlusswort erspare ich mir und überlasse den Epilog dem so gut unterrichteten *kress-report* vom 04. 03. 1976:

1. Peter Tuijnman, Geschäftsführer der niederländisch-britischen Gemeinschafts-Gründung I.J.P. in Amsterdam ist überraschend zurückgetreten.

2. Von wesentlich anderer Art ist der Säbelhieb, mit dem die Axel Springer Verlags AG ihre Zusammenarbeit mit Rolf Kauka beendet hat, die am 1. Oktober 1975 erst begonnen hatte (siehe kress-report vom 02. 10. 75)

Springer teilte damals seinen Koralle-Verlag in einen Koralle-Zeitschriften-Verlag (mit Kauka als 50% Gesellschafter) und einen Comic-Verlag Koralle (mit Kauka-Gefolgsmann Peter Wiechmann als Chefredakteur). Jetzt ist der Ofen aus, nachdem er erst gar nicht richtig angegangen ist.

Zu integrieren oder einzustellen wäre der verbleibende Rest. Und statt IDEFIX sollte eine wirkliche, neue Vorschul-Zeitschrift geschaffen werden.

4. Über die richtige Inhalts-Mischung (in Bezug auf die drei Comic-Kategorien) muss gesprochen werden. Ich möchte für ZACK & Co. ausschließlich auf die beiden Trumpf-Karten der (kommerziell) besten Semi-Funnys und Realistcs setzen & für den reinen Funny samt Variationen auf längere Sicht etwas in Richtung MM oder FF anvisieren.

***

Das Serien-Programm für ZACK

I. Die fünf Hauptserien:

1. = *COMANCHE*
2. = *CAPITAN TERROR*
3. = *UMPAH-PAH*
4. = *MANILA*
5. = *ANDRAX*

Entsatz-Serien:

KUMA
ODINSION
BILLY PRESS

II. Die sechs Ergänzungsserien:

TEUTONEN
MOUSTACHE
BOOGIE & WOOGIE
VIVA LA REVOLUCION
COLONEL CLIFTON
VAILLANT & ANDY MORGAN

Entsatz-Serien:
GENTLEMEN GMBH
KASIMIR
TURI & TOLK
OTTO SCHULZE

Einseitige Serien:
CUBITUS
HÄUPTLING FEUERAUGE

Das Serien-Programm für ZACK-Album

Die 12 Hauptserien:

DAN COOPER
BLUEBERRY
BRUNO BRAZIL
ANDY MORGAN
LUCKY LUKE
KUMA
MICK TANGY
VAILLANT
TEUTONEN
CANADA CREW
KLASSIKER (a la Schatzinsel) -
Ein starker Semi-Funny

(Dieses Programm hat mangels Masse einige Schwächen, aber keine echten Probleme.)

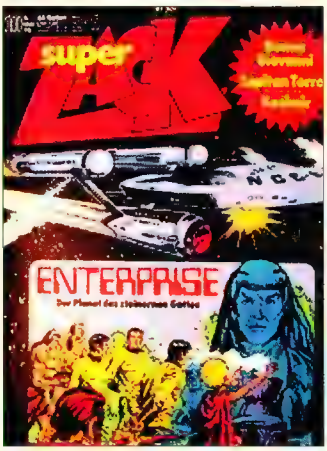
Das Serien-Programm für ZACK-Pocket

Die Hauptserien:

1. *ANDRAX*
2. *MANILA*
3. *COMANCHE*
4. *UMPAH-PA*
5. *VAILLANT*
6. *ANDY MORGAN*

Die Entsatz- = Ergänzungsserien:

MISCHA
TEUTONEN
MOUSTACHE
VIVA LA REVOLUCION
ODINSON
LUCKY LUKE
CUBITUS
FEUERAUGE
BILLY PRESS
COLONEL CLIFTON
CAPITAN TERROR
KLASSIKER
EISENHERZ
KATZENFAMILIE
BLUEBERRY
GENTLEMEN GMBH
TURI & TOLK



—„Unterschiedliche Auffassungen über die verlegerische Konzeption" sollen schuld daran sein. Kauka ist out und mit Peter Wiechmann werden „Gespräche geführt!", die womöglich auf eine Trennung hinauslaufen. (Ralf Kläsener wäre dann

Hans Pauker

wieder der einzige Chefredakteur im Koralle-Haus). Der von Rolf Kauka erst vor kurzem an Land gezogene Egon Fein, früher stellvertretender Chefredakteur bei der „Quick", hat eine Springer-Zusage, dass er - zunächst als Freiberufler - in Lohn und Brot steht...

***

Abspann

Mit meiner Hiobsbotschaft vom Ende des *Koralle*-Krampfs treffe ich keinesfalls auf eine schluchzende Trauergemeinde in Grünwald. Im Gegenteil: nach den letzten Wochen drückender Ungewissheit, Vorahnungen und halbherzigen Beschwichtigungen ist diese Klarheit des endgültigen Cuts sogar animierend.

Anwalt und Freund Tom Luithlen berät und steht für juristische Dienste bereit.

Letztlich wird die Münchner Mannschaft von *Koralle* fair behandelt und korrekt abgefunden. Wir loten aus, welches gemeinsame Tun uns weiterhin zusammenhalten könnte.

Fred Kipka schlägt vor, den Isar-Flößern mit ausrangierten Schlauchbooten der Bundeswehr Konkurrenz zu machen. Mit Touristen, Tanzkapelle, Bier und Brotzeit an Bord.

Ich halte mich mehr an das, was uns gemeinsam verbindet und denke über eine Agentur nach, die Kreativität per Comic vermarktet... in allen Bereichen. (Der Kerngedanke vom späteren *Comicon*)

Aber vorerst einmal zerstreut sich die Mannschaft. Gute Leute, für die die Jobs auf der Straße liegen.
Peter Puls bleibt *ZACK* sogar noch lange Zeit als freiberuflicher Texter treu. Hans Pauker und Hanni Krellenberg verliere ich aus den Augen. Und Fred Kipka wird bald mein Partner. Und für mich kommt dann erst einmal YPS...

Als Frage bleibt: Was sollte das Hamburg-Happening? Meine mit den Jahren gewachsene Vermutung ist: Was Springer und Kauka in den Höhen der positionierten Abgehobenheit besiegelten, fand keine Zustimmung in etwas tiefer gelegenen Machtgefilden. Dort wurde das Bestehende etwas zurückgenommen und im übrigen abwartend gemauert. Rolf Kauka hatte da oben keine wirkliche Chance und ich schon gar nicht.

„Glücklich ist, wer vergisst..."

Ausdrücklich gesagt: Diese gesamte Programm-Überlegung dokumentiert die grobe Idee. Mir fehlt der Überblick auf die vorhandenen Material-Mengen und die Produktionsrhythmen und die Vertragsinhalte. Änderungen sind also programmiert. Gültig ist das Schema.

08. August 1975 *Peter Wiechmann*

Schluss-Satz aus heutiger Sicht:

Wie lautete mein damaliger Auftrag? „Bring ZACK aus der Auflagen-Talsohle heraus!"
Das sollte über neue, starke Impulse für die *ZACK*-Stammleser geschehen und über die zusätzliche Bindung neuer Leser... vor allem später dann auch der heimatlosen *PRIMO*-Fans.

Einfluss auf die Planungsstrategie hätten schließlich auch noch einmal die freiwerdenden *Dupuis*-Serien (*PRIMO*) genommen - um die ich mich bestimmt gern für *ZACK* gekümmert hätte.

Unter all diesen Aspekten sind meine damaligen Voraus-Überlegungen streckenweise neu zu dechiffrieren. Eingedenk auch der Tatsache, dass außerdem noch starke Interessen der Lizenzgeber zu berücksichtigen waren.
Die von Rolf Kauka eingeschlossen!

Mit Comanche auf dem Titel der 1/76 startete meine ZACK-Karriere - mit Comanche auf dem Cover der Nr. 11/76 wurde das unrühmliche Intermezzo schlagartig besiegelt.
Dazwischen ackerte ich auf einem weiten Feld der seltsamsten Fragezeichen und danach passierte vor dem Arbeitsgericht noch einmal alles Revue.
So soll die Fotomontage rechts auch den beziehungsreichen Titel bekommen:

„Wiechmann schnallt ab!"

Auf den Monat genau ein Jahr nach der Heirat von Alexandra und Rolf Kauka geben sich Kerrin und Peter Wiechmann das Ja-Wort...

Mit Kerrin an der Seite geht es sofort aufwärts. Meine quirlige, sportliche Dolmetscherin aus Hamburg - o nein: keine *Koralle*-Erbschaft - bringt Ordnung in die Turbulenzen und Altlasten meiner jüngsten Vergangenheit.

Sie hält die Banken in Schach und mir den Rücken für den Marsch aus der erzwungenen Arbeitslosigkeit frei.

Kerrin sorgt für ein ungezwungenes Verhältnis zu den beiden Kindern aus erster Ehe und schafft sogar den Brückenschlag zu meiner ehemaligen Frau. Kurz: sie normalisiert die Spannungen auf den privaten & beruflichen Ebenen.

Dank ihrer natürlichen, frischen Art komme ich erst gar nicht dazu, den Hiob zu personifizieren und kann mich nach vorn orientieren.

Wie wir uns kennenlernen, das ist eine der bestgehütetsten Familiengeschichten. Aber zur weiteren Verwirrung sei

noch verraten, dass sie mein ältester Sohn Robert im Mai 1976 sozusagen für mich auswählt...
Und im Dezember des gleichen Jahres sitzen wir bereits in der offenen Hochzeitskutsche, die uns bei Sonnenschein und Eiseskälte zum Standesamt bringt.

Oft schauen später ehemalige Verehrer bei uns vorbei, um den männlichen Mit-Menschen zu besichtigen, der die Kerrin so blitzschnell zur Bindung überzeugen vermochte. Leider kann ich nicht mit einem nachahmenswerten Patentrezept dienen. Außerdem ist die Braut ja nun auch vergeben...

Zu Comics hat Kerrin keinen besonderen Bezug. In ihrem Elternhaus liest nur eine die bunten Bilderheftchen: die Mutter! Und zwar immer dann, wenn sie die verbotene Lektüre bei ihren Kindern beschlagnahmen kann. Dieses System läßt den Nachschub schnell versiegen.

Aber meine Frau interessiert sich für meine Arbeit, nimmt an allem lebhaft teil und überrascht mit Serien-Idee. Aber davon später im Chronik-Kapitel über *YPS*...

Für Kerrin und Peter

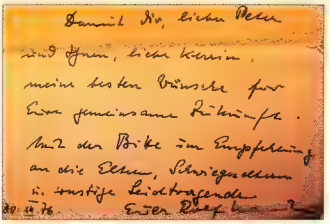
Zusammen mit einem Riesenrosenstrauß, erreichten uns die besten Wünsche von Alexandra und Rolf Kauka in Gedichtform punktgenau zur standesamtlichen Trauung auf Sylt. Hier Zitate aus den epischen Gedichten der beiden Gratulanten:

Wenn zwei Sterne sich gefallen,
anziehen und zusammenknallen,
steht meist Jupiter im Zenith
und was andres spielt auch mit:
Denn ohne Liebe - nur astrologisch -
da knallt meist gar nichts...logisch?
Nun, fragen wir zunächst die Sterne,
der Astroscharlalog lügt gar zu gerne!

Ein Weib mit Krebs als Sternenbild
das macht die zahmsten Herrem wild!
Hat sie noch Schütz' im Aszendenten,
dann hilft kein Krümmen, hilft kein Wenden!
sie hält ihn fest mit ihren Scheren.
Da hilft nur eins: sie heiss begehren!

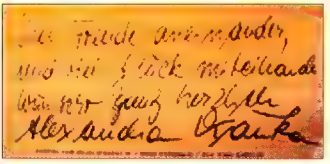
Man fürchtet ihn, man hat ihn gern,
den Scorpion - als Tier, als Stern.
Ist er nicht faul, dann ist er tüchtig.
Ist er verliebt, nie eifersüchtig.
Doch wenn er selbst nach andren gafft,
ist das nur Spaß... nie Leidenschaft!

Doch die Moral von der Geschicht'
bauet auf die Sterne nicht!
Auf Liebe, Achtung und Vertrauen
sollt ihr eure Zukunft bauen!
Seid stets fröhlich, seid verträglich
und liebt euch möglichst 3 x täglich!
Ich hoffe, ihr wollt das wohl begreifen
und somit auf die Sterne pfeifen!



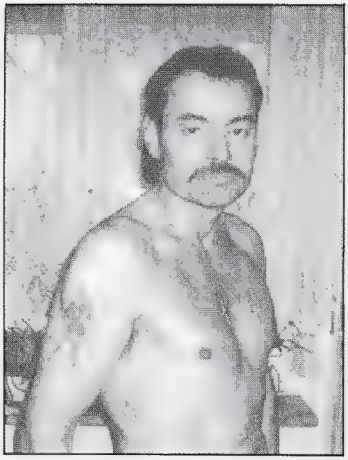
Und so dichtete Alexandra Kauka:

Sie (Krebs) sitzt im Wasser - Er (Scorpion)
im Sand
was zwischenmenschlich sehr pikant!
Behaltet Euer Glücks-Trigon:
Du Krebslein und Du „escorpion"!



Fortsetzung von Seite 26.

LESERBRIEFE



Anläßlich des 50-jährigen Sigurd-Jubiläums wird soviel über Sigurd geschrieben, daß ich mich fast dazu verpflichtet fühle, eine Neuigkeit über Sigurd zu berichten.
Ich sammle Sigurd-Hefte seit meinem 6. Lebensjahr (bin momentan 52 Jahre). Besitze natürlich fast alles, was es von Sigurd gibt. Vor ein paar Jahren kam mir die Idee, Sigurd auf den Oberarm tätowieren zu lassen, das hat damals (1999) 2000 $ gekostet Lege als Beweis ein Foto bei.

Willi Amhofer, Graz

Das Foto bilden wir natürlich sehr gern hier ab. Eines Beweises hätte es jedoch nicht bedurft, denn unter uns alten Rittern wird doch niemand falsch Zeugnis reden.

Das „Sigurd-Universum" wurde überraschenderweise erfrischend dargestellt.
Meine Befürchtung, daß hier altes Material einschließlich Checklisten wiedergekäut würden, hat sich Gott sei Dank nicht bewahrheitet. Im Gegenteil, es wurden interessante, noch unbekannte Facetten, beleuchtet. Eine davon waren die „Argentinier". Aber nicht nur diese Katze schlüpfte aus dem Sack. Am liebsten hätte ich laut gejauchzt, als ich sah, daß Rolf Schumann, Achim Danz und Michael Götze vorgestellt wurden. Diese Informationen waren ja schon längst fällig. Mit diesem „Team" kann der Norbert Hethke Verlag nur erfolgreich sein. Ein absolutes Highlight ist aber Ertrugul Edirne. Einer der ganz Großen. Schon seine Covers der Gespenstergeschichten begeisterten mich. Noch mehr erfreuten mich seine Atlan-Titelbilder für die Perry Rhodan-Kurzserie: Bravo. Nur weiter so. Um Sigurd ist mir nicht mehr bange. Vielleicht könnte man diesen Erfolgskurs auch auf Tibor und Nick ausbauen? Sorry, aber mit dem Nick kann ich mich noch immer nicht anfreunden
Ebenfalls spritzig die Entstehungsgeschichte der Ritterrüstung von Godehard von Eckbertstein. Da möchte man auch gleich in diese „Haut" schlüpfen.
Wie gesagt, diese Sprechblase ist rundherum ein erfrischendes Lesewerk. Mein Dank geht auch an Herrn Zappe, dem ich separat schreibe. Das neue Sigurd-Buch wird natürlich auf der Messe gekauft.

Karl Aigner, Rohrendorf

Wir bedanken uns für die netten Zeilen, die wir auf diesem Wege an alle gelobten Künstler und Mitarbeiter weiterleiten.
Michael Götze wird, wie schon an anderer Stelle angekündigt, demnächst die Nick Piccolos übernehmen.

Als erstes vielen Dank für die Herausgabe des wunderschönen Kalenders 2004 zu Sigurds „Fünfzigstem".
Wäre es möglich, für die nächsten Jahre 2005, 2006, 2007, 2008 usw. Kalender von den anderen Hansrudi Wäscher-Helden Falk, Tibor Akim, Nick herauszubringen? Diese Helden haben zwar noch kein Jubiläum, aber eine Würdigung wäre es allemal wert. Vielleicht wäre es machbar.
Zum wiederholten Male, beim Durchlesen meiner Piccolo-Sonderbände, ist mir der Gedanke gekommen, warum nicht eine Neuauflage als Luxusausgabe. Was meinen andere Sammler zu diesem Vorschlag? Nun zu guter Letzt noch eine Frage: Ist es geplant (wenn auch in ferner Zukunft), die 34 Ausgaben „Unsere Weltillustrierte" vom BSV-Verlag aufzulegen? Es sind zwei Nummern, die Nr. 2 und die Nr. 26, die sehr schwierig oder gar nicht in vernünftigem Zustand zu bekommen sind, ganz zu schweigen vom Preis.

Gerhard Reisinger, München

Ob wir es schaffen, von den gewünschten Helden Kalender herauszugeben, bezweifeln wir zwar im Augenblick, werden die Sache aber im Auge behalten.
Eine Luxusausgabe der Piccolo Sonderbände scheint uns leider auch zur Zeit nicht aktuell zu sein.
Die Hefte „Unsere Weltillustrierte" werden wir aus vielerlei Gründen ziemlich sicher nicht herausgeben.

LESERBRIEFE

Ich hätte an dieser Stelle einen Wunsch zu zwei möglichen Artikeln, um endlich mal mehr Klarheit über die jeweiligen Serien und Künstler zu erfahren. Wie war der Verlauf der Serie zu jener Zeit und nebenbei: Was macht der Künstler eigentlich heute?

1. Aix von Jacques Martin beim Casterman Verlag (Carlsen)
2. Die Indianer von Hans Kresse beim Carlsen Verlag (Feest)

Natürlich sollten bei solch „kleinen Serien" Checklisten und Coverabbildungen dabei sein.
Sicherlich kein einfaches Unterfangen und sehr viel Arbeit. Doch glaube ich, daß es sich lohnen würde, da ich bis jetzt nirgends einen solchen Artikel in Deutsch gesehen haben.

Martin Kubli, Möhlin

Leider haben wir im Augenblick nicht die Möglichkeit, hier gezielt jemanden anzusprechen, um über die beiden gewünschten Themen Artikel schreiben zu lassen. So fragen wir wieder einmal ganz bescheiden an, wer von unseren Lesern traut sich das zu?

Die Begeisterung für Wäscher-Piccolos und -Großbände ist auch heute noch bei vielen Fans ungebrochen. Viel wurde darüber gesprochen und auch darüber nachgedacht, warum das so ist. Interessante Theorien tun sich auf. In manchen Situationen interessieren aber wissenschaftliche Begründungen für oder gegen das eine oder andere gar nicht – man läßt einfach seine Seele baumeln, seinen Gefühlen beim Betrachten und Lesen freien Lauf. Und man genießt einfach diese wenigen Mußestunden mit dem Ausflug in fremde, vergangene oder zukünftige Zeiten und Welten ..
Damals, zur Jugendzeit, habe auch ich die Wäscher-Hefte nahezu verschlungen. Ohne zu wissen oder darüber nachzudenken, von wem die Zeichnungen und Texte stammten. Es war eine sehr schöne Zeit! Und wenn ich heute erneut die Hefte zur Hand nehme, dann erinnere ich mich an eine glückliche Jugendzeit. Viele Titelbilder erkenne ich wieder – und kann mich auch an die Geschichten drumherum erinnern.
Zerlegt man nun einmal die vielen Wäscher-Werke in seine Bestandteile, um herauszubekommen, was den stärksten persönlichen Eindruck hinterlassen hat, so mag es mal das eine, mal das andere sein. Oft habe ich aber beobachtet, daß sowohl früher als auch heute ein begeisterter Fan mit leuchtenden Augen und leicht zitternden Fingern ein Piccolo-Heft hochhielt und ergriffen sagte: „Ich hab's, ich hab's!" Oder: „Ja, ja, das ist es." Dann fühle ich mich in meiner Meinung bestätigt: Die Piccolo-Form und das Deckblatt üben eine einzigartige Faszination aus! Woran liegt das?

- Zunächst einmal ist festzuhalten, daß die Piccolos zuerst da waren, also vor den Großbänden, Büchern, Softcovern, Hardcovern, usw. Man lernte seinen Helden und deren Umfeld kenne. Gerade in der Kindheit bzw. Jugendzeit wird dem „erste Mal" fast immer eine ganz besondere Bedeutung beigemessen, es wird als etwas einmaliges angesehen, was so niemals wieder erreicht werden kann. Sei es das erste Verlieben, der erste Kuß, der erste Urlaub ohne die Eltern usw.
- Zum anderen haben gerade die Piccolo-Deckblätter einen unglaublichen Wiedererkennungswert. Ein Blick auf das Titelblatt reicht in der Regel aus, um sagen zu können, ob man das Heft kennt oder nicht. Anhand des Deckblattes fällt einem zumeist auch gleich die Handlung des gesamten Heftes ein.
- Als drittes gab das Deckblatt erheblich mehr Informationen preis als die restlichen Seiten. Denken wir nur einmal daran, daß man im Prinzip nur anhand der Deckblätter wußte, daß Sigurd rote Kleidung trug. Bodo dagegen grüne und Cassim blaue. Die Heftinnenseiten waren ja lediglich in schwarz/weiß gehalten.
- Und schließlich ging das Lesen dieser Piccolos einher mit der schönen Zeit der Wundertüten, des Sammelns und des Tauschens!

Deshalb haben die Titelseiten der Piccolo-Hefte eine ganz besondere Bedeutung. Ähnlich große Bedeutung dürften nur die folgenden Großbände erlangt haben – aber das ist ein anderes Thema! Heute, so viele Jahre nach Lehning, möchte man gerne diese alten Schätzchen wieder besitzen. Hatte man doch die kompletten Sammlungen damals in einem Anflug von Schwachsinn weggetan. Die Originale sind allerdings für den „Normalbürger" nicht zu bezahlen. Wie dankbar war ich, als Sie, Herr Hethke, diese Schätzchen wieder neu auflegten – zwar auch recht teuer, aber doch finanzierbar. So besitze ich nun seit einiger Zeit (unter anderen) wieder die Piccolos von Sigurd, Akim, Nick, Tibor und Falk. Was ich aber zusätzlich gern hätte, sind drei zusätzliche Piccolo-Serien, die Sie noch nicht nachgedruckt haben.
Diese sind:

1. Die zweite Tibor-Piccoloserie aus den Piccolo-Großbänden (mit neuen Titelbildern).
2. Die Nick-Piccoloserie aus den Piccolo-Großbänden (mit neuen Titelbildern).
3. Die zweite Sigurd-Piccoloserie (mit zumeist neuen Titelbildern).

Diese drei Serien gibt es zwar in vielfacher Form – auch als Nachdruck. Mir geht es aber ganz vordergründig um die Titelbilder und die Darstellung in Form ganz normaler Piccolo-Serien.
Ich würde mich außerordentlich freuen und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Serie als normale Piccolo-Serien drucken würden. Ich könnte mir vorstellen, daß viele andere Comic-Freunde ähnlich empfinden, so daß sich ein entsprechender Druck bezüglich der Auflagenhöhe für Sie lohnt. Vielen Dank auch bei dieser Gelegenheit, daß Sie doch noch Ihr Versprechen wahr gemacht haben und die 24 Akim-Doppelpiccolos als normale Piccolos gedruckt und in die Serie integriert haben! Das hat mich sehr gefreut.
P.S. Noch eine Anmerkung zu dem Outfit Ihrer Sprechblase Nr. 187 (auch wenn meine Stellungnahme hierzu sehr, sehr spät kommt): Ich finde dieses Logo (das sich glücklicherweise nicht durchgesetzt hat) einfach schrecklich! Diese gezackten, aggressiven Formen und die schwer lesbare Schrift passen sehr gut zur Techno-Szene und den ruhelosen, hin- und herspringenden Video-Clips der heutigen Zeit. Das ist nicht meine Welt. Und ich glaube, auch nicht die Welt von Sigurd, Akim, Nick, Tibor und Falk ...

Jimi Pristat, Bergkamen

Die Faszination der Piccolos ist in der Tat außergewöhnlich. So kann ich Ihnen, ohne mit der Wimper zu zucken, voll zustimmen. Eine Neuauflage der 2. Sigurd Piccolo Serie ist praktisch schon in Arbeit. Hier haben sich doch eine sehr große Zahl von Fans positiv geäußert, so daß wir das wagen können.
Bei den Tibor und Nick warten wir ab, wie die Sigurd tatsächlich aufgenommen werden.

In der Sprechblase 194 entdeckte ich in Herrn Wiechmanns Kauka-Artikel auch einen Absatz über KNAX. Da hat sich dem Schreiber wohl einiges verwirrt – ist ja auch schon sehr lange her und jünger werden wir alle nicht ...
Ich war zwar zu Kaukas Zeiten mit der KNAX-Produktion gar nicht befaßt, wohl aber um so intensiver, als erst das Studio Comicon und dann ich selbst die Produktion übernahm. Nach beinahe 25 Jahren KNAXens weiß ich über die Vorgeschichte und Geschichte doch recht gut Bescheid.
Die Serie KNAX wurde mitnichten bei Kauka erfunden – weder die Figuren noch das Treatment, weder Insel noch Heftidee. Vielmehr schöpften ein Zeichner und ein Texter aus dem Schwäbischen das geniale Werk, denen dann der Sparkassen Verlag ihr Urheberrecht auf sparsamste Art abkaufte. Es waren bereits einige Alben erschienen (die genaue Zahl ist mir nicht gegenwärtig), ehe der DSV sich an den Kauka Verlag wandte. Nicht aus Mangel an Ideen bei den damaligen Autoren, sondern weil man Produktionssicherheit wünschte und sich wohl auch unabhängiger machen wollte.
Es kann auch keine Rede davon sein, daß der Kauka Verlag hier eine Bestseller-Chance vertan hat. Der DSV hätte sein Urheberrecht ohnehin niemals abgegeben –

das haben andere Verlage späterhin gerne versucht. Auch nach der Übernahme der Produktion durch mich war die Auflage zwar im Steigen, aber doch durchaus bescheiden, nach meiner Erinnerung so um 400.000. Der Durchbruch kam erst, als im DSV Klaus Schmid erst in untergeordneter Stellung, dann als Producer KNAX übernahm. Er baute rund um ein „Heft!" ein komplettes Marketingkonzept, das den Sparkassen weitaus mehr bot als nur ein Comic Magazin. Von da an ging es steil aufwärts, zwar nicht bis zu 1,8, aber doch bis über 1,5 Mio. Auflage. Und dann kamen auch endlich die lange vorgeschlagenen Zusatzprodukte wie Filme, Hörspiele, Theaterstücke und und
Diese Blütezeit gehört allerdings der Vergangenheit an. Durch satte Gewinne träge und wohl auch etwas gierig geworden, entsorgte der Verlag die wichtigsten Macher.
Eine fachlich leider völlig unbeleckte Redaktion war dann die Ursache auch für meine Kündigung. Aber „that's another story" wie Kipling sagte. Man sollte nur dem Erfinder der netten Serie – der übrigens auch für die Provinzial-Versicherung eine sehr originelle Serie namens Provi-Stars entwickelt hat – seinen leider posthumen Verdienst lassen.

Fred Kipka

Herr Wiechmann hat zugesagt, demnächst zu diesem Brief Stellung zu nehmen. Was er sicherlich auch tun wird.

LESERBRIEFE

Detlef Lorenz hat in einer Rasselbande aus den 50er Jahren neben den schon oft besprochenen Sigurd Fahrrädern ein Sigurd Moped entdeckt, das wir ebenfalls hier abbilden.

Zum Schluß zeigen wir noch ein Bild von Friedel Bräuer aus Kempen vor seiner Garage. Das Bild hat uns seine Nachbarin Ursula Haußen zugesandt, mit der Bitte um Veröffentlichung zu den Geburtstagswünschen.

Leider haben uns die Geburtstagswünsche nicht erreicht. Das Garagenbild erlaubt aber eine Veröffentlichung auf jeden Fall auch ohne Text. Wir gratulieren Herrn Bräuer also nicht nur zum Geburtstag, sondern auch zu seinem tollen Tor.

Zum Abschluß der Leserbriefe können wir somit zum Jahresstart sagen: Wenn es uns gelingt, das Jahr mit so einem flotten Moped sicher zu durchfahren und in einer von Sigurd geschützten Garage zu bewahren, kann uns die Zukunft doch wieder einmal nur Gutes bringen.
In diesem Sinn wollen wir uns auf den Weg machen.

VERKAUFSANGEBOT MÄRZ 2004

Die Comode

Telefon:
0 62 28 / 10 63
***
Fax:
0 62 28 / 85 43
***
Hethke Verlag Homepage:
www.hethke.de
***
Hethke Verlag E-mail:
Norbert.Hethke@t-online.de

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.

VERSANDBEDINGUNGEN:

Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147-195 .....à 6,90 €

IMPRESSUM

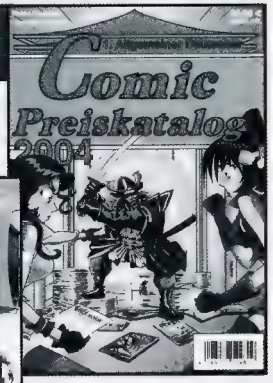
Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 27,20 € einschl. Porto
6 Ausgaben 40,60 € einschl. Porto
10 Ausgaben 63,30 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: dreimonatlich.

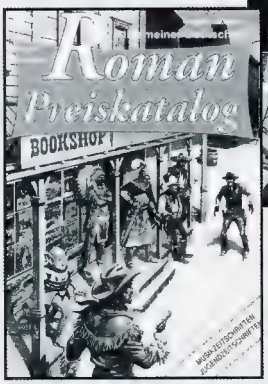
Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE





COMIC-PREISKATALOG 2004

Mit 600 Seiten informiert Sie der Katalog wieder über die aktuelle Entwicklung der deutschen Sammler-Szene.

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Endlich ist er da, der lang erwartete neue Roman-Preiskatalog. Damit liegt auch den Roman-Sammlern ein Werk vor in dem sie die aktuellen Preise in Euro finden.
Bitte beachten Sie das, denn einige Serien sind in den letzten Jahren so stark gestiegen, daß sie ohne weiteres die DM-Preise erreichen.

Der Leihbuchblock, die Musik- und Jugendzeitschriften wurden wieder von qualifizierten Fachleuten überarbeitet und erweitert.

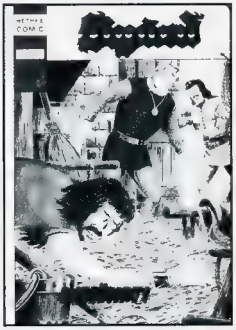
Die 29. Ausgabe dieses Standardwerkes informiert Sie nicht nur über die Preise für alte Comic-Hefte, sondern ist auch nach wie vor ein unverzichtbares Handbuch für jeden Comic-Interessierten.

Artikel über Bessy, Tim und Struppi, sowie die Bollmann Vorkriegs-Micky Maus-Ausgaben runden das Informationspaket ab.

Softcover.....28,80 €

Preis Softcover..... 24,80 €
Preis Hardcover..... 29,80 €

SOFTCOVER-ALBEN



SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324 und die Großbände Nr. 125-258.

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 ..... à 8,80 €
Nr. 38-49 ..... à 10,80 €
Nr 50-90 .... à 12,80 €

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.

Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos in Farbe
Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.

Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35..... à 8,80 €
Nr 36-42, 44-47 ..... à 10,80 €
Nr. 48-58, 60-64, 66-87 .à 12,80 €

FALK

Der ritterliche Held, der in fruheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher

Die Albenausgabe erscheint mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.

Nr 1-50 sind vierfarbig. Ab Ausgabe 51 beginnen wir die neuen Abenteuer des Helden in S/W. Dafür haben wir den Umfang auf 60 Seiten erhöht

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Nr. 1-6 ..... à 8,80 €
Nr 10-18 ..... à 10,80 €
Nr. 19-26 ..... à 12,80 €
Nr 30-55 ..... à 12,80 €

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der König der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag.

Auf Wunsch der Fans haben wir die bisherige Veröffentlichungsweise geändert und bringen jetzt die unteren Nummern durchgehend.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-43, 51-77 ..... à 10,80 €

SONDEREDITIONEN

KALENDER

Anläßlich des 50sten Geburtstages unseres großen Helden SIGURD bringen wir, wie von vielen Fans gewünscht, einen Kalender für das Jahr 2004 heraus.

Auf 12 Monatsblättern haben Sie die Gelegenheit, einen Teil der schönen Vorsatzmotive von Hansrudi Wäscher zu bewundern.

Preis für diese
einmalige Ausgabe incl. Porto 24,-€

HARDCOVERALBEN

SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden.

Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie.

Erscheinungsweise: monatlich

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 ..... à 15,30 €
Nr. 17-34, 38-64 ..... à 15,30 €

KIOSK-HEFTE

SIGURD-KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene.
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg. Nr. 39 .... 2,60 €
SIGURD Händler-Ausg. Nr. 39 .. 2,60 €
SIGURD Cover 3 von 4. Nr. 39 .. 10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4. Nr. 39 .. 10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr. 39 ... 24,60 €

TELEFONKARTENHEFT

TELEFONKARTENSTORY

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet.
Das Heft schildert das auf den 18 Telefonkarten des Nick-Satzes abgebildete Abenteuer mit weiteren unveröffentlichten Bildern des Künstlers Hansrudi Wäscher in Romanform.

Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschränkt.

Preis für diese
einmalige Ausgabe ..... je 18,50 €

HEFTE

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt.
Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers "Herr des Dschungels" Nr. 1-3.
Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.
Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr 1-57. . . . . à 15,30 €

BRIK

Nach Abschluß der Ivanhoe-Reihe starten wir die 1962 im Lehning-Verlag erschienene Serie Brik

Die 52 S/W Hefte mit jeweils 64 Seiten werden wir monatlich mit einem Heft herausgeben.

Bisher erschienen:
Nr. 1-4 . . . . . à 15,30 €

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe.

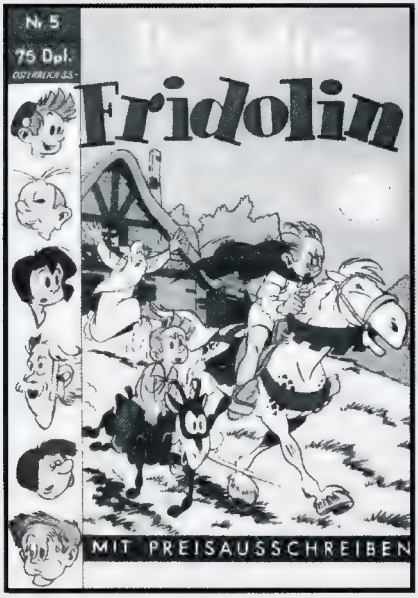
Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-76. . . . . à 15,30 €

DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.
Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir - wie damals der Mondial/Pabel-Verlag - in den oberen Tarzan-Heften.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-50. . . . . à 14,80 €



DER HEITERE FRIDOLIN

Nach jahrelangen Bemühungen ist es Stefan Doeller zu verdanken, daß wir diese Superserie aus den 50er Jahren heute unseren Lesern vorstellen können.

Leider war es unmöglich, die entsprechenden Rechte für Buck Danny zu bekommen. Wir veröffentlichen in der Reihe daher andere Buck Danny-Abenteuer als die, die ursprünglich enthalten waren.
Die Herzstücke der Reihe Lucky Luke und Spirou begegnen uns aber in bester Faksimile-Qualität in dieser Neuauflage.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-6 . . . . . à 15,30 €

NICK

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft, das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat.

Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 60er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder. Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-164 . . . . . à 15,30 €

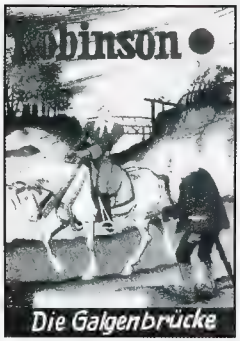
PERRY UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag. 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie Perry, unser Mann im All.
Die Vorläuferserie Perry Rhodan im Bild wurde mit 27 Heften abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimile-Ausgaben herausgeben.
Auf Wunsch der Fans veröffentlichen wir nach Nr. 16 die Nr. 55 und folgende Ausgaben. Das liegt einfach daran, daß der H.J.B-Verlag die Hefte 1-54 schon einmal als Alben herausgegeben hat.

Erscheinungsweise: monatlich.

Bisher erschienen:
Nr.1-16, 55-62. . . . . à 15,30 €

HEFTE



ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

Erscheinungsweise: monatlich

Bisher erschienen:
Nr. 55-104 ..... à 12,80 €

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Walter Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.
Auf Wunsch vieler Sammler haben wir die Auslassungen in die Reihe integriert.
Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-26, 33-236 ..... à 15,30 €

Die Ausgaben 27-32 sind leider nicht mehr lieferbar.

TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veröffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben.
Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

Erscheinungsweise: 2x monatlich

Bisher erschienen:
Nr. 1-134 ..... à 12,80 €

TARZAN Lehning

Mit den 62 Großbänden des Lehning Verlages starten wir unsere zweite Tarzan-Heftausgabe
Wir werden diese Bände vorerst einmal monatlich herausgeben und abwarten, ob die Fans eine schnellere Erscheinungsweise wünschen.

Bisher erschienen:
Nr. 1-32 ..... à 15,30 €

TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo-Großbänden Nr. 1-90.

Erscheinungsweise: 2x monatlich

Bisher erschienen:
Nr. 1-51 ..... à 15,30 €

WINNETOU

Die lang erwartete Neuausgabe der Karl May-Hefte des Lehning Verlages mit dem Überhelden Winnetou, erscheint bei uns vierfarbig mit kleinen Änderungen zur Vervollständigung der Story von Helmut Nickel
Erscheinungsweise: monatlich

Bisher erschienen.
Nr. 1-32 ..... à 15,30

BÜCHER

BILLY JENKINS-Vorkriegsausgaben

Mit dieser Faksimile-Ausgabe erfüllen wir einen großen Wunsch vieler Freunde dieses "deutschen" Cowboys.
Die Originalausgaben der Vorkriegs-Buchreihe sind in der Qualität unserer Reprints nicht nur sowieso nicht zu bekommen, sondern kosten in annehmbaren Zustand incl. Schutzumschlag sicherlich 1000,- € pro Buch.

Bisher erschienen:
Die Reiter des Todes ..... Nr. 9
Alles sucht Garzia ..... Nr. 56

ACHTUNG ! ACHTUNG !

Sonderpreis für unsere Neuauflage !

Jetzt nur noch 18,- € pro Buch

NICK BUCH

Endlich ist es soweit !
Wir starten die Fortsetzung der Nick-Bücher.
Ab Nr. 25 beinhaltet jedes Buch 5 Großbände unserer neuen Nick Gb-Heftreihe.
Wir veröffentlichen die ersten 70 neuen Großbände in 14 Büchern.
Die vierfarbigen Hefte beinhalten jeweils zwei Piccolos.
Fünf dieser Großbände mit neuem Titelbild von Hansrudi Wäscher sind in jedem Buch.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 25-35 ..... à 18,00 €

LUXUS-AUSGABEN

SIGURD-Luxusausgabe

In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.

Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung.

Die Luxusausführung ist auf 600 Stück begrenzt und durchnummeriert.

Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.

Bisher erschienen: Nr. 1-46

Lieferbar:
Nr. 5, 14-25, 31-46..... à 24,60 €

PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Sene".
Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.

Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen.

Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.

Bisher erschienen:

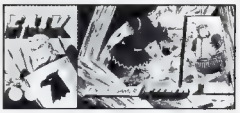
Nr. 73-74, ... 351-352, 353-354, 355-356, 357-358, 359-360, 361-362, 363-364, 365-366, 367-368, 369-370, 371-372, 373-374, 375-376, 377-378, 379-380, 381-382, 383-384, 385-386

Preis für je 2 Ausgaben ..... 10,80 €

EL BRAVO

Nach fast genau 50 Jahren setzen wir die Reihe des Mantel- und Degenhelden mit neuen bzw. deutschen Erstveroffentlichungen fort.
Das Heft Nr. 86 der alten Reihe, die wir schon vor Jahren veröffentlicht haben, legen wir nochmals auf.
Die Gründe hierfür sind die Kürzungen und Umstellungen des Lehning-verlages.

Erscheinungsweise.
2 Hefte monatlich.
Bisher erschienen: Nr 86-87, 88-89, 90-91, 92-93, 94-95, 96-97
Preis fur jeweils 2 Hefte ..... 10,80 €



FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.
Bisher erschienen: Nr. 207-208, 209-210, 211-212, 213-214, 215-216, 217-218, 219-220, 221-222, 223-224, 225-226, 227-228

Preis für je 2 Ausgaben ..... 12,80 €

NICK-DER WELTRAUMFAHRER

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschneben.
Gezeichnet werden die Hefte ab Nr. 309 von dem beliebten deutschen Comic-Künstler Michael Goetze.
Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.
Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: Nr. 141-142, 143-144, ...293-294, 295-296, 297-298, 299-300, 301-302, 303-304, 305-306

Preis für jeweils 2 Hefte ... .. . 12,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.
Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Moglichkeit, die Abenteuer des beruhmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.
Die Reihe liegt inzwischen komplett vor.
Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen
Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 1-12, 21-68, 101-324

Preis für je 4 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 3. Piccolo-Serie

Die vorliegende Reihe ist wohl die erfolgreichste Fortführung der Geschichten eines Helden aus früheren Tagen überhaupt.
Nach wie vor stammen die Stories von Hansrudi Wäscher persönlich.
Erscheinungsweise.
2 x 2 Hefte monatlich
Bisher erschienen: Nr. 1-174

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SONDERAUSGABEN

TARZAN Flyer

Als superseltene Werbung des Mondial- und Pabelverlages existieren zwei Tarzan-Werbeseiten. Wir haben diese Top-Raritat in 300er Auflage neu herausgebracht. Die beiden mit 1-300 nummerierten Exemplare bieten wir Ihnen zusammen mit unserem gratis Werbeflyer für 28,- € an. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, eine Top-Raritat von morgen zu erwerben.

GROSSBAND-SAMMELMAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen.
Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschrif-tung vornehmen kann.

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim, Tarzan, Tibor und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt ..... 24,60 €

GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

Mit den uns vorliegenden weich-macherfreien, überformatigen Groß-bandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler.
Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal auf-bewahren.

Preis pro Stück	**1,80 €**
Preis für 10 Stück	**16,00 €**
Preis für 100 Stück	**150,00 €**

PICCOLO SAMMELMAPPEN

Wie schon an anderer Stelle ange-kündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.

Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls weich-macherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch 6 Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen	**1,00 €**
Preis für 10 Bögen	**9,50 €**

SPRECHBLASE-SAMMELMAPPEN

Stab-Sammelmappen für 10 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:

>Die Sprechblase<

Inkl. Porto ..... 9,20 €

BLUEBERRY

Der weite Weg nach Tombstone

40 Jahre Westernmythos

Michael Hüster

Teil 3:

II. **Die Abenteuer des Mike Steve Blueberry:**

Die Jugend von Blueberry

(Drei Männer für Atlanta – Letzter Zug nach Washington)

Marshal Blueberry

III. **Die Blueberry – Autoren**

IV. **Blueberry – Comicographie**

4. Zyklus: Atlanta
Drei Männer für Atlanta, Der Preis des Blutes

Zu Beginn des achten Jugendabenteuers, *Drei Männer für Atlanta,* können Blueberry und Sergeant Grayson während der Schlacht am Kennesaw Mountain im Juni 1864 Ihren Kumpel Homer davor bewahren, von einem Trupp Strauchdieben, genannt "Sherman Bummers", gehängt zu werden. Homer, der gerade aus Atlanta gekommen ist, berichtet Blueberry von starken Befestigungsanlagen der Konföderierten und weiß Neuigkeiten über Bowman.
Blueberry erhält von General Sherman daraufhin den Auftrag, die Verteidigungsstellungen der Südstaaten-Truppen rund um Atlanta auszuspionieren. Blueberry, Grayson und Homer gelingt es, auf verschiedenen Wegen in die Stadt zu kommen.
Gerade erst in Atlanta angekommen, wird er von einem alten Bekannten wiedererkannt: Lewis Norton. Norton, inzwischen im Rang eines Captains der Südstaatenarmee, lässt Blueberry festnehmen. Mit Hilfe seiner beiden Freunde kann Blueberry entkommen. Gemeinsam kommen sie Bowman auf die Spur, der unter dem Namen James Redford einen gutgehenden Schmugglerladen betreibt.
Da auch Norton hinter Bowman her ist, treffen sich die Wege aller Beteiligten zum actiongeladenen Finale. Dem schurkischen Bowman gelingt erneut die Flucht. Auch Blueberry und seine Kampfgefährten Grayson und Homer können entkommen, um General Sherman Informationen über die Verteidigungsanlagen zu überbringen.
Gerade erst im Lager angekommen, erhält Blueberry von Sherman einen neuen Auftrag: Er soll mit einer kleinen Gruppe von Freiwilligen alles im Südstaatengebiet zerstören, was seine Armee am Vorwärtskommen hindern könnte.
Im Verlauf der Mission, beschrieben in *Der Preis des Blutes,* geraten Blueberry und seine Männer gleich in arge Bedrängnis. In einem kleinen Südstaatennest werden sie von den Bürgern für eine Bande von Schurken gehalten, die den Ort erst zwei Tage zuvor überfallen haben. Nachdem Blueberry sich als Südstaaten-Leutnant vorgestellt hat, der im Auftrag von General Kirby Smith unterwegs ist, kann er das Misstrauen der Dorfbewohner zerstreuen.

Der amerikanische Bürgerkrieg: Die Schlacht von Kennesaw Mountain am 27. Juni 1864 (Die Jugend von Blueberry: Drei Männer für Atlanta)

Durch ein von den Dorfbewohnern während des Überfalls festgenommenes Mitglied der Bande kommt Blueberry erneut auf die Spur seines Erzrivalen Bowman. Außerdem erfährt er von einem riesigen Nachschublager in der Nähe von Milledgeville. Dort lagert eine Unmenge Getreide für einen Großteil der Südstaatenarmee.
Aber auch Bowman hat seine konkreten Pläne mit dem Nachschublager: Er plant die Plünderung. Doch zuvor will er mit seiner Bande mit Blueberry abrechnen, der sich inzwischen auf der Reynes-Plantage einquartiert hat, die ausschließlich von Frauen bewohnt wird.

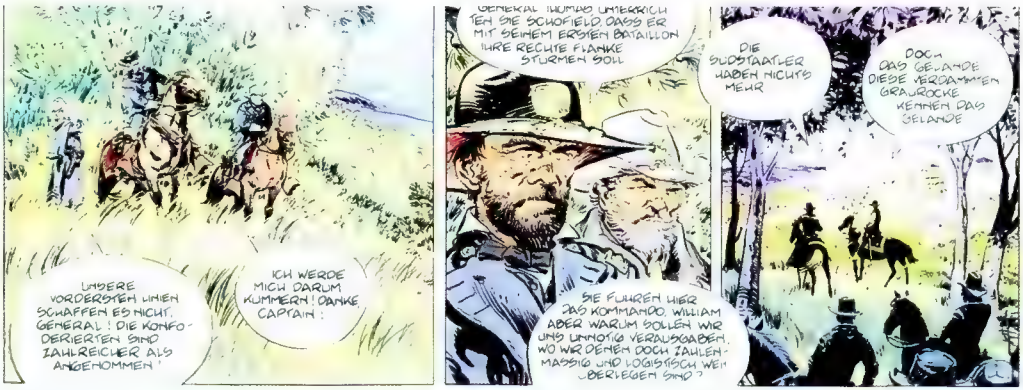
Dank des Eingreifens einer Südstaatler-Patrouille können Blueberrys Männer den abschließenden Kampf gegen die Bowman-Bande siegreich gestalten. Bowman flieht zunächst, wird dann aber gestellt und von zwei Kugeln scheinbar tödlich getroffen.

Durch die turbulenten Ereignisse um Bowman kann Blueberry seinen ursprünglichen Plan, die Sprengung des Nachschublagers, nicht mehr verwirklichen. Blueberry erhält von dem Anführer der Südstaatler-Patrouille, Captain Dixby, für die Rettung der Plantagenbewohner freien Abzug.

5. Zyklus: Verschiedene Komplotts Die Pinkerton-Lösung, Der Pfad der Verfluchten, Letzter Zug nach Washington

Juli 1864: Allan Pinkerton und Komplizen schmieden in Washington ohne Wissen von Präsident Lincoln einen Geheimplan, der die militärische Führung der Südstaaten schwächen und letztendlich zu deren Kapitulation führen soll. Die Agentin Eleonore Mitchell erhält den Auftrag, die Südstaaten-Generäle John-Bell Hood und Bedford Forrest zu ermorden (*Die Pinkerton-Lösung*).
Mit einer Abordnung der "Partei des Friedens" reist sie, begleitet von Leutnant Blueberry, nach Atlanta. Der Anschlag misslingt, da Hood sich in weiser Voraussicht eines Doppelgängers bediente. Blueberry selbst hat auch nicht viel Glück in Atlanta. Unerwartet taucht sein Erzfeind Bowman wieder auf, den er für tot hielt.
Auf Grund von Bowmans Anschuldigungen und eines alten Steckbriefs (s. die Jugend Band 1) wird Blueberry festgenommen und soll hingerichtet werden. Im Gefangenenlager trifft er seine beiden Freunde Homer und Sergeant Grayson wieder. Eine gemeinsame Flucht, bei der Homer angeschossen wird, scheitert.

Im Tausch gegen das Leben der nach ihrem gescheiterten Anschlag ebenfalls inhaftierten Eleonore Mitchell und das von seinem Weggefährten Homer akzeptiert Blueberry den Auftrag, gemeinsam mit Grayson und drei Deserteuren aus der Armee von Bedford Forrest, sich einer Herde Rinder zu bemächtigen, die für General Shermans Nordstaaten-Armee bestimmt ist. Die vom Südstaaten-General John-Bell Hood geforderten Tiere sollen in das belagerte Atlanta geschafft werden, deren Verteidiger und Bewohner unter erheblichen Versorgungsproblemen zu leiden haben.
Blueberry, der von Henry S. Bowman im Auftrag der Südstaatler verfolgt und überwacht wird, ahnt während seiner gefährlichen Mission nicht, dass Eleonore Mitchell längst aus dem Gefängnis ausgebrochen ist.


UNSERE VORDERSTEN LINIEN SCHAFFEN ES NICHT, GENERAL! DIE KONFÖDERIERTEN SIND ZAHLREICHER ALS ANGENOMMEN!
ICH WERDE MICH DARUM KÜMMERN! DANKE CAPTAIN!
GENERAL THOMAS UNTERRICHTEN SIE SCHOFIELD DASS ER MIT SEINEM ERSTEN BATAILLON IHRE RECHTE FLANKE STÜRMEN SOLL
SIE FÜHREN HIER DAS KOMMANDO, WILLIAM ABER WARUM SOLLEN WIR UNS UNNÖTIG VERAUSGABEN, WO WIR DEMEM DOCH ZAHLENMÄSSIG UND LOGISTISCH WEIT ÜBERLEGEN SIND?
DIE SÜDSTAATLER HABEN NICHTS MEHR
DOCH GRAS GELÄNDE DIESE VERDAMMTEN GRAUROCKE NEHMEN DAS GELÄNDE

Die Nordstaaten-Generäle Sherman und Thomas (Die Jugend von Blueberry: Drei Männer für Atlanta)

Aus Verärgerung darüber, dass sie von ihrem Auftraggeber fallen gelassen und zudem von deren Helfershelfern verraten wird, rächt sie sich an ihnen (*Der Pfad der Verfluchten*). Den einstigen Gegnern, den Südstaatlern, schlägt sie einen teuflischen Plan vor: Die Ermordung von Präsident Lincoln.
Um ihre eigene Spur zu verwischen, übermittelt sie an ihren ehemaligen Auftraggeber Pinkerton die Nachricht von ihrer angeblichen Hinrichtung in Atlanta.
Blueberrys Mission, die Rinderherde zu stehlen, scheitert und so kehrt er unverrichteter Dinge wieder nach Atlanta zurück, wo er von der Hinrichtung der ehemaligen Pinkerton-Agentin erfährt. Zusammen mit Grayson wieder inhaftiert, berichtet ihm Homer von Eleonora Mitchells Pläne.
Zu Beginn des Albums *Letzter Zug nach Washington* gelingt Blueberry, Sergeant Grayson und Homer die Flucht aus dem Gefängnis und schließlich aus der Stadt, nicht ohne vorher festgestellt zu haben, das jemand anderes in Mitchells Grab liegt.
Zurück in Washington informiert Blueberry den Chef des Geheimdienstes der Nordstaaten, Pinkerton, über die geheimen Mordplänen gegen Lincoln. Kurz darauf kommt Blueberry den Verschwörern auf die Spur, fällt ihnen jedoch in die Hände. Blueberry kann erneut entkommen, stößt aber auf einen Trupp Südstaatler. Unterdessen naht Hilfe in Person von Homer, Grayson und einem Pinkerton-Agenten.
Die Jugendabenteuer werden mit dem bisher nicht erschienenen Album *Lincoln muss sterben* fortgesetzt.

Marshal Blueberry (1868/69)

Zeitlich ist der Zyklus um Marshal Blueberry zwischen den Alben der Hauptserie mit den Titeln *General Gelbhaar* und *Die vergessene Goldmine* einzuordnen.

Auf Befehl von Washington, Mission Sherman und Blutige Grenze

23. November 1868: Blueberry hat seinen Dienst in der legendären Garnison Fort Navajo wieder aufgenommen. Es gelingt ihm durch Verhandlungen, Chato, den Anführer rebellierender Indianer gefangen zu nehmen. Auf seinem Rückweg ins Fort erfährt er von einem Gesandten General Shermans von Waffenschiebereien, die von Fort Navajo ausgehen sollen *(Auf Befehl von Washington)*.

Ein Angriff der Indianer auf Fort Navajo, die ihren Anführer Chato befreien und an Waffen kommen wollen, lässt nicht lange auf sich warten. Die Indianer können aber zurückgeschlagen werden. Während des Angriffs kommt Blueberry dem Händler Newman auf die Spur und entlarvt ihn als Waffenschieber. Er kann dessen Lager zwar sprengen, der Gauner entkommt jedoch in den Angriffswirren der Indianer. Weiterhin werden jedoch ganze Konvois mit Militärlieferungen einfach nach Mexiko umgeleitet. Blueberry wird auf Anweisung von General Sherman als Marshal in das kleine Westernstädchen Heaven versetzt, wo der Schmuggel offenbar seinen Ursprung hat.
Nach einigen Schwierigkeiten auf dem Weg wird seine Ankunft in Heaven nicht von allen Bürgern mit Freude aufgenommen. Die Probleme bleiben nicht aus und auch Newman taucht wieder auf. Als Hilfssheriff steht Blueberry sein alter Weggefährte Red Neck zur Seite. Weitere Unterstützung findet er in der Person des Richters Harper, dem Herausgeber der lokalen Zeitung *Clarion*.
Am Ende des zweiten Bandes *Mission Sherman* gerät Blueberry in einen Hinterhalt und wird niedergeschossen, überlebt aber den Mordanschlag. Eine Spur führt ihn schließlich zu dem reichen und skrupellosen Nelson Carmody, auf dessen Doppel-C-Ranch es zum Showdown kommt. Carmody ist zwar selbst tief in die Affäre verstrickt, wirklicher Kopf der Bande ist jedoch seine Ehefrau Jessica.
Nelson Carmody stirbt während der Auseinandersetzungen an Herzversagen. Mit Hilfe von Tess Bonaventura, Red Neck und den Frauen von der Bonaventura-Ranch kann der Rest der Bande gefangen genommen werden.
Während Blueberry im Büro des Bürgermeisters feststellt, dass Jessica Carmody die Tochter von Richter Harper ist, wird sie mit der Hilfe ihres Vaters aus dem Gefängnis entlassen. Jessica, Richter Harper und einige Bandenmitglieder versuchen mit dem Gold aus dem Waffenhandel die nahegelegene Grenze zu erreichen. Auf dem Weg dorthin kommt es unter den Flüchtigen zu Auseinandersetzungen um das Gold. Keiner der Beteiligten überlebt. Am Ende des dritten Bandes *Blutige Grenze* gibt es für die Fans ein Wiedersehen mit Jimmy McClure.

III. Die Blueberry-Autoren

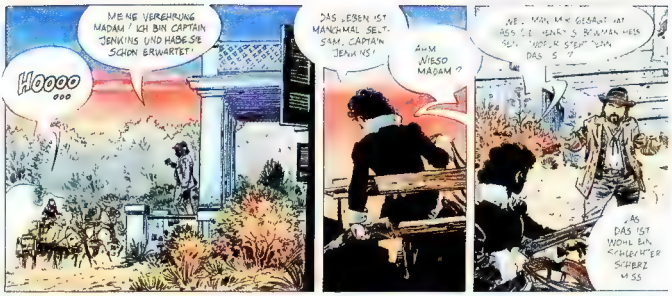
Jean-Michel Charlier
(Szenarist: Blueberry, Die Jugend von Blueberry)
Jean-Michel Charlier wird am 30. Oktober 1924 in Lüttich/Belgien geboren. Mit fünf Jahren entdeckt er das Magazin *Tintin* und kommt somit erstmals mit dem Medium Comic in Berührung. Er studiert Rechtswissenschaften an der Universität von Lüttich. Noch während seiner Studentenzeit arbeitet er ab 1945 für die Presseagentur World Press. Gründer der Agentur ist Georges Troifontaines, ein Vertreter der belgischen Druckerei- und Verlegergruppe Dupuis, deren Publikationen wie z. B. Spirou und Risque-Tout er hauptsächlich beliefert. Bei World Press trifft der Jurastudent Charlier 1946 erstmals Victor Hubinon, mit dem er im gleichen Jahr im Rahmen der Serie *Oncle Paul* in Spirou die Story *L'Agonie du Bismarck* veröffentlicht. 1947 debütieren Charlier und Hubinon mit dem Flieger-Comic *Buck Danny*. Charlier schreibt das Szenario und zeichnet die Flugzeuge und Schiffe.
Inzwischen promovierter Jurist, wendet er sich aus Leidenschaft dem Comic zu. Er geht gemeinsam mit Weinberg und Hubinon nach Brüssel und teilt sich mit ihnen für die Dauer von drei Jahren eine enge Unterkunft. Obwohl zunächst nicht sehr begeistert, gibt Charlier auf Anraten seiner Freunde das Zeichnen auf und widmet sich nur noch den Szenarios.

KEINE BEWEGUNG, BOWMAN! BEFIEHL DEINEN AASGEIERN, SIE SOLLEN DIE WAFFEN WEGWERFEN UND MIT ERHOBENEN HÄNDEN RAUSKOMMEN!
HO, HO, HO! DA IST JA LEUTNANT BLUEBERRY! SIE ALLEIN WOLLEN MIR ANGST MACHEN? IMMER NOCH DER ALTE SPASSVOGEL, WAS? HA, HA, HA!

Blueberrys Gegenspieler in verschiedenen Jugendabenteuern: Der Oberschurke Henry S. Bowman (Der Preis des Blutes)

Charlier hat inzwischen neue Pläne: er möchte Pilot werden. Mit Hubinon richtet er ein altes Flugzeug her, das er in England entdeckt hatte. Er widmet sich dem Studium eines belgischen Fliegerhandbuchs aus der Vorkriegszeit und macht 1949 den Pilotenschein. Von nun an ändert sich das Leben für ihn: während in der Woche weiterhin an Comics gearbeitet wird, erfolgen am Wochenende Flugeinsätze.
Während des Korea-Krieges verpflichtet die belgische Fluggesellschaft Sabena Charlier als Kopilot für DC 3 und Convair. Nach einem Jahr kommt Charlier zu dem Ergebnis, das dass Handwerk des Linienpiloten stark dem eines Busfahrers ähnelt und quittiert den Dienst. Er zieht nach Paris und widmet sich verstärkt seinem Comic-Enthusiasmus.
1950 entsteht *Tiger Joe* für "La Libre Junior" (Zeichnungen: Hubinon). 1951, Buck Danny ist bereits eine Erfolgsserie, kreiert Charlier neue Comics oder übernimmt bestehende Storys: *La Patrouille des castors* mit Mitacq, *Marc d'Acier* mit Paape, *Mermoz und Surcouf* mit Hubinon und *Valhardi* mit Gillain. Außerdem schreibt Charlier neue Szenarios für die Serie *Oncle Paul*.
Ebenfalls 1951, Charlier ist zu dieser Zeit künstlerischer Leiter bei World Press, begegnet er Goscinny und Uderzo, den späteren Asterix-Autoren. Gemeinsam mit Uderzo nimmt er dessen Abenteuerserie *Belloy* für die Tageszeitung La Wallonie wieder auf.
Ende 1955 und Anfang 1956 kommt es zu verschiedenen Treffen von Comic-Autoren, die bei den belgischen Verlagen Dupuis, Casterman oder Lombard unter Vertrag stehen. Gemeinsam beschließt man, die Arbeitsbedingungen im Comic-Handwerk zu verbessern und verfasst eine Charta, die dazu führt, dass ausgerechnet René Goscinny ohne ersichtlichen Grund von Troifontaines gefeuert wird. Charlier und sein Kollege Uderzo solidarisieren sich mit Goscinny und trennen sich von World Press/Dupuis.

Gemeinsam mit seinen Kollegen Uderzo, Goscinny und Jean Hébrard beschließt Charlier 1956, eine neue Existenzgrundlage zu schaffen und eigene Werbe- und Presseagenturen zu gründen: Edipresse und Edifrance.
Mit Uderzo entstehen einige realistische Comics. So produzieren sie z.B. komplette Storys für die Wochenzeitschrift *Pistolin* im Auftrag der Schokoladenfabrik Pupier und die Serie *Clairette* für die beliebte Wochenzeitschrift Paris-Flirt. Bereits im Sommer des Jahres 1956 unternimmt Edipresse einen ersten Versuch, ein eigenes Magazin auf den Markt zu bringen, für das Charlier und Uderzo die Fliegerstory *Banjo 3 ne répond plus!* beitragen. Der Versuch kommt über eine "Nullnummer" nicht hinaus.


MEINE VEREHRUNG MADAM! ICH BIN CAPTAIN JENKINS UND HABE SIE SCHON ERWARTET!
HOOOO
DAS LEBEN IST MANCHMAL SELTSAM, CAPTAIN JENKINS!
AHM... NIESO MADAM?
DAS IST WOHL EIN SCHLECHTER SCHERZ MISS

Die Jugend von Blueberry: Der Preis des Blutes

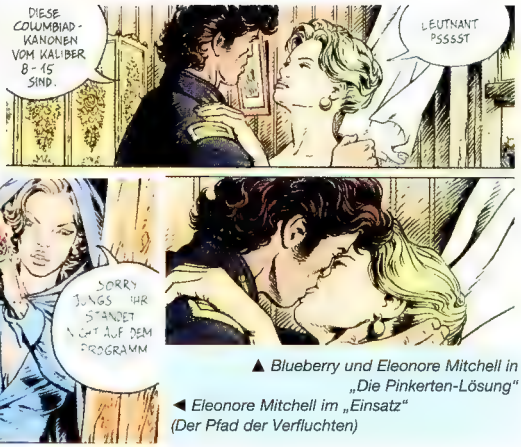
1959 kommt dann die große Stunde: Zusammen mit den Kollegen Goscinny und Uderzo sowie dem Werbefachmann Francois Clauteaux und dem Pressechef von Radio Luxemburg, Raymond Joly, gründet Charlier das Jugendmagazin *Pilote*.
Für Pilote erfindet Charlier gemeinsam mit Uderzo die Fliegerstory *Tanguy & Laverdure, Barbe-Rouge* mit Hubinon, *Jacques le Gall* mit Mitacq und *Guy Lebleu* mit Poïvet. Er schreibt außerdem Dialoge für Tanguy & Laverdure und den *Teufel der Karibik* für Radio Luxemburg. Nach einem furiosen Start von Pilote gerät das Projekt jedoch relativ schnell ins Schlingern. 1961 wird Pilote vom Verleger Dargaud übernommen und von den beiden Chefredakteuren Charlier und Goscinny wieder auf Kurs gebracht.
Ab 1962 unternimmt Charlier umfangreiche Reisen, u.a. in die USA. Diese hindern ihn aber nicht daran, gemeinsam mit Jean Giraud 1963 für Pilote die Westernserie *Blueberry* zu kreieren und diese bis zu seinem Tod im Jahre 1989 (und dem Album *Arizona Love*) fortzuführen.
Eine besondere Vorliebe des Autors gilt jedoch dem Fernsehen. Unter seiner Beteiligung entsteht die Serie *Chevaliers du ciel*.
1972 verlässt Charlier die Pilote-Redaktion und das Magazin. Im gleichen Jahr schreibt er die *Dossiers noirs* für *La chaîne 3*, eine Serie, die Persönlichkeiten oder Ereignissen gewidmet ist, die noch ein Geheimnis umgibt: die Affäre Stavisky, Al Capone und die Morde an J.F. Kennedy oder Martin Luther King.
Recherchen, Szenarios, Dreharbeiten, Interviews, Kommentare und anderes: Charlier macht mit dem ihm eigenen Talent und seiner besonderen Begeisterung alles selbst. Er arbeitet erneut eine Zeit lang für das Fernsehen, bevor 1976 mit Jean Giraud für das Magazin Métal Hurlant der Western *Jim Cutlass* entsteht. Von 1976 bis 1978 übernimmt er die Chefredaktion von TINTIN. Nach dem Ende der Zusammenarbeit mit TINTIN wechselt er mit seinen Serien zum deutschen Comic-Magazin ZACK. Gemeinsam mit Victor de la Fuente kreiert er die Western-Serie *Los Gringos*.
Mit scheinbar unermüdlichem schöpferischen Einsatz schafft der begabte Autor ein Lebenswerk von insgesamt mehr als 450 Szenarios und Dialogen in den Bereichen Comic, Radio und Fernsehen. Der große belgische Comic-Autor Jean-Michel Charlier stirbt am 10. Juli 1989 im Alter von 64 Jahren.

Jean Giraud / Moebius
(als "GIR": Szenarist von Blueberry/ Marshal Blueberry und Zeichner von Blueberry/ Die Jugend von Blueberry)
Jean Giraud wird am 08.Mai 1938 in Nogent-sur-Marne/Frankreich geboren. Seine Eltern trennen sich, als er erst drei Jahre alt ist. Einen Teil seiner Kindheit lebt er daher bei seinen Großeltern in Fontenay-sous-Bois. 1954 beginnt er ein Grafikstudium an der Ecole Supérieure des Arts Appliqués.
1955 reist Giraud erstmals nach Mexiko, um seine Mutter wiederzusehen, die dort lebt und erneut geheiratet hat. Er bleibt acht Monate. Nach der Rückkehr aus Mexiko veröffentlicht er als 18jähriger eine erste Westerngeschichte in der Zeitschrift *Far West (Frank et Jérémie,* 1956).
Im gleichen Jahr tritt er seinen Militärdienst an, den er in Deutschland und Algerien verbringt.

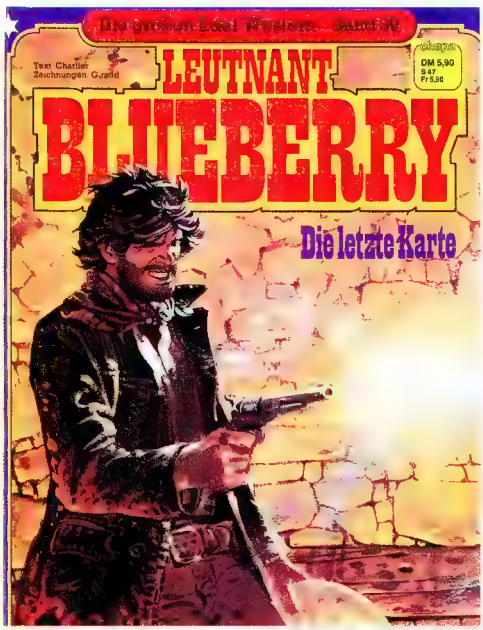
Seine Freizeit während des Militärdienstes verbringt er fast ausschließlich mit dem Zeichnen. Zurück in Europa nimmt Giraud Kontakt zu *Joseph Gillain* (genannt *Jijé*) auf, einem der wichtigsten Künstler des belgischen Magazins *Spirou*.
1961 beginnt Giraud Illustrationen für die Encyclopédie des Verlags Hachette zu zeichnen und arbeitet mit Jijé an einer Episode des Western *Jerry Spring: La Route de Coronado*. Durch Jijé ergibt sich der Kontakt zu Jean-Michel Charlier, der auf der Suche nach einem Zeichner für

eine neue Westernserie in dem französische Comic-Magazin Pilote ist.
Gemeinsam kreieren Charlier und Giraud die sehr erfolgreiche Westernserie Leutnant Blueberrry, die erstmals am 31.10.1963 in Pilote Nr. 210 erscheint.
Die Signatur "GIR" steht zu dieser Zeit für den klassischen bzw. neo-klassischen Inspirationszeichner. Allerdings entwickelt sich bei ihm noch eine weitere schöpferische Ader, die er mit dem Namen *Moebius* signieren wird, der Anfang eines neuen "Markenzeichen". Erste Geschichten entstehen für die Monatszeitschrift Hara Kiri.
1965 folgt eine weitere Reise nach Mexiko und in die Vereinigten Staaten. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich setzt er seine Arbeit für Pilote fort. Giraud entwirft außerdem Science-Fiction-Illustrationen und arbeitet regelmäßig für die *Editions Opta*, den Club *du Livre d'Anticipation* und die Magazine *Fiction und Galaxie.*
Schließlich kündigt sich zwischen 1973 und 1974 in Pilote ein stilistischer Wechsel bei Giraud an, so eine Art "Moebius-Revolution", insbesondere durch *La Déviation* (1973), die spätere Zeichnergenerationen beeinflussen wird.
Eine Meinungsverschiedenheit mit seinem französischen Verleger Dargaud in Sachen *Blueberry* führt zur Unterbrechung der Serie von 1975 bis 1979.
Das neue Magazin *L'Echo des Savanes* (ab 1973) und die Bewegung des "Erwachsenencomics" in Frankreich, basierend auf dem amerikanischen Underground-Comic, eröffnen neue Wege: Ohne die Zensur oder die Grenzen, die durch die Jugendpresse gesetzt werden, blüht Moebius künstlerisch auf und kann sich nach eigenem Wunsch entwickeln.
1974 veröffentlicht er in der Editions du Fromage die Geschichte Le Bandard Fou.
1975 wird zu einem historischen Jahr der Comic-Geschichte: Zusammen mit Philippe Druillet, Jean-Pierre Dionnet und Bernard Farkas gründet Moebius das Verlagshaus *Les Humanoides Associés* und das Magazin *Métal Hurlant,* das zu einer der wichtigsten Publikationen des "erwachsenen" Autoren-Comics in Frankreich wird. Für *Pilote* entsteht mit Charlier 1976 der Western *Jim Cutlass.*
Unter der Signatur Moebius kreiert der Autor in dieser Zeit unumstrittene Meisterwerke der Comic-Kunst: *Arzach* in 1976, *Cauchemar Blanc* in 1977, *Les Yeux du Chat* mit Alexandro Jodorowsky in 1978 und *Le Garage Hermétique* in 1979. Jedes dieser Werke, die zum Kult jener Generation werden, revolutioniert das bis dahin bestehende Verständnis von Comic-Kunst und definiert die schöpferischen Grenzen völlig neu.
Für Moebius beginnt nach diesen Arbeiten eine neue Phase: Seine Zusammenarbeit mit Alexandro Jodorowsky am Film-Projekt *Dune* führt 1980 zur Schaffung der neuen Serie L'Incal (dt. John Difool). *L'Incal* wird ein Erfolg und verschafft Moebius eine ähnliche Popularität wie Blueberry für GIR.

1983 zeichnete er für Citroen einen Werbecomic mit dem Titel *Sur L'Etoile,* der sich bei den Fans schnell zu einer begehrten Rarität entwickelt und dessen Protagonisten später zu Helden eines neuen Comic-Abenteuers werden: *Le Monde d'Edena* (dt.: Die Sternenwanderer).
Im gleichen Jahr zieht Moebius durch eine Verbindung zur Isozen-Gruppe von Appel-Guéry nach Tahiti. 1984 gründet er gemeinsam mit Jean Annestay und Gérard Bouysse ein kleines Verlagshaus in Paris, *Editions Aedena,* das in limitierter Auflage Bilder von Moebius und Sammlungen seiner Illustrationen herausgibt.
Durch eine Zusammenarbeit mit dem Film verlegt Giraud 1985 seinen Wohnsitz nach Los Angeles und gründet mit seiner damaligen Ehefrau Claudine, Jean-Marc und Randy Lofficier die Verlagsagentur *Starwatcher.*
Ab 1986 ist er Szenarist der Serie *Altor/Cristal Majeur* (Zeichnungen: Marc Bati) und 1988 zeichnet er nach einem Szenario des Schöpfers dieser Figur, Stan Lee, den legendären Superhelden *Le Surfer d'Argent* (dt. Silver-Surfer).
1988 beginnt für Giraud / Moebius ein neuer Abschnitt. Er beendet sein "amerikanisches Abenteuer" und kehrt nach Frankreich zurück.
Gir übernimmt bei Casterman ab 1990 das Szenario von *Jim Cutlass,* dessen Zeichner er zu Beginn der Serie war (Zeichner: Christian Rossi) und kehrt zu Blueberry zurück (Marshal Blueberry/ Szenarist, Mister Blueberry-Zyklus/ Zeichner und Szenarist).
Zusammen mit seinem alten Weggefährten Alexandro Jodorowsky beginnt er bei Les Humanoïdes Associés die neue Serie *Le Coeur Couronné* (1992) und 1994 entsteht gemeinsam mit Jean-Luc Coudray *Les Histoires de Monsieur Mouche.*
Ebenfalls 1994 ist er Mitbegründer der Verlagsagentur *Stardom,* in der verschiedene Arbeiten des Autors erscheinen (z.B. Siebdrucke, Bildergalerien, Illustrationen).
Bei Casterman erscheint zusammen mit dem Zeichner Bruno Marchand eine Neuinterpretation von Little Nemo, dem Meisterwerk von Winsor Mac Cay. Moebius ist der Szenarist der ersten beiden Bände: *Le Bon Roi* (1994) und *Le Mauvais Roi (1995).*
Im gleichen Verlag erscheinen außerdem mehrere Sammlungen von Bildern, die einen Teil der Arbeiten außerhalb des Comics zusammentragen (Skizzen, Studien, Aquarelle, Illustrationen usw.).



▲ *Blueberry und Eleonore Mitchell in „Die Pinkerten-Lösung"*
◀ *Eleonore Mitchell im „Einsatz" (Der Pfad der Verfluchten)*



Beispiel für in Deutschland erschienene Blueberry-Stories.

Blueberry, Sergeant Grayson und Homer (Letzter Zug nach Washington)

In den Jahren 2000/2001 zeichnet der Autor unter dem Pseudonym *Moebius* die autobiographische Bildgeschichte *Fumetti* und 2001 entsteht für den Autohersteller BMW ein Comic-Strip, der für den neuen Mini-Cooper werben soll *(Ed Banger: Die Testfahrt).*

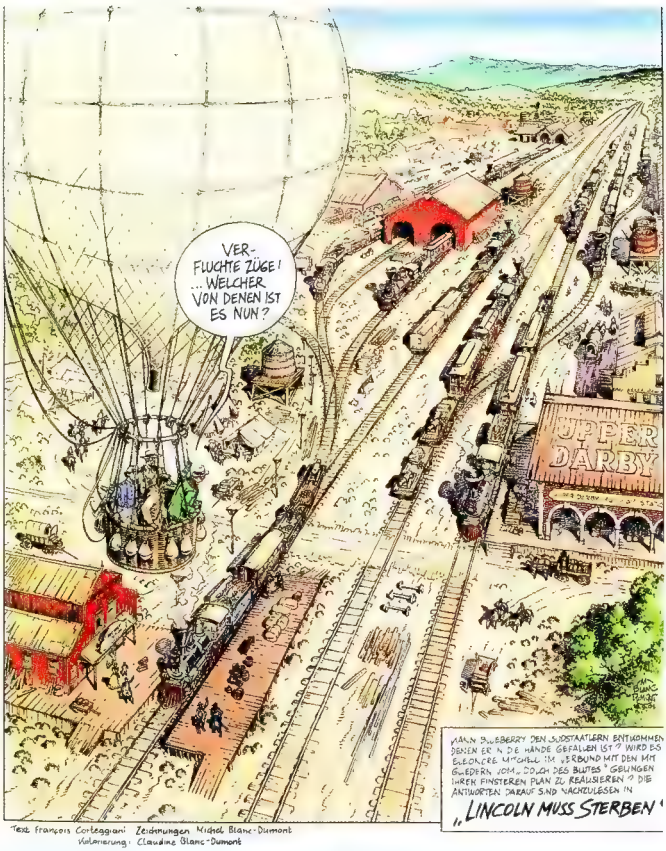
Während seiner langen Schaffenszeit arbeitet Giraud auch immer wieder in unterschiedlichen Funktionen an verschiedenen Kino-Film-Projekten mit: z. B. *Dune, Alien, Les Maitres du Temps, Tron, Little Nemo, Les Maitres de l'Univers (Master of the Universe), Willow, Abyss und Le Cinquième Elément.*

Francois Corteggiani
(Szenarist: Die Jugend von Blueberry)
François Corteggiani wird am 21.09.1953 in Nizza/Frankreich geboren. Von *Topolino* bis *Blueberry* ist Corteggiani durch alle Comic-Genres gereist. Er entwickelt eine sehr originelle Synthese von Humor und Abenteuer, die ihm zu Recht den Vergleich mit Goscinny und Charlier einbringt. Nach seinem Umzug nach Paris im Jahre 1973 arbeitet er zunächst als Werbezeichner bevor er sich 1974 ganz der Welt der Comics zuwendet: Nach kurzem Intermezzo bei *Spirou* wechselt er zum Magazin *Pif Gadget*, innerhalb dessen Team er für die Figur des Hundes *Pif* aus der Serie *Pif le chien* zunächst als Zeichner und danach als Szenarist zuständig ist. Für Pif Gadget zeichnet er außerdem die Serie *Pastis* und schreibt Szenarien für mehrere Autoren, darunter *Giorgio Cavazzano, Francois Dimberton, Louis Cance und Massimo Bonfatti.* Er wendet sich immer mehr den Szenarios zu, denen er sich später ausschließlich widmet.
Im Jahre 1979 beginnt er eine lange Zusammenarbeit mit *Pierre Tranchant,* mit dem er unter anderem *Chafouin et Baluchon, Bastos et Zakouski* und *Marine* kreiert. Für Pif Gadget erfinden die zwei Autoren den Funny-Western *Smith und Wesson.* Im gleichen Jahr kreiert Corteggiani mit Giorgio Cavazzano die Serie *Peter O' Pencil* für das deutsche Comic-Magazin Zack, danach *Capitaine Rogers* für *Giornalino de Milan* sowie *Timothée Titan* für *Hachette.* Außerdem entstehen viele weitere Comic-Figuren mit anderen Zeichnern (u.a. *Sundance* mit Michel Suro und *Thunderhawks* mit Colin Wilson).
Seit 1984 arbeitet Corteggiani eng mit *Le Journal de Mickey* zusammen, für das er Geschichten von *L'Ecole Abracadabra* und vom *Monster Morel* (Zeichnungen: Tranchant) schreibt.
Ab 1985 arbeitet er für die Zeitschrift *Veçu* und schreibt Szenarios für realistische Comics wie *De Silence et de Sang* für *Marc Malès* und *Le Casque et la Fronde* für Walter Fahrer. 1987 folgen *Francis Falko* für *Victor de la Fuente* sowie *L'Archer Blanc* und *Noel et Marie* für *Jean-Yves Mitton.* Basierend auf den Zeichnungen von *Georges Ramaioli* beginnt er den Zyklus *L'Horus de Nékhen,* zunächst für die *Editions Milan* und dann für *Soleil Productions,* für die er auch seine Arbeit an den Abenteuern von *Kostar le Magnifique* fortsetzt.
Ebenfalls ab 1987 erscheint *L'Ecole Abracadabra* von Corteggiani/Tranchant im *Journal de Mickey.*
Nach dem Tod von Jean-Michel Charlier übernimmt er ab 1990 das Szenario von *La Jeunesse de Blueberry* (dt. *Die Jugend von Blueberry).*
Für Soleil entsteht außerdem *Saito* (Zeichnungen: *Norma*), *Les Ombres de la Lagune* (Zeichnungen: *Vita*) und *Yakuza* (Zeichnungen: *Barison*). In Italien arbeitet er regelmäßig mit *Topolino/Walt Disney Italy* zusammen.

Colin Wilson
(Zeichner: Die Jugend von Blueberry)
Colin Wilson wurde am 31.10.1949 in Christchurch/Neuseeland geboren. Er beginnt seine berufliche Laufbahn als Graphikzeichner für das Fernsehen, wird dann Autosport-Fotograf und selbständiger Graphiker und widmet sich schließlich ganz dem Zeichnen von Comics.
1977 hebt er mit *Strips* das erste neuseeländische Comic-Magazin aus der Taufe. Im Jahre 1980, während eines Europaaufenthalts, beginnt er in London eine Tätigkeit für die Zeitschrift *2000 AD,* für die er an den Serien *Judge Dredd* und *Rogue Trooper* arbeitet. Im Jahre 1984 erscheint sein erstes Album *Rael* in Frankreich, dem weitere Alben folgten. Zu dieser Zeit werden Jean-Michel Charlier und Jean Giraud auf ihn aufmerksam, die zufällig Rael gesehen haben.
Da Charlier und Verleger *Novedi* die 1968 begonnenen Jugendabenteuer von Blueberry fortsetzen wollen und Giraud aufgrund eines Auslandsaufenthalts und anderer Projekte nicht zur Verfügung steht, erhält Wilson das Angebot, die neuen Episoden der Serie *Die Jugend von Blueberry* zu zeichnen. Das erste Album *Les démons du Missouri* erscheint 1985. Insgesamt entstehen bis 1994 sechs Alben mit dem neuseeländischen Zeichner. Zusammen mit Corteggiani folgt 1992 die Serie *Thunderhawks.*
Nach dem Ende der Mitarbeit an Blueberry zeichnet Colin Wilson u.a. ein *Tex-Album* für Sergio Bonelli Editore Italien (2000). Im gleichen Jahr entsteht gemeinsam mit Michel Vandam das Comic-Album *Los Angeles.*
Zurück in London arbeitet er für 2000 AD an der Science-Fiction-Serie *Rain Dogs* von Szenarist Gordon Rennie (2000) und an einer sechsteiligen Judge Dredd-Miniserie (2001). Seit 2001 zeichnet er für den amerikanischen Verlag Wildstorm den Comic *Point Blank.*

Michel Blanc-Dumont
(Zeichner: Die Jugend von Blueberry)
Michel Blanc-Dumont wird am 07.03.1948 in Saint Amand Montrond/Frankreich geboren.
Bereits in frühester Jugend zeigt sich Michels Talent zum Zeichnen. Nach dem Abschluss der allgemeinbildenden Schule wechselt er direkt zur *Ecole des Arts Appliqués* (eine Schule für angewandte Künste), wo er einer der besten Schüler wird.
Er erhält dort neben einer künstlerischen auch eine sehr umfangreiche graphische Ausbildung in Richtung Illustration und Comic. Nach Abschluss der Ausbildung arbeitet Blanc-Dumont drei Jahre für seinen Vater, der damals der beste Restaurator von Kunstgegenständen in Paris

Beispiel für in Deutschland erschienene Blueberry-Storie.



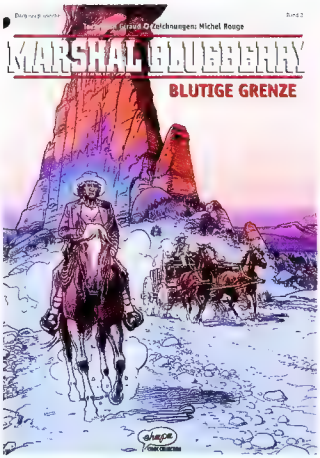
Grandioses Artwork von Blanc-Dumont:
Der Bahnhof von Upper-Darby (Letzter Zug nach Washington)

war. Während dieser Zeit zeichnet Michel Blanc-Dumont erste humoristische Comics und beginnt sich für die Geschichte des Wilden Westens und der Indianer zu interessieren.
Außerdem entdeckt er seine Leidenschaft für Pferde und wird ein sehr guter Reiter. Gemeinsam mit seiner Frau gründet er sogar einen französischen Pferde-Verband (1980) und nimmt an Reitwettbewerben und Pferdeschauen teil.
1972 folgt eine Teilnahme an einem Zeichenwettbewerb um den Prix Nicolas Goujon. Seine ersten Comic-Arbeiten, die sich dem Thema "Indianische Legenden" widmen, werden 1973 in den Magazinen *Phenix* und *Jeunes Années* veröffentlicht.
1974 kreiert er, bee*influsst durch Filme wie Little Big Man, Ein Mann, den sie Pferd nannten* und *Jeremiah Johnson,* gemeinsam mit der Szenaristin *Laurence Harlé* die Western-Serie *Jonathan Cartland,* die zunächst im *Lucky Luke Magazine* (1974) und ab 1977 in *Pilote* erscheint.

Die bisher erschienenen zehn Alben machen Jonathan Cartland dank der perfekten Zeichnungen von Blanc-Dumont und der starken, manchmal ungewöhnlichen Szenarios von Harlé zu einer der besten Western-Comic-Serien.
Daneben verwirklicht Blanc-Dumont zwei weitere Publikationen: *Couts Métrages,* eine Sammlung von Kurzgeschichten und *L'Univers de Blanc Dumont,* in dem das große Talent des Autors als Illustrator und Werbegraphiker dokumentiert wird.
In den 1980er Jahren arbeitet Blanc-Dumont viel für die Werbung. Sein bekanntester Auftrag dürfte im Jahre 1983 für den französischen Autohersteller *Peugot* erfolgt sein. Das Werbeplakat zeigt einen Peugeot 205 in einem Westernszenario.
Im Januar 1988 erhält er auf dem *15. Salon International de la Bande Dessinée* in *Angoulême* den Preis *L'Alfred* für das beste Album des Jahres: *Les Survivants de l'Ombre* (Jonathan Cartland, Band 8, Szenario: Harlé).
1990 entschließt er sich, in ein anderes Comic-Genre zu wechseln: Den Krimi. Für die neue Serie *Colby* kann er mit *Michel Greg* einen der größten Comic-Autoren gewinnen. Blanc-Dumont selbst gelingt es mit seinen Zeichnungen, das Amerika der 1940er Jahre wieder aufleben zu lassen.
1997 erhält er von Jean Giraud, Francois Corteggiani und Philippe Charlier (Sohn des verstorbenen Jean-Michel Charlier) das Angebot, die graphischen Arbeiten an *La Jeunesse de Blueberry* zu übernehmen. Begeistert nimmt er an und versucht, seinen eigenen Stil in die Serie einzubringen und das Zeitalter des Sezessionskrieges noch authentischer darzustellen.

William Vance
(Zeichner: Marshal Blueberry)
William Vance wird am 8.9.1935 als William van Cutsem in Anderlecht/Belgien geboren. Er studiert an der Akademie der schönen Künste in Brüssel und arbeitet ab 1956 zunächst sechs Jahre als Werbegrafiker. Nach ersten Illustrationen im Jahre 1962 entsteht für die Zeitschrift *Tintin* 1964 die von Horatio Hornblower inspirierte Seefahrerserie *Howard Flynn* nach einem Szenrio von *Yves Duval.*
Zusammen mit dem Texter *Jacques Acar* kreiert Vance 1965 die Westernserie *Ringo.*
Aber erst ab 1967 wird Vance richtig berühmt: Zunächst entsteht nach Texten von Michel Regnier, bestens bekannt unter seinem Pseudonym *Greg,* ebenfalls für Tintin, die Serie *Bruno Brazil.* Greg legt sich für diese Serie ein weiteres Pseudonym zu: *Louis Albert.*
Dann folgt im gleichen Jahr die Übernahme der Science-Fiction Serie *Bob Morane,* die Vance nach Erzählungen von *Henri Vernes* zeichnet und die in dem wöchentlichen Magazin *Femmes d'Aujourd'hui* erscheint. Die Serie wird später von *Felicimo Coria* übernommen.
Parallel zu den Serien Bruno Brazil und Bob Morane zeichnet Vance für Femmes d'Aujourd'hui zwei neue Ritterserien: zunächst ab 1973 Roderic nach einem Szenario von *Lucien Meys* und ab 1974 *Ramiro* nach einem Szenario von *Jaques Stoquart.* 1976 folgt eine neue, im 18. Jahrhundert angesiedelte Seefahrer-Serie: *Bruce J. Hawker* (Szenarios: Vance, *André-Paul Duchâteau*).
Seit 1984 zeichnet Vance die sehr erfolgreiche Agentenserie *XIII* nach einem Szenario von *Jean van Hamme.* Von dem "Million-Seller" liegen inzwischen 14 Alben und ein Sonderband vor.
Gemeinsam mit Jean Giraud (Text) verwirklicht Vance 1991 und 1993 die ersten beiden Bände der Serie *Marshal Blueberry.*

Michel Rouge
(Zeichner: Marshal Blueberry)
Michel Rouge wird am 01.06.1950 in Paris/Frankreich geboren. Nach einer ersten zeichnerischen Ausbildung und verschiedenen Reisen (1967-1975) besucht er Comic-Zeichenkurse von *Got* und *Georges Pichard.* Nachdem er die Grundlagen des Comic-Handwerks erlernt hat, wird er 1977 Mitarbeiter von *André Chéret* und assistiert ihm im Auftrag der *Editions Vaillant* bei der Urzeitserie *Rahan.* Eine weitere Mitarbeit gibt es für *Norma* an der Serie *Capitaine*



Beispiel für in Deutschland erschienene Blueberry-Storie.

Apache. Für *Trio* zeichnet er dann seinen ersten veröffentlichten Comic.
1978 begegnet Rouge dem jungen Szenaristen *Rodolphe* und realisiert sein erstes Album *Les Légendes de l'Eclatée*, das teilweise in *Métal Hurlant* erscheint. Zusammen mit *Serge Le Tendre* entsteht eine kurze Westernstory ebenfalls für Métal Hurlant, durch die Giraud auf ihn aufmerksam wird. Giraud bitte ihn dann 1979, ihm bei der Arbeit an dem Blueberry-Band *La Longue Marche* zu assistieren.
1980 entsteht erneut mit Rodolphe eine mittelalterliche Serie mit dem Titel *Les Ecluses du Ciel* für die *Editions Glénat*. Zusammen mit *Patrick Cothias* entwickelt er 1985 für die Editions Glénat eine weitere im Mittelalter angesiedelte Story: *Les Héros Cavaliers*, von der mit *Perd Cheval* und *La Grande Ourse* zwei Titel erscheinen. 1988 erhält das zweite Album aus der Serie, La Grande Ourse, den Preis für das beste Album auf dem *Festival von Hyère*.
1990 nimmt er schließlich von Greg den Vorschlag an, die zeichnerische Gestaltung der Western-Serie Comanche zu übernehmen, und im Jahr 2000 erscheint der von ihm gezeichnete Abschlussband der Marshal Blueberry-Trilogie *Blutige Grenze* nach dem Szenario von Jean Giraud.

Bild- und Textquellen:
Blueberry-Alben 1 - 38 (Egmont-Ehapa Verlag, Carlsen Verlag)
Marshal Blueberry-Alben 1 - 3 (Egmont Ehapa Verlag)
Reddition 38 (Verlag Volker Hamann, Edition Alfons)
Ein Yankee namens Blueberry (Ehapa Comic Collection)
Homepage Dargaud Editeur

© der Abbildungen liegen bei Dargaud, Egmont Ehapa, Delta, Giraud, Charlier bzw. den jeweiligen Autoren und Verlagen

IV. Blueberry - Comicographie (Stand: 3/2003)

Die Hauptserie "Blueberry"	Text/Zeichnungen
Fort Navajo	Charlier/Giraud
Aufruhr im Westen	Charlier/Giraud
Der einsame Adler	Charlier/Giraud
Das Halbblut	Charlier/Giraud
Die Spur der Navajos	Charlier/Giraud
Der Sheriff	Charlier/Giraud
Das eiserne Pferd	Charlier/Giraud
Steelfingers	Charlier/Giraud
Die Fährte der Sioux	Charlier/Giraud
General Gelbhaar	Charlier/Giraud
Die vergessene Goldmine	Charlier/Giraud
Das Gespenst mit den goldenen Kugeln	Charlier/Giraud
Chihuahua Pearl	Charlier/Giraud
Der Mann, der $ 500.000 wert ist	Charlier/Giraud
Ballade für einen Sarg	Charlier/Giraud
Vogelfrei	Charlier/Giraud
Angel Face	Charlier/Giraud
Gebrochene Nase	Charlier/Giraud
Der lange Marsch	Charlier/Giraud
Der Geisterstamm	Charlier/Giraud
Die letzte Karte	Charlier/Giraud
Der Weg in die Freiheit	Charlier/Giraud
Arizona Love	Charlier/Giraud/Giraud
Mister Blueberry	Giraud/Giraud
Schatten über Tombstone	Giraud/Giraud
Geronimo der Apache	Giraud/Giraud

Die Jugend von Blueberry	Text/Zeichnungen
Die Jugend von Blueberry 1	Charlier/Giraud
Die Jugend von Blueberry 2	Charlier/Giraud
Der Blaurock	Charlier/Giraud
Die Teufel von Missouri	Charlier/Wilson
Aufruhr in Kansas	Charlier/Wilson
Todesmission in Georgia	Charlier/Corteggiani/Wilson
Gnadenlose Jagd	Corteggiani/Wilson
Drei Männer für Atlanta	Corteggiani/Wilson
Der Preis des Blutes	Corteggiani/Wilson
Die Pinkerton-Lösung	Corteggiani/Blanc-Dumont
Der Pfad der Verfluchten	Corteggiani/Blanc-Dumont
Letzter Zug nach Washington	Corteggiani/Blanc-Dumont

Marshal Blueberry	Text/Zeichnungen
Auf Befehl von Washington	Giraud/Vance
Mission Sherman	Giraud/Vance
Blutige Grenze	Giraud/Rouge

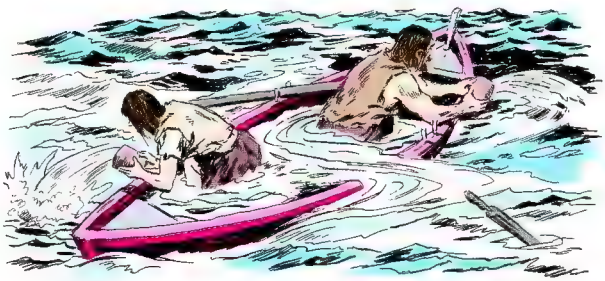
Fortsetzung aus Sprechblase 194

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
DER, NAMENLOSE' BEENDET SEINE ERZÄHLUNG: „EINE ZEITLANG LEBTE MEIN VOLK AUF DIESER INSEL IN FRIEDEN. SIE UNTERSCHIED SICH SEHR VON JEDEM ANDEREN ORT, AN DEM WIR ZUVOR GEWESEN WAREN. AUSSER FÜCHSEN GAB ES HIER KEINE VIERBEINIGEN TIERE. ABER VÖGEL UND FISCH GAB ES IM ÜBERFLUSS. WIR ÜBERLEBTEN - SO EINIGERMASSEN."

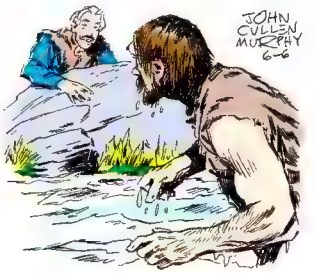
„UNWEIGERLICH KAMEN EINES TAGES MENSCHEN WIE IHR. ANFANGS WAREN ES NUR WENIGE, ABER WIR WUSSTEN, DASS SIE UNS AUCH DIESE HEIMSTATT NEHMEN WÜRDEN."

„ZU DIESEM ZEITPUNKT BEDEUTETE „UNS" NUR NOCH MICH UND DIE FRAU, DIE ICH LIEBTE. WIR WAREN DIE LETZTEN UNSERER ART. DENN KRANKHEIT UND ENTBEHRUNGEN HATTEN LANGSAM IHREN TRIBUT GEFORDERT." ER HÄLT SCHLUCHZEND INNE; BIS IHN GUDRIDS BERÜHRUNG BERUHIGT. „WIR BESCHLOSSEN, DIE EINDRINGLINGE VON DER INSEL ZU VERJAGEN."

„WIR ZERSCHNITTEN DIE FISCHERNETZE UND SORGTEN AUF VERSCHIEDENE WEISE FÜR UNGEMACH. WIR WOLLTEN NUR DROHEN, NICHT VERLETZEN. ABER ES GESCHAH ETWAS SCHRECKLICHES: EUCH WIDERFUHREN WESENTLICH MEHR SCHLIMME DINGE ALS WIR TATSÄCHLICH VERURSACHT HATTEN."



„DIE FEUERSBRÜNSTE, DIE TOTEN. UNSERE STREICHE HATTEN JEMAND ANDEREN AUF EINE BRUTALE IDEE GEBRACHT. WIR SELBST WURDEN SEINE OPFER. EINES NACHTS ENTWENDETEN WIR EIN BOOT UND AHNTEN NICHT, DASS ES OHNE UNSER WISSEN BEREITS SCHWER BESCHÄDIGT WORDEN WAR. ALS WIR WEIT VOM UFER WAREN, LECKTE DAS BOOT PLÖTZLICH AN MEHREREN STELLEN GLEICHZEITIG. MEINE LIEBE FRAU WURDE VON MIR GENOMMEN."



„ALS ICH AN LAND KROCH, SAH ICH EIN BILD, DAS SICH MIR INS GEDÄCHTNIS BRANNTE: DAS LÄCHELN DES MANNES, DER ZUGESCHAUT HATTE - UND IN SEINEM LACHEN WAR EIN LOCH."

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

www.kingfeatures.com

3252

MIT SCHWEREM HERZEN VERLASSEN PRINZ EISENHERZ UND SEINE GEFÄHRTEN DIE EISHÖHLE. DAS GEHEIMNISVOLLE WESEN, DAS ISLAND SCHADEN ZUGEFÜGT HAT, IST WENIGER RÄTSELHAFT GEWORDEN. DAS ‚LOCH IM LACHEN', VON DEM DER ‚NAMENLOSE' BERICHTETE, WEIST GEWISS AUF ERIC SCHWARZZAHN HIN.

DER ‚NAMENLOSE' HATTE MIT STREICHEN BEGONNEN, ABER ERIC HATTE SIE IN TÖDLICHER ABSICHT AUSGEWEITET. WAS SOLL MIT ERIC GESCHEHEN? EIN VERZWEIFELTER SCHREI VON EINEM BAUERNHOF VERSCHIEBT DIE ANTWORT AUF DIESE FRAGE. „DÄMONEN!", RUFT DIE FRAU. „IN DER KORNKAMMER HAUSEN DÄMONEN!"

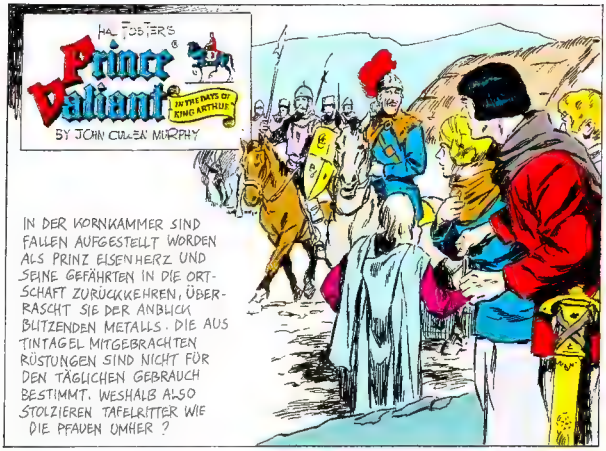
SIE WUSELN WILD DURCHEINANDER, GRABEN LÖCHER UND FRESSEN. DER ‚NAMENLOSE' HATTE GESAGT, DASS ES AUF ISLAND AUSSER FÜCHSEN KEINE VIERBEINER GEGEBEN HATTE, BIS DER MENSCH HAUSTIERE MITBRACHTE. NUN MÜSSEN PRINZ EISENHERZ UND SEINE SCHIFFE ETWAS ANDERES GEBRACHT HABEN: RATTEN UND MÄUSE. SIE HABEN SICH HINGEBUNGSVOLL VERMEHRT UND MACHEN SICH LUSTVOLL ÜBER DIE UNGESCHÜTZTEN VORRÄTE HER.

DER SCHRECK DER FRAU IST VERSTÄNDLICH. VIELE ISLÄNDER HABEN SOLCHE TIERE NOCH NIE GESEHEN. PRINZ EISENHERZ LACHT. „WIR WERDEN FÜR DIESE DÄMONEN FALLEN AUFSTELLEN", SAGT ER. „WIR KOMMEN DANN BALD WIEDER UND SCHAFFEN SIE FORT." DAS WIRD ER AUCH TUN, ABER UNTER UMSTÄNDEN, DIE ER SICH KAUM VORSTELLEN KANN.

ALS SIE DAS GEHÖFT VERLASSEN, RUMORT DER VULKAN HEKLA UNRUHIG.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

3253


HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
IN DER KORNKAMMER SIND FALLEN AUFGESTELLT WORDEN ALS PRINZ EISENHERZ UND SEINE GEFÄHRTEN IN DIE ORTSCHAFT ZURÜCKKEHREN; ÜBERRASCHT SIE DER ANBLICK BLITZENDEN METALLS. DIE AUS TINTAGEL MITGEBRACHTEN RÜSTUNGEN SIND NICHT FÜR DEN TÄGLICHEN GEBRAUCH BESTIMMT. WESHALB ALSO STOLZIEREN TAFELRITTER WIE DIE PFAUEN UMHER ?

DIE ANTWORT KOMMT IN FORM EINES BEKANNTEN LÄCHELNS. ERIC SCHWARZZAHN UND SEINE MANNEN HATTEN DIE WAFFENKAMMER GESTÜRMT UND ALLES AN SICH GENOMMEN ...

... SO DASS DEN TAFELRITTERN NUR DIE WAFFEN BLEIBEN, DIE SIE AM LEIB TRAGEN. „MEIN VOLK VERLANGT SCHUTZ, RITTER EISENHERZ, UND DAZU BRAUCHT ES EINEN KÖNIG. ICH BIETE BEIDES." IN POLIERTER UND GESCHMÜCKTER RÜSTUNG RUFT ERIC DAS VOLK ERNEUT ZUR VOLKSVERSAMMLUNG, DEM ‚ALTHING', IN THINGVELLIR ZUSAMMEN.

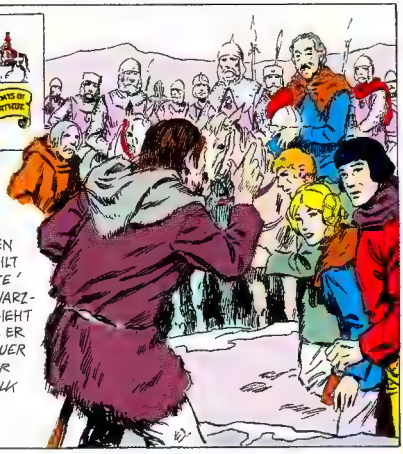
WERDEN SICH DIE ISLÄNDER AUCH WEITERHIN SELBST REGIEREN ? ODER WERDEN SIE ERIC ZUM KÖNIG ERNENNEN ? DAS MUSS BEIM ‚ALTHING' ENTSCHIEDEN WERDEN. UND ERIC HAT DIE ABSTIMMUNG NICHT DEM ZUFALL ÜBERLASSEN. EINE SCHIFFSLADUNG VON SÖLDNERN AUS DEN BINNENLÄNDERN IST ANGEKOMMEN. DA ERIC SIE ALS ‚SIEDLER' BEZEICHNET, DÜRFEN SIE AUCH ABSTIMMEN.

GUDRID OLAFSDOTTIR PROTESTIERT, ABER ERIC ERWIDERT HÖHNISCH: „DAS GESETZ BESAGT, DASS JEDER, DER AUF DER INSEL SESSHAFT IST, ABSTIMMEN DARF." VIELE ISLÄNDER SIND DER MÖRDERISCHEN EREIGNISSE MÜDE, DIE IHNEN DAS LEBEN SCHWER MACHTEN. SIE SEHNEN SICH NACH FRIEDEN. ES WIRD ÜBER DIE FRAGE ABGESTIMMT. ALS ALLE ERHOBENEN HÄNDE ABGEZÄHLT SIND, ERGIBT DAS EIN PATT.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

IN DIESEM AUGENBLICK ERSCHEINT EINE GROBSCHLÄCHTIGE GESTALT AM HORIZONT. „WER KOMMT DA ?", FRAGT JEMAND. DIE ANTWORT LAUTET: DER ‚NAMENLOSE'.

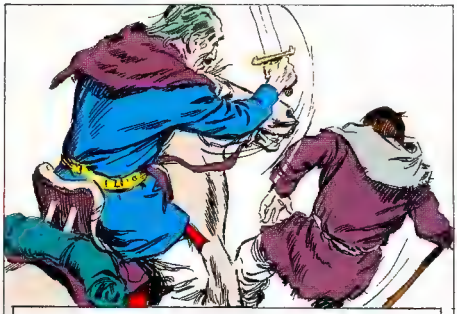
HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY



NOCH NIE IST EIN ISLÄNDER SOLCH EINEM MENSCHEN BEGEGNET. DIE MENGE TEILT SICH, ALS DER ‚NAMENLOSE' VORTRITT. ALS ERIC SCHWARZZAHN NERVÖS LÄCHELT, SIEHT DER ‚NAMENLOSE', WAS ER SEHEN MUSS. „DA IST EUER SCHURKE", SAGT ER. „ER HAT SEINEM EIGENEN VOLK – UND DEM MEINEN – GEWALT ANGETAN."

ERIC STREITET ALLES STOTTERND AB. DAS NUN ANHEBENDE, AUFGEREGTE VOLKSGEMURMEL WIRD VON GUDRID OLAFSDOTTIRS SCHNEIDENDER STIMME ÜBERTÖNT.

„BEWOHNER ISLANDS: HAT ERIC SCHWARZZAHN NICHT EBEN DAS GESETZ BESCHWOREN, DASS JEDER ABSTIMMEN DARF, DER AUF DER INSEL SESSHAFT IST? DIESER MANN IST HIER SCHON LANGE SESSHAFT, MUSS ABER NOCH ABSTIMMEN!" SIE WENDET SICH ZUM ‚NAMENLOSEN' UM. „NUN DENN, WAS SAGST DU? SOLL ERIC UNSER KÖNIG SEIN?"

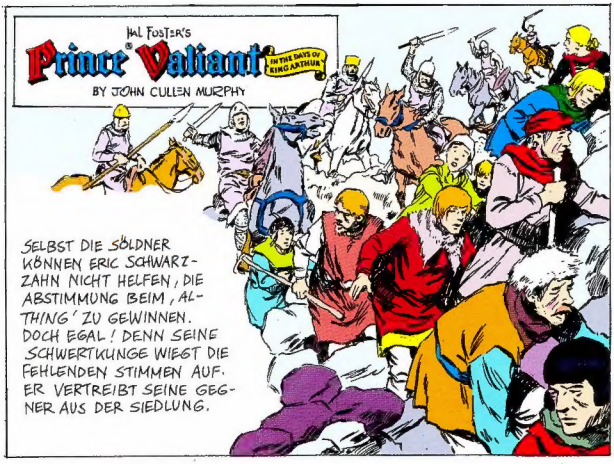


DIE GESTE DES ‚NAMENLOSEN' IST UNMISSVERSTÄNDLICH. DAS PATT IST BEENDET. GUDRID VERKÜNDET: „DAMIT IST ALLES KLAR. ISLAND WIRD WEINEN KÖNIG HABEN UND DAS VOLK BESTIMMT AUCH WEITERHIN ÜBER SICH SELBST." ERIC SCHWARZZAHN LACHT VERÄCHTLICH UND SCHLÄGT DANN ZU.

„DA GEHT EURE ENTSCHEIDENDE STIMME DAHIN", RUFT ER. „DIE HERRSCHAFT DES VOLKES HAT KEINE ZUKUNFT. AUF DIE MACHT DES STÄRKEREN KOMMT ES AN."

IN DER FERNE STEIGERT SICH DAS GROLLEN DES VULKANS HEKLA ZU EINEM PLÖTZLICHEN CRESCENDO UND EINE ZORNIGE FLAMME SCHIESST IN DEN HIMMEL. AUF ERICS ZEICHEN HIN, ZÜCKEN SEINE GEFOLGSLEUTE UND SÖLDNER IHRE WAFFEN. „WER NICHT ZU MIR STEHT, IST GEGEN MICH", VERKÜNDIGT ERIC. EISENHERZ, SEINE RITTER UND ALLE ISLÄNDER DIE „NEIN"-STIMMTEN, MÜSSEN UM IHR LEBEN LAUFEN.

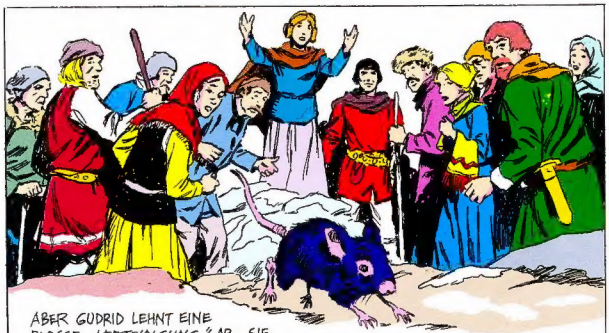
©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.
3255


HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
SELBST DIE SÖLDNER KÖNNEN ERIC SCHWARZZAHN NICHT HELFEN, DIE ABSTIMMUNG BEIM „ALTHING" ZU GEWINNEN. DOCH EGAL! DENN SEINE SCHWERTKLINGE WIEGT DIE FEHLENDEN STIMMEN AUF. ER VERTREIBT SEINE GEGNER AUS DER SIEDLUNG.

NUN SCHLEPPEN DIE SÖLDNER EINE EICHENTRUHE HERBEI, DIE ETWAS ENTHÄLT, DAS ERIC SCHON LANGE BEGEHRT HAT. ES KÜMMERT IHN NICHT...

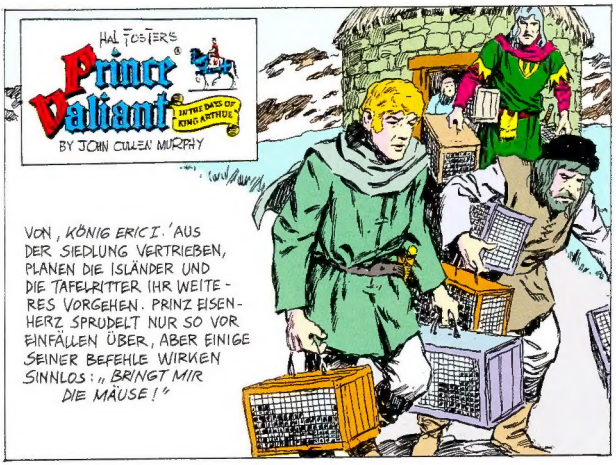
... DASS ER DIE KRONE SELBST BEI EINEM GOLDSCHMIED IN LONDINIUM BESTELLT HATTE, UND DASS ER SIE NICHT DURCH TAPFERKEIT ODER TUGEND „VERDIENT" HAT. WIE VIELE KRONEN WURDEN SCHON SO VERDIENT? ER WIRD NICHT DER ERSTE SEIN, DER SICH SELBST ZUM KÖNIG ERNENNT.

ABER AUCH NICHT DER ERSTE, GEGEN DEN SICH EIN UNWILLIGES VOLK AUFLEHNT. DER HEFTIGE NORDWIND FEGT ÜBER DIE SCHUTZLOSE LANDSCHAFT, ALS PRINZ EISENHERZ NACH EINER SICHEREN ZUFLUCHT SUCHT. DIE ISLÄNDER SIND SCHLECHT BEWAFFNET, UND ERIC WIRD SIE SICHER VERFOLGEN LASSEN.


ABER GUDRID LEHNT EINE BLOSSE „VERTEIDIGUNG" AB. SIE VERSCHAFFT SICH GEHÖR: „WURDE CAMELOT ERRUNGEN, INDEM MAN SICH HINTER MAUERN VERSTECKTE? WIR SIND EIN FREIES VOLK, DAS SICH SELBST REGIERT. WIR BEUGEN UNS KEINEM TYRANNEN." DER JUBEL ENDET ERST, ALS EINE KREATUR ERSCHEINT, DIE VIELE ISLÄNDER NIE ZUVOR GESEHEN HABEN.
3256

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

JOHN CULLEN MURPHY 7-4
DER ANBLICK DER MAUS BRINGT PRINZ EISENHERZ AUF EINE IDEE. UND DAS FRÖHLICHE KREISCHEN EINES SPIELENDEN KINDES LÄSST IHN AUF EINE ZWEITE KOMMEN.


HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
VON „KÖNIG ERIC I." AUS DER SIEDLUNG VERTRIEBEN, PLANEN DIE ISLÄNDER UND DIE TAFELRITTER IHR WEITERES VORGEHEN. PRINZ EISENHERZ SPRUDELT NUR SO VOR EINFÄLLEN ÜBER, ABER EINIGE SEINER BEFEHLE WIRKEN SINNLOS: „BRINGT MIR DIE MÄUSE!"

MÄUSE WAREN AUF ISLAND BISLANG UNBEKANNT. IN DEN AM VORTAG IN DER KORNKAMMER DES GEHÖFTES AUFGESTELLTEN FALLEN WIMMELT ES NUR SO VON MÄUSEN.

ALS DAS ERLEDIGT IST, SCHICKT EISENHERZ DIE RITTER UND ISLÄNDER IN DIE VIELEN VON ERIC NIEDERGEBRANNTEN DÖRFER. „SIEBT DIE ASCHE UND BRINGT MIR ALLE METALLSTÜCKE UND KNOCHENSPLITTER. UND WENN IHR NÄGEL FINDET, LASST KEINEN EINZIGEN ZURÜCK!"

ALS SIE WIEDERKOMMEN, LÄSST EISENHERZ DIE METALLTEILE UND KNOCHENSPLITTERN VON KINDERN IN FELLSTREIFEN EINSCHLAGEN. BALD TÜRMEN SICH DUTZENDE, DANN HUNDERTE DAVON. DANACH SAGT EISENHERZ: „WIR SIND BEREIT. JETZT MÜSSEN WIR ERIC DAZU BRINGEN, EINEN KAMPF ZU BEGINNEN."

GUDRID HEBT EINE AUGENBRAUE UND SAGT: „ÜBERLASST DAS MIR." SIE WIRFT IHREN SCHWEREN UMHANG BEISEITE UND ÖFFNET IHR HAAR.

UND SO KOMMT ES, DASS, KÖNIG ERIC' UND SEINE UNTERTANEN BEI SONNENUNTERGANG AUF EINE GOLDENE ERSCHEINUNG STARREN. „EUER MAJESTÄT", RUFT GUDRID, „ICH MÖCHTE MIT EUCH EINEN HANDEL SCHLIESSEN. KOMMT UND KÄMPFT MIT UNS. GEWINNT IHR, WILLIGE ICH EIN, EURE GATTIN ZU WERDEN. SEID IHR MANNS GENUG, EUCH DARAUF EINZULASSEN?"
JOHN CULLEN MURPHY 7-11
3257
©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

- wird fortgesetzt -

Übersetzung Wolfgang J Fuchs
Hal Fosters PRINZ EISENHERZ erscheint als Werksausgabe im Carlsen-Verlag

SIGURD SAMMELBÄNDE

Vom Lagerbestand der Remission unser Kioskausgaben haben wir 10 Sammelbände herstellen lassen. In jedem Band befinden sich 3 verschiedene Hefte.

Greifen Sie zu, bei dieser einmaligen Sonderedition um Ihren Helden aus Kindertagen neu kennenzulernen.

Die neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher machen diese Ausgabe aber auch für alle anderen Fans interessant.

Unser Preis für diese Sparauflage:
4,80 Euro pro Ausgabe.

„Jason Dark – der vermutlich erfolgreichste Schriftsteller Deutschlands“

Der Spiegel

„Jason Dark besucht die ~~vermutlich~~ erfolgreichste Comic-Messe Deutschlands“ Die Sprechblase

In Zusammenarbeit mit der Bahnhofsbuchhandlung Ludwig in Köln und dem Bastei-Verlag präsentieren wir Ihnen diesen erfolgreichen Autor.

Termin: 8. Mai 2004
Ort: Stadthalle Köln-Mülheim
Jan-Wellem-Str. 2